Deutsche Übersetzung des Kölner Brevier-Propriums

Die Eigenfeste der Erzdiözese Köln

ausgegeben von Dr. Johann Schenk, Düsseldorf

195

Die Eigenfeste der Erzdiözese Köln

Deutsche Übersetzung des Kölner Brevier-Propriums

Herausgegeben
von Dr. Johann Schenk
1937

Druck und Verlag Gerlach & Co., Düsseldorf

J. Nr. 3166 I/37 Imprimatur.
Coloniae, die 13. Septembris 1937.
Engels, Vicarii Archiêpi Glîs. v. g.

Oberhirtliches Vorwort

Möge die „Deutsche Übersetzung des Kölner Brevier-Propriums", der ich eine weite Verbreitung wünsche, dazu beitragen, das Gedächtnis der heiligen Märtyrer und Bekenner, die in unserem Lande lebten und wirkten, lebendig zu halten, ihr Beispiel fruchtbar zu machen und den Christen von heute vor Augen zu führen, welch großes und heiliges Erbe ihnen von der göttlichen Vorsehung anvertraut worden ist. Mit aller Liebe und Kraft sollten wir katholischen Christen es schützen und kommenden Geschlechtern weitergeben.

Köln, am Feste Mariä Empfängnis 1937

Karl Joseph Kardinal Schulte,
Erzbischof von Köln.

Was der Beter wissen muß!

Im Anschluß an das „Deutsche Brevier", herausgegeben vom gleichen Verfasser im Verlag Fr. Pustet, Regensburg, werden hiermit die Eigenfeste der Erzdiözese Köln in deutscher Sprache der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Verehrung der Diözesanheiligen hat die römische Mutterkirche von jeher gebilligt; sind sie doch in ganz besonderer Weise durch ihr Leben und Wirken mit der Heimat verbunden.

Für die **Lesungen der 2. Nachtstunde** ist folgendes zu merken: Mag uns in ihnen auch manches wundersam, ja unwahrscheinlich anmuten, so darf dies dennoch nicht den Kritiker herausfordern. Diese erzählenden Lesungen stammen aus ganz verschiedenen Zeiten und sind ganz verschiedenen Charakters. Allen gemeinsam ist der Zweck der Erbauung. Im einzelnen aber sind sie teils Berichte über das Leben des betreffenden Heiligen, die in schlichter Form das geschichtliche Geschehen festhalten, teils Legenden aus alten Tagen, die keinen Anspruch auf geschichtliche Treue und Echtheit erheben, teils Auszüge aus mittelalterlichen Schriftstellern, die in frommer und unbefangener Weise, ohne jeden Gedanken an das, was die moderne Kritik fordert, geschrieben haben. Die lateinischen Texte lassen die Zeit der Entstehung und den Charakter derselben schon in der ganzen Form leichter erkennen. Deutsche Übersetzungen können das nicht nachahmen.

Daher darf sich der Beter — was ausdrücklich betont sei — nicht an diesen Dingen stoßen; solche Lesungen erheben gar keinen Anspruch, kritische Geschichtsdarstellungen zu sein. Im Garten der Kirche blühen viele Blumen; auch die alten Legenden haben ihren Duft und ihre Schönheit. Wer sie nimmt, wie sie sind, wird sich erfreuen und erbauen.

Zum praktischen Gebrauch dieses Büchleins sei folgendes bemerkt: Die Hinweise I. bzw. II. mit entsprechenden Seitenzahlen beziehen sich auf den 1. bzw. 2. Band der vollständigen Ausgabe des Deutschen Breviers.

Wenn dieses Büchlein die Kenntnis, Liebe und Verehrung der Diözesanheiligen fördern hilft, dann ist sein Sinn erfüllt.

Düsseldorf, im Advent 1937.

Dr. Johannes Schenk.

Eigenfeste der Erzdiözese Köln

1. Teil

Dezember bis April

4. Dezember

Hl. Erzbischof von Köln und Bekenner Anno

Duplex majus

Allgem. Festtag Anhang II S. 70.

Kirchengebet

Allmächtiger Gott, wir bitten Dich, schenke unserer Gebrechlichkeit Deine Hilfe und leite auf die Fürbitte Deines heiligen Bekenners und Bischofs Anno das Volk, das auf Dich vertraut; laß ihn, der Deiner Kirche Lehrer und Leiter gewesen, bei Dir unser Fürsprecher in Ewigkeit sein; durch unseren Herrn.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. Dieser Bekenner usw. ℣. Der Herr hat usw. I. 42*. Kirchengebet I. 674.

Gedächtnis des hl. Petrus Chrysologus I. 677; Gedächtnis des betr. Wochentages vom Advent; Gedächtnis der hl. Barbara I. 677.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Anno wurde in Schwaben von frommen, nicht hochgestellten Eltern geboren. Nachdem er sich in Bamberg in der hl. und weltlichen Wissenschaft gebildet hatte, wurde er daselbst Leiter der Schule. Darauf wurde er wegen seiner hervorragenden Tugend und Gelehrsamkeit vom römischen Kaiser Heinrich III. an den Hof berufen und erwarb sich bald vor allen Klerikern höchste Gunst und größtes Vertrauen. Nur wenige Jahre brachte er am Hofe zu; in dieser Zeit ragte er durch Gerechtigkeit und unbescholtenste Geradheit hervor und zeigte sich ebenso hinreichend geschult zur Erledigung wichtiger Angelegenheiten wie auch sehr bereit zu Nachtwachen und Fasten. Er wurde als Nachfolger des Oberhirten von Köln, Hermanns II. — was dieser wenige Tage vor seinem Tode dem Anno vorausgesagt hatte — erwählt und feierlich zum Bischof geweiht; am 3. März des Jahres 1055 bestieg er den bischöflichen Stuhl.

℟. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Nichts soll der Feind wider ihn vermögen und der Sohn der Verderbnis ihm nicht schaden. Denn meine . . .

5. Lesung

In allen kirchlichen wie staatlichen Angelegenheiten erwies er sich der übernommenen Würde wohl gewachsen. Nachdem er die Vormundschaft des Königs Heinrichs IV. übernommen hatte, hielt er in der größten Not des Staates die Zügel des deutschen Reiches fest in der Hand, wie er sich auch bemühte, die Verwirrungen in der Kirche friedlich beizulegen. Dem heiligen Apostolischen Stuhl war er fest er-

geben und verteidigte unerschrocken die Freiheit der Kirche und wich selbst, nachdem Heinrich IV. vom Reich Besitz ergriffen hatte, vor dem König nicht zurück, als er den Gesetzen und Beschlüssen der Vorfahren oder den Rechten der Kirche widersprechen wollte. Bei seinen vielen und wichtigen Dienstobliegenheiten, die ihn beschäftigten, und dem Wechsel der Dinge ließ er sich niemals vom Eifer in göttlichen Dingen abhalten; er gab sich häufigem Fasten und beständigem Gebet hin und unternahm nachts häufig einsame Bittgänge zu den Kirchen der Stadt. Sehr groß war sein Wohltun für die Armen, die er täglich in seinem Hause mit Speisen labte, mit Kuß und Fußwaschung ehrte; selber ein Bischof, der sehr eifrig nach der Armut strebte, wurde er in der letzten Krankheit durch Obsorge Fremder erquickt.

℟. Ich habe Beistand ihm geliehen wider den Mächtigen und den Auserwählten aus meinem Volke erhöht; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. Denn meine . . .

6. Lesung

Für Kirchen und fromme Stätten hatte er eine offene Hand. In Köln gründete er ein Hospital und zwei Stiftskirchen, die eine an den Stufen unter dem Titel der hl. Jungfrau Maria, die andere außerhalb der Stadtmauer zu Ehren des hl. Martyrers Georg. Er errichtete drei Klöster, in Grafschaft, Saalfeld und Siegburg, steuerte sie reichlich aus und festigte sie durch ganz heilige Regeln. In anderen Klöstern bemühte er sich um die Wiederherstellung des Eifers für die Ordensregel. Eifrig durchwanderte er das ganze Bistum und gab seiner Herde durch beständiges Predigen bewundernswerte und beredte Heilsermahnungen. Er war sehr besorgt, daß die Kinder von frühester Jugend an mit der Lehre des Glaubens vertraut gemacht wurden. So verwaltete er das Bischofsamt in heiligmäßiger Weise. Nachdem er den Tag seines Todes vorausgesagt hatte, entschlief er in Köln am 4. Dezember des Jahres 1075 im Herrn. Mit Recht wurde er von den Zeitgenossen und der Nachwelt das Licht und die Blume Deutschlands genannt. Sein Leib, den er im Kloster zu Siegburg begraben wissen wollte, wurde im Jahre 1183 in einen sehr kostbaren Schrein gelegt und ruht noch heute in der Kirche des hl. Servatius zu Siegburg.

℟. Das ist der Mann, der vor Gott große Tugenden geübt und die ganze Erde mit seiner Lehre erfüllt hat; * er möge für die Sünden aller Völker um Vergebung flehen. ℣. Der ist es, der das Leben der Welt verschmäht hat und zum Himmelreich gelangt ist. Er möge . . . Ehre . . . Er möge . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Ein Mann, der in die Fremde zog usw. I. [60].

Vom hl. Petrus Chrysologus:

9. Lesung

Petrus, der wegen seiner goldenen Beredsamkeit den Beinamen Goldredner (Chrysologus) erhielt, wurde zu Imola in der Provinz Ämilien von angesehenen Eltern geboren. Schon von früher Kindheit an wandte er seinen Sinn der Religion zu und wurde ein Schüler des Cornelius Romanus, der damals Bischof von

Imola war. Dieser weihte ihn auch zum Diakon. Vom hl. Papst Sixtus III. wurde er zum Bischof von Ravenna ernannt, zwar wider Willen, und wurde von den Bewohnern von Ravenna mit größter Ehrerbietung aufgenommen. In seinem Hirtenamt war er vortrefflich. Die Spiele, die von verkleideten Personen aufgeführt zu werden pflegten, bekämpfte er in einer Predigt, indem er das berühmte Wort sprach: Wer mit dem Teufel scherzen will, kann sich nicht mit Christus freuen. Durch göttliche Eingebung fühlte er das Ende seines Lebens nahen und begab sich in seine Vaterstadt. Er ging in die Kirche des hl. Cassian, und nachdem er kostbare Geschenke geopfert hatte, flehte er demütig zu Gott und diesem Patron, seine Seele gnädig aufzunehmen. Am 2. Dezember, im 18. Jahre seines Bischofsamtes, schied er aus diesem Leben. Sein heiliger Leib wurde neben dem Leichnam des hl. Cassian feierlich beigesetzt. Tedeum.

Zur Laudes: Gedächtnis des hl. Petrus Chrysologus:

Ant. O Priester usw. ℣. Der Herr hat ihn usw. I. 41*; Kirchengebet I. 677.

Gedächtnis des betr. Wochentages vom Advent. Gedächtnis der hl. Barbara I. 679.

Zur 2. Vesper: Gedächtnis des hl. Petrus Chrysologus I. 679, Gedächtnis des betreffenden Wochentages vom Advent, Gedächtnis des hl. Sabbas I. 679.

8. Dezember
Fest der Unbefleckten Empfängnis der hl. Jungfrau Maria
Hauptschutzfest der Erzdiözese Köln

Alles wie I. 683.

23. Dezember
Hl. Priester und Martyrer Gregor von Spoleto

Semiduplex, in der Domkirche Duplex
Allgem. Festtag I. [22].

Kirchengebet

Gott, Du zeigst Dich in Deinen Heiligen allezeit wunderbar; wir bitten Dich, laß uns, die wir die Verdienste Deines hl. Martyrers Gregor verehren, unter seinem Beistand die ewigen Freuden genießen; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des Adventtages:

O Könia usw. I. 202.

An Quatembertagen die Lesungen der 1. Nachtstunde I. [36], doch mit den Responsorien wie I. [24].

2. Nachtstunde

4. Lesung

Seit ältester Zeit ist das Geburtsfest des hl. Gregor, der bei Spoleto, einer Stadt in Toskana, in glorreichem Martyrium sein Leben für Christus hingab, gefeiert worden. Der hl. Erzbischof Bruno hat seinen Leib — einen kostbaren Edelstein und ein liebevolles Unterpfand göttlicher Barmherzigkeit — erworben und im Dom zu Köln beisetzen lassen. Im 12. Jahrhundert wurde er in einen sehr kostbaren Schrein zusammen mit den Reliquien der hl. drei Könige übertragen, in dem er heute noch ruht.

℟. Der Herr brachte ihn zu Ehren, schützte ihn vor seinen Feinden und stellte ihn sicher vor seinen Verfolgern * und verlieh ihm ewige Herrlichkeit. ℣. Er stieg mit ihm in den Kerker und verließ ihn nicht in den Fesseln. Und verlieh . . .

Die 5. und 6. Lesung vom 26. Januar wie I. 743.

Die Lesungen der 3. Nachtst. vom Evang.: Wer mir nachfolgen will usw. I. [32].

An Quatembertagen die 9. Lesung vom betreffenden Wochentag.

Zur Laudes Gedächtnis des betreffenden Adventstages:

Seht, alles ist erfüllt usw. I. 204.

Zur Vesper Gedächtnis des betreffenden Adventstages:

O Emmanuel usw. I. 202.

1. März
Hl. Bischof und Bekenner Suitbert

Duplex.

Allgem. Festtag I. [55].

Kirchengebet

Allmächtiger Gott, wir bitten Dich, gib, daß das Fest Deines hl. Bekenners und Bischofs Suitbert den Geist der Hingabe in uns und unser Heil mehre; durch unsern Herrn.

In der Fastenzeit: Gedächtnis des betr. Tages sowie die Lesungen der 1. Nachtstunde I [56].

2. Nachtstunde

4. Lesung

Suitbert, Abt des Klosters Dacor in England, wurde durch die Ermahnungen Egberts, eines Mannes von großer Heiligkeit, angeeifert, zusammen mit dem hl. Willibrord und noch 10 anderen Männern, die von apostolischem Eifer erglühten, den Völkerstämmen Deutschlands, die noch Heiden waren, das Licht des Evangeliums zu bringen; der hl. Papst Sergius sandte sie im Jahre des Herrn 690 aus, um jenen Völkern zu predigen. Der Frankenherzog Pipin nahm die apostolischen Männer freudig auf; und weil er erst kürzlich aus dem diesseitigen Friesenland, nämlich unterhalb Utrecht, und anderen Landstrichen zwischen Mosel und Rhein den Anführer Radbod vertrieben hatte, ließ er sie dort das Evangelium verkündigen. In kurzer Zeit wandten sich viele vom Götzendienst zum christlichen Glauben. Da Suitbert durch Bescheidenheit der Sitten und Güte des Herzens hervorleuchtete, wurde er von den Brüdern, die im Friesenland predigten, erwählt, daß er zum Bischof geweiht würde.

℟. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Nichts soll der Feind wider ihn vermögen und der Sohn der Verderbnis ihm nicht schaden. Denn meine . . .

5. Lesung

Suitbert begab sich deshalb nach England zurück und wurde von Wilfrid zum Bischof geweiht. Dann ging er wieder nach Deutschland und suchte bald den Stamm der Brukterer auf, die einst zwischen Ems und Lippe, damals aber zwischen Köln u. den Hessen wohnten. Diesem Volk predigte Suitbert mit solchem Erfolg, daß er viele von ihnen auf den Weg der Wahrheit führte. Als aber die Sachsen kurze Zeit danach die Brukterer besiegten, wurden die Christen überallhin zerstreut; Suitbert erhielt auf Fürsprache der Plektrudis von Pipin eine Aufenthaltsstätte mit der Bezeichnung: Am Ufer, auf einer Rheininsel. Hier baute er ein Kloster und lebte dort noch eine Zeitlang und zwar in größter Strenge. Um das Jahr 717 beschloß er sein Leben.

℟. Ich habe Beistand ihm geliehen wider den Mächtigen und den Auserwählten aus meinem Volke erhöht; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. Denn meine . . .

6. Lesung

Als Bischof zeichnete er sich durch hervorragende Tugenden aus. Er verteidigte alle, die sich

durch Machthaber verfolgt und unterdrückt sahen, hielt die Brüder von Zwistigkeiten ab und schützte sie vor Betrügereien durch andere. Allzeit war er demütig, allzeit friedliebend und mild; im Unglück war er geduldig, im Glück bescheiden. Vor allen andern ragte er hervor durch seine Zucht und Enthaltsamkeit, durch seine Nachtwachen, sein Gebet, seinen Gerechtigkeitssinn für alle und seine Liebe zu den Armen. Man konnte wirklich von ihm sagen, daß er ganz vollkommen und ganz gotterfüllt war. Nach seinem Tode erstrahlte er im Glanz der Wunder. Er wird von den Gläubigen mit großer Andacht verehrt, besonders von Halsleidenden.

℟. Das ist der Mann, der vor Gott große Tugenden geübt und die ganze Erde mit seiner Lehre erfüllt hat; * er möge für die Sünden aller Völker um Vergebung flehen. ℣. Der ist es, der das Leben der Welt verschmäht hat und zum Himmelreich gelangt ist. Er möge . . . Ehre . . . Er möge . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Ein Mann, der in die Fremde zog usw. I. [60]

In der Fastenzeit die 9. Lesung vom betreffenden Wochentag, sowie zur Laudes u. 2. Vesper Gedächtnis desselben.

15. März

Hl. Bekenner Klemens Maria Hofbauer

Duplex majus

Allgem. Festtag I. [69]

Kirchengebet

Gott, Du hast den hl. Klemens Maria mit wunderbarer Glaubenskraft und mit der Tugend unbesiegbarer Standhaftigkeit ausgezeichnet, wir bitten Dich, mach uns durch sein Beispiel und Verdienst so stark im Glauben und so glühend in der Liebe, daß wir die ewigen Belohnungen erlangen; durch unsern Herrn.

In der Fastenzeit: Gedächtnis des betr. Tages sowie die Lesungen der 1. Nachtstunde. I [70]

2. Nachtstunde

4. Lesung

Klemens Maria Hofbauer wurde in Taßwitz in Mähren geboren und schon von frühester Jugend an in der Schule christlicher Vollkommenheit erzogen. Seine überaus fromme Mutter war ihm hauptsächlich Lehrerin. Sie soll zu dem Knaben nach dem Tode des Vaters, indem sie ihm ein Bild des gekreuzigten Heilandes zeigte, gesagt haben: Mein Sohn, dieser wird in Zukunft dein Vater sein; sorge, daß du den Weg gehst, der ihm wohlgefällig ist. Als Jüngling erlernte er das Bäckerhandwerk, aber er fühlte sich zu Höherem berufen und begann deshalb bei seiner mühevollen Berufsarbeit mit dem Studium der Wissenschaften. Zweimal pilgerte er zu Fuß nach Rom zu den Gräbern der Apostel; zweimal zog er sich in eine Einöde zurück, um die himmlischen Dinge ungestörter betrachten zu können. Da ihn jedoch Gott zu Größerem berufen hatte, nahm er seine unterbrochenen Studien an der Universität in Wien wieder auf und schritt emsig voran. Von dem Verlangen beseelt, die heilige Wissenschaft aus einer reineren Quelle zu schöpfen, wanderte er zum drittenmal nach Rom. Dort wurde er durch besondere Vorsehung Gottes in die Genossenschaft des hl. Alfons aufgenommen, von der dieser hl. Stifter durch göttliche Eingebung vorausahnte und auch öffentlich bekanntgab, daß sie sich mit seiner Hilfe bis in die entlegensten Gegenden ausbreiten werde.

℟. Der Herr brachte ihn zu Ehren, schützte ihn vor seinen Feinden und stellte ihn sicher vor seinen Verfolgern * und verlieh ihm ewige Herrlichkeit. ℣. Er stieg mit ihm in den Kerker und verließ ihn nicht in den Fesseln. Und verlieh . . .

5. Lesung

Nachdem er mit großem Eifer das Noviziat vollendet hatte und Priester geworden war, wurde er vom Apostolischen Stuhl in die nördlichen Länder Europas geschickt. Nachdem er zuerst in Warschau in Polen eine Niederlassung seiner Kongregation errichtet und mehrere Gefährten sich ihm angeschlossen hatten, ist es unglaublich, mit welch reichem Segen er mehr als 20 Jahre das Priesteramt ausübte. Er scheute keine Arbeit, sei es, daß er die Katholiken zu guten Sitten und zur Übung der Frömmigkeit anhielt, sei es, daß er Irrlehrer und Juden zum wahren Glauben brachte. Viel leistete er auch für die religiöse Erziehung der Jugend. Er hatte Mitleid mit dem Los der Waisen, und so errichtete er eine Heimstätte, wo er alle Elenden mit väterlicher Liebe pflegte. Wiederholt sah man ihn Almosen für sie erbetteln, ja, er wandte sogar sein Gesicht nicht ab vor dem, der ihm Scheltworte nachrief oder ihn anspie. Aber bei all diesen Sorgen wandelte er stets vor Gott und war der jungfräulichen Gottesmutter, deren Rosenkranz er eifrig betete, besonders ergeben. Er war aufrichtig, schlicht und demütig, zu jedem liebenswürdig und gütig und leuchtete allen als Beispiel der Heiligkeit beständig voran.

℟. Der Herr hat ihn geliebt und ausgezeichnet, mit einem Ehrenkleid ihn angetan; * und hat ihn an den Pforten des Paradieses gekrönt. ℣. Der Herr hat ihn gerüstet mit dem Panzer des Glaubens und ihn ausgezeichnet. Und hat ihn . . .

6. Lesung

Allein auf Gott vertrauend, errichtete er in verschiedenen Gegenden mehrere Häuser seines Ordens. Wegen der Ungunst der Zeit mußte er viele Drangsale erdulden und wurde schließlich mit den Seinigen aus Polen vertrieben. Er begab sich nach Wien, wo er die letzten 12 Jahre seines Lebens zur Ehre Gottes in eifriger Arbeit zubrachte. Denn außer seiner emsigen Sorge für die Klosterfrauen war er stets darauf bedacht, durch Verkündigung des Gotteswortes und durch Verwaltung des Bußsakramentes möglichst viel verirrte Seelen für Christus zu gewinnen. Er bemühte sich, dieses Feuer der Liebe sowohl den Priestern mitzuteilen, als auch vor allem einer auserwählten Schar junger Leute, von denen manche in seine Kongregation eintraten. Er erreichte es durch unermüdliche Arbeit, den trägen Glauben des Volkes und den damals tief gesunkenen katholischen Geist zu kräftigen. Darum war er würdig, von Pius VII. als „ein apostolischer Mann, eine Zierde der Priesterschar Wiens und eine Säule der Kirche" bezeichnet zu werden. Reich an Verdiensten und ausgezeichnet durch die Wundergabe und andere himmlische Gaben, entschlief er am 15. März des Jahres 1820, fast 70jährig, im Herrn. Da er durch Wunder verherrlicht ward, nahm ihn Leo XIII. in das Verzeichnis der Seligen auf, Pius X. aber reihte ihn, da er durch neue Wunderzeichen hervorleuchtete, in die Zahl der Heiligen ein.

℟. Dieser tat alles, was ihm

Gott aufgetragen hatte, und er sprach zu ihm: Geh ein in meine Ruhe; * denn ich habe dich gerecht befunden vor mir unter allen Völkern. ℣. Dieser verachtete das Leben der Welt und gelangte zum Himmelreich. Denn ich . . . Ehre . . . Denn ich . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Fürchte dich nicht usw. I. [77]
Die 9. Lesung vom betr. Wochentag.

In der Fastenzeit zur Laudes: Gedächtnis des betr. Tages; Vesper vom Kapitel ab vom folgenden Tag.

16. März

Hl. Erzbischof von Köln und Bekenner Heribert

Duplex majus

Allgem. Festtag. Anhang II S. 70.

Kirchengebet

Allmächtiger Gott, wir bitten Dich, schenke unserer Gebrechlichkeit Deine Hilfe und leite auf die Fürbitte Deines hl. Bekenners und Bischofs Heribert das Volk, das auf Dich vertraut; laß ihn, der Deiner Kirche Lehrer und Leiter gewesen, bei Dir unser Fürsprecher in Ewigkeit sein; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. Dieser Bekenner usw. ℣. Der Herr hat usw. I. 42*; Kirchengebet wie S. 5.

Gedächtnis des betr. Fastentages; die Lesungen der 1. Nachtstunde wie I. [56]

2. Nachtstunde

4. Lesung

Heribert stammte väterlicherseits von Hugo, einem hochadeligen Manne aus Worms, und mütterlicherseits von Tietwid, aus schwäbischem Grafengeschlechte. Bei seiner Geburt wurde das Zimmer seiner Mutter von hellstrahlendem Lichte erfüllt. Von seinen Eltern wurde er fromm erzogen, und da er im Kloster Gorze, nahe bei Metz, den Grund zu einem vollkommeneren Leben gelegt hatte, fesselte er durch seine Demut alle Herzen an sich. Otto III. machte ihn zu seinem Kanzler und nahm ihn mit sich nach Italien, um an seinem Rat und Gebet eine Stütze zu haben. Mit seiner Hilfe schlichtete er die Streitigkeiten unter den Einwohnern von Ravenna, deren Herzen Heribert durch seine Sanftmut und Gerechtigkeit völlig bezwang. In seiner Demut konnte er sich jedoch nicht dazu entschließen, das ihm angebotene Bischofsamt von Würzburg anzunehmen. Als dann nach dem Tode des Kölner Erzbischofs Evergerus Heribert in seiner Abwesenheit erwählt worden war, hielt er sich dieses schweren Amtes nicht für würdig und wehrte wiederum entschieden ab. Da der Kaiser ihn aber zur Annahme der Wahl der Kölner drängte, nahm er das Bischofsamt an. In Rom erhielt er das Pallium von Papst Silvester II. und begab sich nach Köln. Er betrat diese Stadt trotz bitterster Kälte nackten Fußes und wurde in der zweiten Messe der Weihnachtsnacht zum Bischof geweiht.

℟. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Nichts soll der Feind wider ihn vermögen und der Sohn der Verderbnis ihm nicht schaden. Denn meine . . .

5. Lesung

Er besaß eine besondere Liebe zu den Armen und Bedrängten und nannte sie seine Brüder, seine Herren und Fürsprecher bei Gott. Zur Zeit einer Hungersnot gewährte er ihnen in einem Heim gastliche Aufnahme; er ging heimlich dorthin und wusch und trocknete ihnen die Füße. Unermüdlich predigte er das Wort Gottes und

hielt seine tugendhaften Werke sorgfältig vor den Augen der Schmeichler verborgen; seinen Leib zügelte er mit einem Bußkleid. Zu Ehren der Gottesmutter, die er mit besonderer Andacht verehrte, erbaute er mit Hilfe Ottos III. und aus eigenem Erbgut in Deutz ein Kloster und stattete es reich aus; die hl. Jungfrau Maria hatte dabei die Stelle angezeigt, an der es erbaut werden sollte. In Köln weihte er an der Hohen Pforte eine Kapelle des hl. Stephanus ein. Die Basilika der zwölf Apostel ließ er wieder aufbauen und ein Stift errichten. Zur Abwendung einer Pest und Hungersnot ordnete er einen feierlichen Bittgang rings um die Stadt an; derselbe wurde noch bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts alljährlich am Freitag nach der Osteroktav in frommer Weise gehalten. Zur Zeit einer sehr großen Dürre flehte dieser hl. Bischof nach einer Prozession, die auf Grund einer alten, frommen Sitte zur Kirche des hl. Severin noch bis zu diesem Zeitpunkt gehalten wird, zum Allmächtigen, wobei er sein Haupt in die auf dem Tisch ruhenden Hände legte und, wie einst die hl. Scholastika, mit seinen Tränen den Tisch benetzte, und wandelte das heitere Wetter in Regen um.

℟. Ich habe Beistand ihm geliehen wider den Mächtigen und den Auserwählten aus meinem Volke erhöht; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. Denn meine . . .

6. Lesung

Da er den Tag seines Hinscheidens genau wußte, bereiste er eifrig seine Erzdiözese und besuchte die heiligen Stätten. Er suchte die Leiber der Heiligen auf und verehrte sie und bat um ihre Fürbitte. Wenige Monate vor seinem Tode kam der hl. Kaiser Heinrich auf Grund von Verleumdungen, welche Übelgesinnte gegen Heribert ausgestreut hatten, nach Köln und gestand, er sei vom Himmel belehrt worden, daß Heribert ein gottwohlgefälliger Mann sei. Er fiel zu seinen Füßen nieder und bat ihn unter Tränen um Verzeihung. In Neuß wurde der hl. Bischof von einem Fieber ergriffen, ließ sich nach Köln in die Domkirche tragen und sich vor dem wundertätigen Bilde des Gekreuzigten, das bis heute noch sehr besucht ist, niederlegen. Hier empfahl er lange Zeit seine Seele und die ihm anvertraute Herde der Barmherzigkeit Gottes und der Fürbitte des Apostels Petrus. Da er arm sterben wollte, ließ er alle noch übrige Habe zu sich bringen und verteilte sie an die Hausgenossen, an Kirchen und Arme. Am 16. März, im Jahre des Herrn 1021, im 22. Jahre seiner Bischofsweihe, entschief er im Frieden. Sein ehrwürdiger Leib wurde in Deutz beigesetzt und von dem Kölner Erzbischof Arnold am 30. August 1147 erhoben; er ruht dort in einem kostbaren Schrein.

℟. Das ist der Mann, der vor Gott große Tugenden geübt und die ganze Erde mit seiner Lehre erfüllt hat; * er möge für die Sünden aller Völker um Vergebung flehen. ℣. Der ist es, der das Leben der Welt verschmäht hat und zum Himmelreich gelangt ist. Er möge . . . Ehre . . . Er möge . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Ein Mann, der in die Fremde zog usw. I. [60]

Die 9. Lesung vom betr. Wochentag.

Zur Laudes: Gedächtnis des betreffenden Fastentages.

Zur Vesper: Gedächtnis des folgenden Tages I. 812, sowie des betr. Fastentages.

19. März

Hl. Joseph, Bräutigam der hl. Jungfrau Maria, Bekenner

Zweites Schutzfest der Erzdiözese Köln

Alles I. 817.

26. März

Hl. Bischof und Bekenner Ludger

Duplex.

Allgem. Festtag I. [55]

Kirchengebet

Allmächtiger Gott, wir bitten Dich, gib, daß das Fest Deines hl. Bekenners und Bischofs Ludger den Geist der Hingabe in uns und unser Heil mehre; durch unsern Herrn.

In der Fastenzeit: Gedächtnis des betr. Tages sowie die Lesungen der 1. Nachtstunde. I. [56]

2. Nachtstunde

4. Lesung

Ludger, der erste Bischof von Münster, stammte aus einem vornehmen Geschlecht in Friesland. Schon von früher Jugend an ging sein Sinnen auf das, was er später auch treu erfüllte. Der hl. Gregor, Leiter der Kirche von Utrecht, unterwies ihn in den Wissenschaften, von denen er in besonderer Weise angezogen wurde; später wurde er in York (England) von Alkuin weiter unterrichtet. Er zog nach Deutschland und predigte auf Wunsch von Alberich von Utrecht in Deventer, dann in Westfriesland mit solchem Erfolg, daß die Bewohner es zuließen, daß er ihre Heiligtümer und Tempel zerstörte. Als Alberich in Köln zum Bischof geweiht wurde, trug er Sorge dafür, daß Ludger dort zum Priester geweiht wurde. Dieser kehrte von dort nach Friesland zurück, das er fast 7 Jahre lang mit apostolischem Eifer christianisierte, bis er von dem Sachsenherzog Wittekind nach Verbrennung der Kirchen mit anderen Boten des Evangeliums vertrieben wurde. Das ihm von Karl dem Großen angebotene Bischofsamt von Trier lehnte er ab, indem er versicherte, es gebe andere, die gelehrter und würdiger seien als er, für ihn aber paßten besser die noch unerzogenen Völkerstämme.

℟. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Nichts soll der Feind wider ihn vermögen und der Sohn der Verderbnis ihm nicht schaden. Denn meine . . .

5. Lesung

Als er auf einer Insel, die im Heidentum versunken war, mit dem Kreuz in der Hand und unter Gebeten und Lobliedern landete, wich die tiefe Finsternis von der Insel und machte heiterem Wetter Platz. Durch dieses Wunderzeichen ermutigt, vernichtete Ludger die Tempel und predigte den Bewohnern den Glauben und gewann sie durch die Taufe für Christus. Als dann Wittekind und die Sachsen sich bekehrt hatten, vertraute Karl Ludger die Leitung der Kirche von Mimigardeford an. Dort erbaute er ein Monasterium (Kloster), in dem die Diener Christi nach der Regel lebten; daher heißt der Ort noch heute Münster. Obwohl er in jener Kirche eifrig wirkte, lehnte er dennoch in seiner Demut die Ehre des Bischofsamtes ab, bis er es auf

Drängen Hildebolds, der damals Metropolit von Köln war, zugab, Bischof zu werden, auf daß er Gott nicht Widerstand zu leisten schiene.

℟. Ich habe Beistand ihm geliehen wider den Mächtigen und den Auserwählten aus meinem Volke erhöht; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. Denn meine . . .

6. Lesung

Ein Vater der Armen, war er von hervorragender Strenge gegen sich selbst; das Bußkleid trug er bis zum Tode. Den Einfall der Normannen, an den damals niemand dachte, sagte er voraus. Einen Blinden, den er zuerst im hl. Bußsakrament ausgesöhnt und dem er mit einem Kreuzzeichen das Augenlicht wiedergegeben hatte, verpflichtete er eidlich, über das Geschehnis Stillschweigen zu bewahren. Einen frommen Laien schickte er durch die Häuser, um die Mütter zu bitten, die Kinder, die in Lebensgefahr waren, taufen zu lassen. Die von den Getauften am Leben blieben, die firmte er selbst mit dem hl. Chrisam. In seiner letzten Krankheit feierte er fast täglich das hl. Opfer; am letzten Tage seines Lebens predigte er zuerst in Coesfeld, dann in Billerbeck, und nachdem er beide Predigten gehalten hatte, feierte er die letzte hl. Messe. In der folgenden Nacht gab er seine hl. Seele Gott zurück. Er wurde in Werden an der Ruhr in dem von ihm erbauten Kloster beigesetzt, wie er es selbst zu Lebzeiten angeordnet hatte. Nach seinem Tode wurde er durch viele Wunder verherrlicht.

℟. Das ist der Mann, der vor Gott große Tugenden geübt und die ganze Erde mit seiner Lehre erfüllt hat; * er möge für die Sünden aller Völker um Vergebung flehen. ℣. Der ist es, der das Leben der Welt verschmäht hat und zum Himmelreich gelangt ist. Er möge . . . Ehre . . . Er möge . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Ein Mann, der in die Fremde zog usw. I. [60]

Die 9. Lesung vom betr. Wochentag.

In der Fastenzeit zur Laudes: Gedächtnis des betr. Tages; Vesper vom Kapitel an vom folgenden Tag.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. Der Herr hat ihn geliebt usw. ℣. Der Herr führte usw. I. 41*; **Kirchengebet** S. 9.

Gedächtnis des betr. Fastentages.

Am Freitag nach dem Weißen Sonntag

Fest der hl. Lanze und der hl. Nägel unseres Herrn Jesus Christus

Duplex 2. Kl.

1. Vesper

Ant. von der Laudes S. 15; Psalmen vom Sonntag I. 27; doch wird statt Ps. 113 der Ps. 116 wie I. 32 gebetet.

Kapitel Weish. 5, 20—21

Der Herr wird die Billigkeit als unüberwindlichen Schild ergreifen, seinen unerbittlichen Zorn zum Speere schärfen, und mit ihm wird der Erdkreis wider die Unsinnigen streiten.

Hymnus

Preise, Zunge, diese Glorie,
Dieser Lanze Herrlichkeit,
Die den Strom des hl. Wassers
Uns erschloß für alle Zeit,
Da der Herr in seinem Leiden
Allen gab die Seligkeit.

Dieser Schaft, so reich an Ehren,
Öffnet uns den Preis der Welt,
Und an diesem hl. Herzen
Wird er für den Kampf gestählt,

Heilige Waffen sind die Nägel
Gegen Satan und die Welt.

Süßer Schaft, du hast vergossen
Unseres Gottes hl. Blut,
Süße Nägel, alle Sünde
Wascht ihr rein in seiner Flut,
Daß die Welt gereinigt werde
Und geheilt in heiligem Blut.

Dieser Schaft gibt Kraft dem Pilger
Und gibt Mut der Furchtsamkeit,
Und in diesem Herzensstrome
Stärkt den Krieger er zum Streit,
Kraft und Frische gibt der Nagel,
Der den Schwachen Hilfe leiht.

Jesus, über Tod und Hölle
Siegst du durch der Lanze Schaft,
Du hast alles neugeboren
Durch der hl. Nägel Kraft,
Gib, daß uns der Waffen Stärke
Einen sicheren Schutz verschafft!
Amen.

℣. Sein Eifer wird die Waffenrüstung anlegen †. ℟. Und alle Geschöpfe zur Rache wider seine Feinde waffnen. †

Ant. z. Mag. Freue dich, du fromme Schar der Gerechten und jeder deutsche Stamm, über so große Geschenke! Der mächtige König hat dir die Kleinodien des Heils übergeben, die ihn verwundet haben: Die Nägel, die Lanze und das Kreuz, auf daß du deinem Herold Christus nachfolgst. †

Kirchengebet

Herr Jesus Christus, Du hast zum Heil der Welt erduldet, daß aus Deinem Herzen Wasser und Blut durch die Lanze des Kriegers geflossen ist, laß uns durch diese Durchbohrung Deines hochheiligen Leibes gnädig vollkommene Nachlassung unserer Sünden erlangen; der Du lebst.

Komplet vom Sonntag.

Matutin

Tagesleitsatz: Die Lanze des himmlischen Königs, kommt, laßt uns anbeten; * um seiner Nägel willen, laßt uns Christus zujubeln. †

Hymnus

Im Osterjubel mögen Lieder klingen,
Die von den Waffen unseres Herrn berichten,
Sie schenken allen Sieg, die Christus lieben —
Die Lanze und die Nägel und das Kreuz.

Das Kreuz führt die Gerechten aus der Hölle,
Die Lanze schenkt den Seligen die Belohnung,
Die Nägel binden Unterwelt und Himmel,
Verwandeln Tränen in Glückseligkeit.

Da dieser Nagel dringt in Christi Hände
Und sich hineinbohrt in die heiligen Füße,
Als dann die Lanze sticht durch seine Seite —
Da bricht für uns ein Quell der Gnade auf.

Die Lanze bohrt sich in die Seite Jesu,
Läßt Blut und Wasser aus der Wunde fließen,
Jedoch der Strom gereicht der Welt zur Freude,
Drum eilet alle zu den Wassern hin.

Dich, höchste Gottheit, preisen alle Himmel,
Die Schar der Seraphim singt Lobeslieder,
Auch wir vereinen uns mit diesen Klängen
Und wollen singen Dir in Ewigkeit! Amen.

1. Nachtstunde

Ant. Der Kreuzesstamm ist erhoben; indem Christus, von der Lanze durchbohrt, gestorben ist,

hat er uns vom bösen Feind errettet. †

Psalm 1, 2 und 3. I. [22] — [23]

Ant. wie oben.

℣. Deine Lanze, o Herr, verehren wir. † ℟. Deines glorreichen Leidens gedenken wir. †

Aus dem 2. Buch der Chronik.

1. Lesung Kap. 9, 15—16

Der König Salomon ließ zweihundert goldene Speere aus einer Summe von sechshundert Goldstücken machen; damit wurden die Speere überzogen. Ferner dreihundert goldene Schilde von dreihundert Goldstücken, mit denen ein jeder Schild überzogen ward; diese hinterlegte der König im Zeughause, das in einem Haine lag.

℟. Schauet die glorreichen Male der Nägel und meine Seite, die von der Lanze durchbohrt ward zum Heil der Welt. * Tastet und seht, daß ich es bin, alleluja, alleluja. ℣. Fürwahr, er trägt unsere Krankheiten und ladet auf sich unsere Schmerzen. Tastet . . .

Aus dem Buch der Weisheit.

2. Lesung Kap. 5, 18—21

Sein Eifer wird die Waffenrüstung anlegen und alle Geschöpfe zur Rache wider seine Feinde waffnen. Gerechtigkeit wird er als Harnisch anlegen und untrügliches Gericht als Helm nehmen. Die Billigkeit wird er als unüberwindlichen Schild ergreifen, seinen unerbittlichen Zorn zum Speere schärfen und mit ihm wird der Erdkreis wider die Verblendeten streiten.

℟. Seine Seite hat er geöffnet, alleluja, und das Tor des Lebens aufgetan, * alleluja alleluja. ℣. Laßt uns dort eintreten. Alleluja, alleluja.

Aus dem Brief des hl. Apostels Paulus an die Epheser.

3. Lesung Kap. 6, 11—17

Legt an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr den Ränken des Teufels widerstehen könnt. Wir haben ja nicht zu kämpfen mit Fleisch und Blut, sondern mit den Mächten und Gewalten, mit den Weltherrschern dieser Finsternis und den bösen Geistern in den Himmelshöhen. Legt darum an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen könnt und völlig kampfbereit dasteht. So steht denn da, eure Lenden umgürtet mit der Wahrheit, angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, die Füße beschuht mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens. Zu alldem nehmt noch den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen könnt. Ergreift den Helm des Heiles und das Schwert des Geistes, das Gottes Wort ist.

℟. Zwischen den Nägeln ist Christus am Kreuze gestorben, alleluja, alleluja. ℣. An der hl. Auferstehung hat die Welt freudigen Anteil genommen. Alleluja, alleluja. Ehre . . . . Alleluja, alleluja.

2. Nachtstunde

Ant. Deine Lanze, o Herr, verehren wir und Deines glorreichen Leidens gedenken wir. †

Psalm 4, 5 und 8. I. [25] — [26]

Ant. wie oben.

℣. Fürwahr, er trägt unsere Krankheiten. † ℟. Und ladet auf sich unsere Schmerzen. †

Predigt des Papstes Innozenz VI.

4. Lesung

Von dem hochhl. Leiden unseres Erlösers und Herrn Jesus Christus müssen wir so rühmend

sprechen, daß wir nicht nur seine Geheimnisse und Verdienste nennen, sondern auch die einzelnen Heilswerkzeuge preisen. Dabei muß mit Rühmen hervorgehoben werden, daß der Heiland, als er schon seinen Geist am Kreuze aufgegeben hatte, seine Seite mit einer Lanze durchbohren ließ, auf daß von dort Blut und Wasser hervorfließen sollte und so die einzige, unbefleckte und hl. Jungfrau und Mutter Kirche, seine Braut, gebildet würde. O du seligste Öffnung seiner hl. Seite, aus der uns so viele und so große Gaben göttlicher Liebe geflossen sind! O glückselige Lanze, die uns so viele Güter erwirken und zum Ruhm eines solchen Triumphes noch hinzukommen sollte!

℟. Erhebe dich, Jungfrau Kirche, den Bräutigam gebührend zu loben; ihm prägen die Nägel furchtbare Male ein, durch die der höllische Sisara ins Verderben stürzt. * Denn Jahel schlug den Nagel mit dem Hammer ein zur rechten Stunde, alleluja, alleluja. ℣. Süße Nägel, verwundet unsere Herzen. Denn Jahel . . .

5. Lesung

Diese Lanze hat uns dadurch, daß sie diese Seite öffnete, die heiligsten Tore zum Himmelreich aufgetan. Sie hat dadurch, daß sie den schon Toten verwundete, unsere Wunden geheilt und uns Leben und Heil geschenkt. Sie hat dadurch, daß sie den Unschuldigen durchbohrte, in seinem Blut unsere Schuld gewaschen und hat endlich, benetzt von seinen heiligsten Strömen, die Finsternis unserer Blindheit hinweggenommen und uns in den Strömen seiner göttlichen Liebe reingewaschen. Aber auch jene süßen Nägel sind ganz andächtig zu verehren, mit denen der Erlöser an das Kreuz angeheftet wurde, die nicht nur gewürdigt waren, mit unschuldigem Blut bedeckt zu werden und eine Last von solchem Wert zu tragen, sondern auch uns durch ihre heilbringenden Wunden eine so große Süßigkeit der göttlichen Liebe gegeben haben, sodaß unsere Hände von den Banden der Sünde gelöst und unsere Füße von den Fesseln des Todes befreit wurden.

℟. Die Lanze erstrahlt im herrlichen Glanz der Perlen, * alleluja, alleluja, alleluja. ℣. Ein Speer, der im Blute leuchtet wie zahllose Edelsteine. Alleluja . . .

6. Lesung

Denn was ist heiliger als eine Wunde und Male von solcher Art? Was ist heilsamer als sie, aus denen unser Heil hervorgegangen ist und darin die Seelen der Gläubigen ständig Heilung finden können? So mögen also die Lanze und die vorhin erwähnten Nägel und die andern heilsamen Werkzeuge dieses Leidens von allen Christgläubigen allüberall verehrt und bzgl. dieses Leidens selbst in dieser Kirche alljährlich feierliche Gottesdienste gehalten werden; umso mehr halten wir es für würdig und recht, wenn zu Ehren der einzelnen Leidenswerkzeuge und zumal dort, wo sich diese Werkzeuge selbst befinden sollen, ein feierliches und besonderes Fest gehalten wird, und wir wollen jenen Christgläubigen, die sich des Besitzes irgendwelcher Leidenswerkzeuge selbst erfreuen dürfen, in ihrer Verehrung durch Offizium und Gnadengaben besonders gewogen sein.

℟. Jesus, unsere süße Hoffnung schon von der Mutterbrust an, * alleluja, alleluja, alleluja. ℣. Für uns ist er mit diesen Nägeln durchstochen worden an Händen

und Füßen. Alleluja ... Ehre ... Alleluja ...

3. Nachtstunde

Ant. Christus, Du unsere Freude, laß uns aus der durchbohrten Seite den Honigtau des Mundes mit brennendem Herzen trinken. †

Psalm 95, 96 und 97 I. [111] — [112]

Ant. wie oben.

℣. Die ganze Erde bete Dich an und lobsinge Dir. † ℟. Sie preise Deinen Namen, Herr. †

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Johannes

7. Lesung Kap. 19, 28—35

In jener Zeit, da Jesus wußte, daß alles erfüllt war, auf daß die Schrift erfüllt werde, sprach er: Mich dürstet usw.

Auslegung des hl. Bischofs Augustinus

Einer von den Soldaten öffnete mit der Lanze seine Seite, und sogleich floß Blut und Wasser heraus. Der Evangelist drückt sich vorsichtig aus; er sagt nicht: Er durchbohrte seine Seite, oder er verwundete sie, oder sonst etwas, sondern: er öffnete sie. Dort sollte ja gewissermaßen das Tor zum Leben aufgetan werden, aus dem die Sakramente der Kirche herausflossen, ohne die man zu dem Leben, welches das wahre Leben ist, nicht eingehen kann. Jenes Blut ward vergossen zur Vergebung der Sünden. Jenes Wasser bietet einen Trank des Heiles; es bietet Bad und Trank. Darauf wies hin, daß Noe an der Seite der Arche eine Tür anbringen mußte, damit die Tiere, die in der Sündflut nicht untergehen sollten, hineingehen konnten; sie waren ein Vorbild der Kirche.

℟. Mit zitternder, spitzer Lanze öffnete der Krieger den hl. Tempel der Gottesherrlichkeit; * in ihm wohnt die Fülle der Gottheit, alleluja, alleluja. ℣. Dort ist seine Kraft verborgen, vor seinem Angesicht wird der Tod fliehen. In ihm wohnt ...

8. Lesung

Deshalb wurde das erste Weib aus der Seite des schlafenden Mannes gebildet und Leben und Mutter der Lebenden genannt. Das deutete ein großes Gut an vor dem großen Unglück des Sündenfalles. Hier entschlief der zweite Adam mit geneigtem Haupt am Kreuze; aus dem, was bei seinem Entschlafen aus seiner Seite floß, wurde seine Braut gebildet. O Tod, durch den die Toten wieder Leben erlangen! Was ist reiner als dieses Blut? Was ist heilbringender als diese Wunde? Denn es heißt: Dies alles ist geschehen, damit die Schrift erfüllt werde: Ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen; und an einer anderen Stelle heißt es: Sie werden schauen auf den, den sie durchbohrt haben.

℟. Deine Lanze beten wir an, o Herr, alleluja, und gedenken Deines glorreichen Leidens, * alleluja, alleluja, alleluja. ℣. Die Lanze hat Christus, den König der Herrlichkeit, verwundet. Alleluja ... Ehre ... Alleluja ...

9. Lesung

Zwei Zeugnisse aus der Hl. Schrift führt er an für die beiden Tatsachen, die er berichtet. Er hatte nämlich gesagt: Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, daß er schon tot war, zerbrachen sie seine Gebeine nicht. Darauf bezieht sich das Schriftwort: Ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen. Diese Weisung war denen gegeben worden, die gemäß dem alten Gesetz Pascha feiern sollten durch

Schlachtung eines Lammes. Das war ein Schattenbild des Todesleidens unseres Herrn gewesen. Daher wurde auch Christus, unser Osterlamm, geschlachtet; von ihm hat ja der Prophet Isaias geweissagt: Wie ein Lamm wird er zur Schlachtbank geführt. Dann hat der Evangelist weiter berichtet: Sondern einer von den Soldaten öffnete mit der Lanze seine Seite. Darauf bezieht sich die zweite Schriftstelle: Sie werden schauen auf den, den sie durchbohrt haben. Damit ist vorausgesagt, daß Christus in dem Fleische, in dem er gekreuzigt wurde, wiederkommen wird.

Tedeum.

Laudes

Ant. 1. Die Lanze * hat Christus, den König der Herrlichkeit, mit Blut befleckt, jedoch der Herr am Holz des Kreuzes herrschte. †

Psalmen vom Sonntag.

2. Laßt uns diese furchtbare Lanze alle verehren * und sie allezeit preisen. †

3. Einer von den Soldaten * öffnete mit der Lanze seine Seite und sogleich floß Blut und Wasser heraus. †

4. Ich war tot, * aber siehe, ich lebe in alle Ewigkeit. †

5. Die ewigen Freuden * hat Christus damals vermittelt, als er durch Nägel und Lanze den Tod überwand. †

Kapitel Weish. 5, 20—21

Der Herr wird die Billigkeit als unüberwindlichen Schild ergreifen, seinen unerbittlichen Zorn zum Speere schärfen, und mit ihm wird der Erdkreis wider die Verblendeten streiten.

Hymnus

Du ewiges Wort aus Himmelshöhn,
Errette, was verloren war,
Durch Schaft und Nägel starbst du einst,
Hast so dein hohes Werk erfüllt.

Du Lanze, reich an Ruhm und Glanz,
Jagst den Dämonen Schrecken ein,
Du öffnest durch den hl. Tod
Für uns das königliche Zelt.

Der Nägel Male blutigrot
Sind für die Welt der Lösepreis,
Sie geben süßen Wohlgeruch
Und spenden uns des Himmels Duft.

Der Speer, noch grauser als ein Leu,
Wird in das Herz des Herrn gebohrt,
Der starken Brust entspringt ein Quell
Und eine Speise, honigsüß.

Es gießt der Vater auf den Sohn
Den Becher seines Zornes aus,
Daß uns durch seiner Gnade Macht
Das hl. Mahl beschieden sei.

O Christus, unseres Herzens Freud',
Aus Deiner Seite heiligem Mal
Laß uns genießen Milch und Wein
Mit brennendheißer Liebesglut.

Wir bitten Dich, o Schöpfergott,
Sei unsere Labsal allezeit:
Das Werkzeug Deiner bitteren Qual
Gereiche uns zum Schutz und Schirm! Amen.

℣. Durch die heilige Lanze. †
℟. Befreie uns von unseren Feinden, Du unser Gott. †

Ant. z. Ben. O selige und lobwürdige Lanze des Erlösers, die seine Seite durchdrang, und den Schuldbrief der Sünde an das Holz des Kreuzes heftete. †

Kirchengebet wie oben.

Zu den einzelnen Tagzeiten die Psalmen vom Sonntag, doch zur Prim wie an Festtagen; im Responsorium der Prim heißt es: ℣ Du bist für uns verwundet worden.

Terz

Ant. 2 von der Laudes.

Kapitel von der Laudes.

℟. Ergreife die Waffen und den Schild, * alleluja, alleluja. (Wiederholen) ℣. Und erhebe dich, mir zu helfen. Alleluja, alleluja. Ehre . . . Ergreife . . .

℣. Sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt. † ℟. Alle meine Gebeine haben sie gezählt. †

Sext

Ant. 3 von der Laudes.

Kapitel Off. 1, 4—5

Gnade euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommen wird, und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen von den Toten, dem Herrscher über die Könige der Erde, der uns geliebt und uns durch sein Blut von unseren Sünden erlöst hat.

℟. Sie haben meine Hände und meine Füße durchbohrt, * alleluja, alleluja. (Wiederholen) ℣. Alle meine Gebeine haben sie gezählt. Alleluja, alleluja. Ehre . . . Sie haben meine . . .

℣. Sie verfolgten den, den sie durchbohrt haben. † ℟. Und haben noch den Schmerz meiner Wunden hinzugefügt. †

Non

Ant. 5 von der Laudes.

Kapitel Off. 1, 17—18

Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, aber siehe, ich lebe in alle Ewigkeit.

℟. Sie verfolgten den, den sie durchbohrt haben, * alleluja, alleluja. (Wiederholen) ℣. Und haben noch den Schmerz meiner Wunden hinzugefügt. Alleluja, alleluja. Ehre . . . Sie verfolgten . . .

℣. Er ist verwundet worden um unserer Missetaten willen. † ℟. Er ward geschlagen wegen unserer Sündenschuld. †

2. Vesper

Alles wie zur 1. Vesper; doch wird statt Ps. 113 der Ps. 115 I. 32 gebetet.

Ant. z. Mag. Laßt uns Christi Güte preisen, der durch seine glorreichen Nägel und seine Lanze der Kirche den Sieg verleiht wider ihre Feinde, sowie im Himmel ewiges Leben und Herrlichkeit. †

Komplet vom Sonntag.

7. April

Seliger Bekenner Hermann Joseph

Duplex

Allgem. Festtag I. [69]

1. Vesper

Hymnus

Glückseliges Köln, nun freue dich,
St. Norberts Schar, frohlocke laut,
Bringt Gott die Lobeslieder!
St. Joseph, diesem Gottesmann,
Dem Gottgeweihten gilt der Tag,
Ihr sollt ihn heilig halten.

Du Köln, hast ihn der Welt geschenkt,
Den Weißen Vätern zugeführt,
Ihn, der so groß und heilig,
In dessen Glanz die Eifel strahlt,
Und der durch seine Heiligkeit
Das Kloster Steinfeld schmückte.

Als Knabe schon verehrte er
Maria stets mit frommem Sinn,
Ganz rein von Schuld und Fehle.
Drum hat ihn auch der Jungfrau Hand
Gar festiglich gelenkt, gestützt
In seinem ganzen Leben.

Der höchste Vater liebte ihn
Und schmückte ihn in bunter Pracht
Mit dem Gewand der Tugend.
Er war ganz aufrecht, schlicht und rein

Und fromm und mild, dem Stolz ein Feind,
Gab jedem stets das Seine.
Erhöre, Christus, sein Gebet,
Das er für alle schickt empor,
Die seinem Schutz empfohlen,
Daß wir dereinst mit ihm vereint
Als Deine treue Dienerschar
Genießen Himmelsfreuden!
Amen.

Kirchengebet

Gott, Du hast Deinem seligen Bekenner Hermann Joseph schon in früher Jugend die Freude Deiner Segnungen zuteil werden lassen, wir bitten Dich, laß uns den Pfaden seines unschuldsvollen und heiligen Lebens folgen und sicher zum himmlischen Vaterland gelangen, wo er die ewigen Freuden genießt; durch unsern Herrn.

In der Fastenz. Ged. des betr. Tages.

Matutin

Tagesleitsatz: Den Herrn, den König der Bekenner, * kommt, laßt uns anbeten. †

Hymnus wie zur 1. Vesper.

In der Fastenzeit: Die Lesungen der 1. Nachtstunde 1. [70]

2. Nachtstunde

4. Lesung

Der selige Hermann, den die allerseligste Jungfrau neben unzähligen Beweisen ihrer Gunst Joseph genannt wissen wollte, wurde in Köln um die Mitte des 12. Jahrhunderts von ehrbaren Eltern geboren. Schon im Anfang seines Lebens kam ihm die göttliche Gnade mit Segnungen der Süßigkeit zuvor, und Jesus offenbarte sich ihm mit der guten Mutter wie dem jungen Samuel in wunderbaren, einem Knaben verständlichen Offenbarungen. Er pflegte die Kirche der Gottesmutter im Kapitol häufig zu besuchen und wurde vor dem Bild der Jungfrau in der Einfalt seines Herzens durch die Unterhaltung mit der allerseligsten Mutter und dem Jesusknaben erfreut. An Gnade wie auch an Alter zunehmend, wurde er dann, als er 12 Jahre alt war, in die Abtei Steinfeld zu den Prämonstratensern gebracht und mit dem weißen Gewand dieses heiligen Ordens bekleidet.

℟. Der Herr brachte ihn zu Ehren, schützte ihn vor seinen Feinden und stellte ihn sicher vor seinen Verfolgern * und verlieh ihm ewige Herrlichkeit. † ℣. Der Herr führte den Gerechten auf rechten Wegen und zeigte ihm das Reich Gottes. Und verlieh . .

5. Lesung

Er wurde in den Tugenden des Ordenslebens und in der heiligen Wissenschaft unterwiesen und wurde im entsprechenden Alter Priester, dann übernahm er das Amt eines Sakristan, und gab allen das Beispiel eines vollkommenen Wandels. Die sinnlichen Begierden überwand er in der Reinheit und die weltliche Ehre in der Demut. Er folgte dem Herrn nach und trug täglich sein Kreuz, das aus zwei Hölzern bestand, dem körperlichen Schmerz infolge seines geschwächten Körpers und dem inneren Schmerz, den er wegen der menschlichen Sünden und im Mitleiden mit Christus empfand. Der Herr hatte ihm Anmut und eine beredte Zunge verliehen, sodaß er diejenigen aufzurichten verstand, die gefallen waren und deren Füße schwankten. Gegen Bedrängte war er von solchem Mitgefühl und solcher Barmherzigkeit, daß sein Herz eine ganz milde und gütige Zufluchtsstätte zu sein schien, die alle Traurigen, Be-

drängten und Schwachen aufnahm. Wie groß seine Liebe und Ehrfurcht vor dem erhabenen Opfer des Altares war, geht aus vielen Offenbarungen und Verzückungen hervor, die er in der Nähe des Sakramentes hatte.

℟. Der Herr hat ihn geliebt und ausgezeichnet, mit einem Ehrenkleid ihn angetan; * und hat ihn an den Pforten des Paradieses gekrönt. † ℣. Der Herr hat ihn gerüstet mit dem Panzer des Glaubens und ihn ausgezeichnet. Und hat ihn . . .

6. Lesung

Die allerseligste Jungfrau würdigte diesen gottinnigen Heiligen während seines ganzen Lebens, ihn zu besuchen, zu unterstützen, zu trösten und zu belehren. Er wurde auch durch häufige Visionen anderer Heiligen und der Engel geehrt. Eine besondere Andacht hatte er zur hl. Ursula und ihren Gefährtinnen, zu deren Ehre er einen jubelnden Hymnus voll Frömmigkeit verfaßte. Mit prophetischem Blick sagte er das Martyrium des hl. Erzbischofs Engelbert voraus, ebenso seinen eigenen Tod und die Stätte seiner Beisetzung. Am Osterdonnerstag des Jahres 1241 wurde er im Zisterzienserinnenkloster Hoven, wohin sich der fromme Greis, vom Alter gebeugt, gestützt auf seinen Stab, zur Abhaltung des Fasten- und Ostergottesdienstes zu Fuß begeben hatte, vom Fieber ergriffen und empfahl seinen Geist in die Hände Jesu. Blick und Herz zum Himmel gerichtet, ging er zum himmlischen Vater ein. Sein Leib wurde zuerst im Kloster Hoven begraben, bald darauf aber auf Anordnung des Erzbischofs den Ordensbrüdern zurückgegeben; seit dieser Zeit ruht er in Steinfeld unter größter Verehrung aller Gläubigen aus diesen Gegenden.

℟. Dieser tat alles, was ihm Gott aufgetragen hatte, und er sprach zu ihm: Geh ein in meine Ruhe; * denn ich habe dich gerecht befunden vor mir unter allen Völkern. † ℣. Dieser verachtete das Leben der Welt und gelangte zum Himmelreich. Denn ich . . . Ehre . . . Denn ich . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Ich preise dich usw. I. [79]

In der Fastenzeit die 9. Lesung vom betreffenden Wochentag.

Laudes

Hymnus

Du Gottgeweihter, lilienrein,
Von Christus selbst bist du geehrt,
Von ihm berufen worden.
Die Jungfrau war dir wohlgesinnt,
Zum Sohn, zum Priester rief sie dich
Und gab dir Josephs Namen.

Ihr Wunsch war, dir verlobt zu sein,
Daß Jesus durch der Engel Hand
Zu dir getragen werde.
Wie groß du warst vor Gott dem Herrn,
Wie reich in deiner Tugend Pracht,
Das hat gelehrt der Engel.

Bekennerzierde, sei gegrüßt,
Du Vorbild für die Priesterschar,
Der Abier Ruhm und Ehre.
Wenn wir, o hl. Schutzpatron,
Gedenken dein am heutigen Tag,
Dann wird uns reicher Segen.

Erhöre, Christus, sein Gebet,
Das er für alle schickt empor,
Die seinem Schutz empfohlen,
Daß wir dereinst mit ihm vereint
Als deine treue Dienerschar
Genießen Himmelsfreuden!
Amen.

In der Fastenz. Ged. des betr. Tages.

Zur 2. Vesper: Hymnus wie zur 1. Vesper; in der Fastenzeit Ged. des betr. Tages.

19. April
Hl. Papst und Bekenner Leo IX.

Semiduplex

Allgem. Festtag I. [55]

Kirchengebet

Allmächtiger Gott, wir bitten Dich, gib, daß das Fest Deines hl. Bekenners und Bischofs Leo den Geist der Hingabe in uns und unser Heil mehre; durch unsern Herrn.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Papst Leo — er war der neunte dieses Namens und hieß vorher Bruno — war der Sohn Hugos, des Grafen von Dagsburg und Vetters des Kaisers Konrad II. Er wurde vom Bischof Berthold von Toul erzogen und in der hl. Wissenschaft unterrichtet. Vor all seinen Freunden ragte er durch seine Fähigkeit in den freien Künsten sowie durch seine hochstehenden Sitten hervor. Als er sich in der Unschuld seines Herzens auf das hochheilige Priesteramt durch Tugendübungen vorbereitete, hatte er den hl. Gerhard von Köln, der einst die Diözese Toul erneuert hatte, als hervorragendes Beispiel priesterlicher Vollkommenheit und als besonderen Fürsprecher bei Gott allzeit vor Augen und ahmte ihn nach; so wurde er mit 23 Jahren in die Zahl der Leviten aufgenommen. Als Bertholds Nachfolger, Herimannus, gestorben war, wurde er durch Wahl des ganzen Klerus und der gesamten Diözese Toul im Jahre 1026 zur Bischofswürde erhoben und leitete mit wunderbarer Klugheit in allen Dingen, mit Starkmut des Geistes, mit freigebiger Liebe als ein Vorbild für die Herde, die Schäflein Gottes in bester Weise.

℟. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt; * denn meine Hand soll ihm helfen. † ℣. Nichts soll der Feind wider ihn vermögen und der Sohn der Verderbnis ihm nicht schaden. Denn meine . . .

5. Lesung

Nach dem Tode des Papstes Damasus II. wünschte Kaiser Heinrich III., daß Bruno, auf den er die größte Hoffnung für die Erneuerung der gesamten Kirche gesetzt hatte, auf den Stuhl des hl. Petrus erhoben werde. Doch dieser wollte nur nach kanonischer Wahl seitens des Klerus und des Volkes von Rom diese hl. Würde annehmen. Einstimmig wurde er daraufhin also in Rom im Jahre 1049 gewählt. Er eiferte dem großen Leo, dessen Name ihn zierte, in der Leitung der Kirche Gottes nach, ja, er folgte dem Leo, d. h. dem Löwen aus dem Stamme Juda allezeit nach Kräften. Alle kirchlichen Einrichtungen wurden von ihm erneuert und wiederhergestellt, und ein neues Licht schien der Welt aufzugehen. Er brachte Hildebrand, den späteren hl. Papst Gregor, nach Rom zurück und rief noch andere hl. Männer dorthin, deren Herzen in Liebe zur Kirche, der unbefleckten Braut Christi, erglühten. Priester, Diakone und andere Kleriker, die nicht rechtmäßig geweiht waren, setzte er ab und berief an ihre Stelle zur Ehre des wahren und höchsten Gottes solche Männer, die würdig den Dienst Gottes versahen. Täglich verkündigte er selbst oder durch seine Schüler den Weg des Herrn durch Briefe und tat ihn den Gläubigen auch durch Worte kund. Allzeit schritt er auf dem apostolischen Weg

und ahmte die Apostel auch durch Wunderzeichen nach.

℟. Ich habe Beistand ihm geliehen wider den Mächtigen und den Auserwählten aus meinem Volke erhöht; * denn meine Hand soll ihm helfen. † ℣. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. Denn meine . . .

6. Lesung

Um die Diözesen aufzusuchen und um Synoden zur Besserung der Gläubigen abzuhalten, durcheilte er Italien, Deutschland, Ungarn und Frankreich. Er hat neun Konzilien abgehalten, und zwar vier in Rom, zwei in Mainz und je eins in Pavia, Rheims und Verzelli. Er kam nach Köln und bereicherte Bischofsstuhl und Domkirche mit Privilegien und weihte in der Kirche der allerseligsten Jungfrau Maria im Kapitol den Altar des hl. Kreuzes. Gerhard von Köln sprach er heilig. Den Häretiker Berengar verurteilte er. An den Kaiser von Konstantinopel schickte er wiederholt Gesandte, um den Patriarchen Michael Cärularius vom Schisma zurückzuführen, und als dieser sich widersetzte, belegte er ihn schließlich mit dem Banne. Die Armen unterstützte er in hochherzigem Mitgefühl bis zur eigenen Armut allezeit mit Almosen. Die große Trübsal des Volkes von Apulien erregte sein herzliches Mitempfinden, und er war bestrebt, den grausamen Einfall der Normannen auf alle Weise zu lindern. Als er daher nach Benevent eilte, geriet er selbst in die Hände der Normannen, doch diese änderten ihre Gesinnung, küßten seine Füße und baten um Verzeihung. Nachdem er den guten Kampf gekämpft und den Lauf vollendet hatte, ließ er sich, als er den Tod nahen fühlte, in die Kirche des hl. Petrus tragen, betete daselbst für das ganze christliche Volk und segnete alle. Er entschlief so im Herrn und wurde im Vatikan beigesetzt im Jahre des Herrn 1054.

℟. Das ist der Mann, der vor Gott große Tugenden geübt und die ganze Erde mit seiner Lehre erfüllt hat; * er möge für die Sünden aller Völker um Vergebung flehen. † ℣. Der ist es, der das Leben der Welt verschmäht hat und zum Himmelreich gelangt ist. Er möge . . . Ehre . . . Er möge . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Ein Mann, der in die Fremde zog usw. I. [60]

Zur 2. Vesper; Ant. z. Mag.: Er war Papst usw. I. [63]

21. April

Hl. Bekenner Konrad von Parzham

Duplex

Allgem. Festtag I. [69]

Kirchengebet

Gott, Du hast den Gläubigen ein Tor Deiner Barmherzigkeit öffnen wollen; wir bitten Dich demütig, schenke uns auf die Fürsprache Deines hl. Bekenners Konrad zeitliche und ewige Hilfe; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des hl. Anselm I. 862.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Konrad wurde auf einem bäuerlichen Anwesen in Parzham in der Diözese Passau von frommen und ehrsamen Eltern geboren Als Knabe offenbarte er durch seine Bescheidenheit und Liebe zur Einsamkeit seine spätere große Heiligkeit. Schon damals leuchtete in wunderbarer Weise sein Andachtseifer hervor, besonders, wenn er in der Kirche betete. Trotz ihrer großen Entfer-

nung pflegte er sie häufig zu besuchen und ließ sich weder durch den weiten Weg noch durch Kälte davon abhalten. Von heißer Liebe zur hl. Jungfrau entflammt, betete er unablässig täglich den Rosenkranz. An Festtagen pilgerte er sehr oft zu den weiter entlegenen Gnadenstätten der Gottesmutter und kehrte von diesen Fußwallfahrten, die er unter ständigem Gebet machte, gegen Abend fast immer nüchtern nach Hause zurück. Nachdem er in der Beschäftigung auf dem Lande seine Jugendzeit unversehrt zugebracht hatte, beschloß er, der Welt Lebewohl zu sagen, um Gott noch inniger anzuhangen und ihm noch ungestörter dienen zu können. Deshalb entsagte er dem großen Erbgut und erwirkte mit 31 Jahren seine Aufnahme unter die Laienbrüder des Kapuzinerordens.

℟. Der Herr brachte ihn zu Ehren, schützte ihn vor seinen Feinden und stellte ihn sicher vor seinen Verfolgern * und verlieh ihm ewige Herrlichkeit. † ℣. Er stieg mit ihm in den Kerker und verließ ihn nicht in den Fesseln. Und verlieh . . .

5. Lesung

Nach Ablegung der Profeß wurde er sogleich in das St.-Anna-Kloster zu Altötting geschickt. Diese Stätte aber ist so berühmt und wird unter den übrigen Gnadenstätten Mariens in deutschen Landen so häufig aufgesucht, daß jährlich mehrere hunderttausend Pilger dorthin zusammenströmen. Bei einem so großen Zustrom in dieser Stadt ist das Amt eines Klosterpförtners überaus schwierig. Dasselbe wurde Konrad sofort nach seiner Ankunft übertragen; bis zu seinem Lebensende hielt er es inne und erfüllte es als ein mustergültiges Apostolat. Unverdrossen bei der Arbeit, sparsam in Worten, freigebig gegen Arme und zuvorkommend gegen aufnahme- und hilfsbedürftige Pilger, trug er über 40 Jahre die Last eines Pförtners mit Gleichmut und zum größten Nutzen der Bewohner und Pilger in allen Nöten des Leibes und der Seele.

℟. Der Herr hat ihn geliebt und ausgezeichnet, mit einem Ehrenkleid ihn angetan; * und hat ihn an den Pforten des Paradieses gekrönt. † ℣. Der Herr hat ihn gerüstet mit dem Panzer des Glaubens und ihn ausgezeichnet. Und hat ihn . . .

6. Lesung

Er glänzte in allen Tugenden. Das Stillschweigen gewann er überaus lieb. Die freien Minuten des Tages brachte er in einer kleinen Kapelle nahe der Pforte zu, von wo aus er die hl. Eucharistie sehen und anbeten konnte; sogar in der Nacht kürzte er den Schlaf und brachte diese Stunden an den Gräbern der Brüder oder in der Kirche im Gebet zu. Obwohl er schon alterte, gönnte er sich niemals Ruhe, sondern harrte in seiner Tätigkeit und in frommen Übungen bis zum Ende aus. Als er einst mehrere Pilgerscharen zufriedengestellt hatte, fühlte er das Ende seiner Kräfte; und drei Tage später, am 21. April 1894, entschlief er im Herrn, im Alter von 75 Jahren. Papst Pius XI. nahm diesen Diener Gottes, der durch seine heldenhaften Tugenden und Wunder hervorleuchtete, im Jahre 1930 in die Zahl der Seligen auf; da er in neuen Wundern erstrahlte, reihte ihn derselbe Papst 4 Jahre später feierlich in das Verzeichnis der Heiligen ein.

℟. Dieser tat alles, was ihm Gott aufgetragen hatte, und er

sprach zu ihm: Geh ein in meine Ruhe; * denn ich habe dich gerecht befunden vor mir unter allen Völkern. † V. Dieser verachtete das Leben der Welt und gelangte zum Himmelreich. Denn ich . . . Ehre . . . Denn ich . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evang.: Eure Lenden sollen usw. I. [72]

Vom hl. Anselm:

9. Lesung

Anselm wurde zu Aosta an der Grenze Italiens, von vornehmen, katholischen Eltern geboren. Als Jüngling verließ er Heimat und Besitz, legte im Benediktiner-Kloster Bek die Gelübde ab und machte in der Wissenschaft und christlichen Tugend wunderbare Fortschritte. Könige und Bischöfe verehrten ihn, aber auch beim hl. Papst Gregor VII. stand er in hohem Ansehen. Dieser hatte damals viel unter Verfolgungen zu leiden und richtete an Anselm ein huldvolles Schreiben, in welchem er sich und die ganze Kirche seinem Gebete empfahl. Nach dem Tode des Erzbischofs Lanfrank von Canterbury, seines früheren Lehrers, wurde er zur Leitung dieser Kirche berufen. Durch Wort und Beispiel, durch Herausgabe von Schriften und Abhaltung von Synoden stellte er die ursprüngliche Frömmigkeit und kirchliche Zucht wieder her. Da nun bald darauf König Wilhelm mit Gewalt und unter Drohungen kirchliche Rechte an sich zu reißen suchte, jener ihm aber standhaft entgegentrat, wurde er seines Besitztums beraubt und in die Verbannung geschickt. Er begab sich nach Rom zu Urban II. Dieser nahm ihn ehrenvoll auf und erteilte ihm hohes Lob. Auf dem Konzil von Bari begründete er durch zahlreiche Schrift- und Väterstellen die Lehre vom Ausgang des Hl. Geistes auch vom Sohne, gegenüber der irrigen Auffassung der Griechen. Nach dem Tode Wilhelms wurde er von dessen Bruder, dem König Heinrich, nach England zurückberufen und entschlief dort im Herrn.

Tedeum.

Zur Laudes Gedächtnis des hl. Anselm:

Ant.: Wohlan, du guter usw. V. Der Herr hat ihn geliebt usw. I. 41*; Kirchengebet: I. 862.

Zur 2. Vesper Gedächtnis des folgenden Tages:

Ant.: Ein ewiges Licht usw. V. Ihr Heiligen und Gerechten usw. I. 40*; Kirchengebet I. 864.

Gedächtnis des hl. Anselm:

Ant.: Du bester Lehrer usw. V. Der Herr hat ihn geliebt usw. I. 41*; Kirchengebet: I. 862.

23. April
Hl. Bischof und Bekenner Gerhard

Duplex

Allgem. Festtag I. [55]

Kirchengebet

Allmächtiger Gott, wir bitten Dich, gib, daß das Fest Deines hl. Bekenners und Bischofs Gerhard den Geist der Hingabe in uns und unser Heil mehre; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages: I. 865. Gedächtnis des hl. Georg:

Ant. Ein ewiges Licht usw. V. Ihr Heiligen usw. I. 40*; Kirchengebet I. 865.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Gerhard stammte aus der Gegend von Köln. Seine Eltern waren aus altem Geschlecht, ragten aber noch mehr durch Frömmigkeit hervor. Sie übergaben ihn der Domschule Sankt Peter in Köln, auf daß er dort die freien Wissenschaften studiere und Gott

im geistlichen Stande diene. Er wurde hier in den weltlichen und geistlichen Wissenschaften hervorragend unterrichtet. Nach dem Tode des Bischofs von Toul hielt der hl. Bruno, der Erzbischof von Köln, der damals in jenen Gegenden seinen Bruder, Otto den Großen, vertrat, nach den Zeugnissen seines Klerus keinen anderen für würdiger, des Verstorbenen Stelle einzunehmen, als Gerhard. Doch dieser weigerte sich auf alle mögliche Weise und nahm nicht eher an, bis er durch ein Gebot dazu gedrängt wurde.

℟. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt; * denn meine Hand soll ihm helfen. † ℣. Nichts soll der Feind wider ihn vermögen und der Sohn der Verderbnis ihm nicht schaden. Denn meine . . .

5. Lesung

So kam er nach Toul und leuchtete in kurzer Zeit im Glanz seiner Tugenden allen voran. Mit brennendem Eifer oblag er allezeit dem Studium der Hl. Schrift. Er war eifrig um die Unterweisung der Kleriker bemüht und bildete sie selbst durch häufige Übung und durch sein eigenes Beispiel zu wahrhaft hervorragenden Dienern des göttlichen Predigtamtes aus. Er erglühte vor allem in der gewissenhaften Erledigung des Chorgebetes, war freigebig bei der Erbauung und Wiederherstellung von Kirchen und eifrig bemüht, die Reliquien der Heiligen aufzusuchen und zu verehren. Die Apostelgräber in Rom besuchte er unter Almosenspenden und frommen Gesängen. Auf dieser Reise wurde er durch den trauten Umgang mit dem hl. Abt Majolus von Cluny und dem hl. Bischof Adalbert von Prag, der später gemartert wurde, gestärkt. Dem hl. Bruno machte er neben anderen hl. Unterpfändern die Reliquien des hl. Elifius zum Geschenk, der sie nach Köln überführen ließ und in der Klosterkirche zum hl. Martin beisetzte, wo sie heute noch mit großer Andacht verehrt werden.

℟. Ich habe Beistand ihm geliehen wider den Mächtigen und den Auserwählten aus meinem Volke erhöht; * denn meine Hand soll ihm helfen. † ℣. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. Denn meine . . .

6. Lesung

Er strebte eifrig nach Reinheit, wozu er auch andere anhielt. Vor allem zeichnete er sich durch seine Liebe zu den Armen aus. Täglich suchte er eine bestimmte Anzahl Bedürftiger zusammen, speiste sie und pflegte ihnen die Füße zu waschen. Als eine Hungersnot ausgebrochen war, empfand er in seiner Güte Mitleid mit dem bedrängten Volke und ließ nicht von dem Vertrauen auf die erhabene Güte des himmlischen Schöpfers ab. Er öffnete all seine Scheunen und Kammern für die Armen und war wie der gütigste Hirt durch barmherziges Wohlwollen immer für alle besorgt, und kein Bedürftiger kam zu ihm, ohne ein Maß Mehl und ein Stück Fleisch zur Stärkung erhalten zu haben. Von den Bedrückern seiner Diözesanen, die er mit Kraft abwehrte, hatte er viel zu leiden. Nach 31 Jahren bischöflicher Tätigkeit entschlief er am 23. April des Jahres 994 im Frieden und wurde in Toul beigesetzt. Da er durch Heiligkeit und Wundertaten hervorragte, nahm ihn der hl. Papst Leo IX., der seinem Tugendleben nachstrebte und sein Nachfolger auf dem Bi-

schofsstuhl von Toul wurde, in die Zahl der Heiligen auf.

℟. Das ist der Mann, der vor Gott große Tugenden geübt und die ganze Erde mit seiner Lehre erfüllt hat; * er möge für die Sünden aller Völker um Vergebung flehen. † ℣. Der ist es, der das Leben der Welt verschmäht hat und zum Himmelreich gelangt ist. Er möge . . . Ehre . . . Er möge . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Ein Mann, der in die Fremde zog usw. I. [60]

Vom hl. Georg:

9. Lesung

Georg, unter den Martyrern des Morgenlandes mit dem Namen: Der Große besonders ausgezeichnet, erlitt in der Verfolgungszeit des Diokletian den glorreichen Tod für Christus. Als bald darauf die Kirche unter Konstantin den Frieden erlangt hatte, begann auch die Feier des Gedächtnisses dieses Martyrers, und zu seiner Verehrung wurden in Palästina nahe bei Lydda und in Konstantinopel Kirchen errichtet. Dann aber verbreitete sich auch in anderen Teilen des Morgenlandes und später im Abendland die Verehrung der Gläubigen zu diesem Martyrer. Seit alter Zeit haben die christlichen Heere, die gegen den Feind auszogen, den hl. Georg, Mauritius und Sebastian als ihre Fürsprecher angerufen.

Tedeum.

Zur Laudes Gedächtnis des hl. Georg:

Ant. Töchter Jerusalems usw. ℣. Kostbar ist usw. I. 41*; Kirchengebet I. 865.

Vesper vom Kapitel ab vom folgenden Tage; Gedächtnis des vorhergeh. Tages:

Ant. Der Herr hat ihn geliebt usw. ℣. Der Herr führte usw. I. 41*; Kirchengebet wie oben.

Gedächtnis des hl. Georg:

Ant. Ihr Heiligen und Gerechten usw. ℣. Kostbar ist usw. I. 41*; Kirchengebet I. 865.

27. April
Hl. Bekenner und Kirchenlehrer Petrus Canisius

Duplex 2. Kl. Hymnus verändert.

Alles wie am allgem. Festtag I. [69] unter Einschluß der eigenen Festteile I. 870.

Zur 1. Vesper fällt das Gedächtnis des vorhergehenden Tages weg; die Lesungen der 1. Nachtstunde I. [65]; zur 2. Vesper wird nur das Gedächtnis des hl. Paul vom Kreuze verrichtet. I. 873.

30. April
Gedächtnis des hl. Martyrers Quirinus

Zur Vesper:

Ant. Ein ewiges Licht wird Deinen Heiligen leuchten, Herr, auf immer und auf ewig, alleluja.

℣. Ihr Heiligen und Gerechten, freuet euch im Herrn, alleluja. ℟. Euch hat Gott sich zum Erbe gewählt, alleluja.

Kirchengebet

Gott, Du hast Deinen hl. Martyrer Quirinus mit der Tugend der Standhaftigkeit im Leiden ausgezeichnet, laß uns, Deine Diener, durch seine Verdienste und Fürsprache den Nachstellungen aller Feinde entgehen und mit den Bewohnern des Himmels vereint werden; durch unsern Herrn.

9. Lesung

Im 9. Jahrhundert wurde in Neuß ein Nonnenkloster gegründet unter dem Schutz und Namen des hl. Quirinus, eines Kriegstribunen und Martyrers, der zu Beginn des 2. Jahrhunderts in einem glorreichen Martyrium zu Rom den Tod erlitt und im

Coemeterium des Prätextatus an der Appischen Straße begraben wurde. Durch die Reliquien dieses hl. Martyrers, welche eine Äbtissin Gepa vom Papst erhalten haben soll, wurde die Kirche des hl. Quirinus und Neuß selbst sehr berühmt. Die Bürger riefen den hl. Quirinus als ihren besonderen Fürsprecher bei Gott im Frieden wie im Kriege an, und das Volk der ganzen Kölner Kirche hielt ihn und den hl. Eremiten Antonius, den hl. Martyrer Cornelius und den hl. Bischof Hubert gleichsam als vier Marschälle Gottes in Ehren. Im Jahre 1585 wurde Neuß von Soldaten der Neugläubigen erobert und die Kirche des hl. Quirinus verwüstet. Sie zerstörten den Schrein des Martyrers und entweihten die hl. Reliquien. Ein Teil derselben wurde von einem frommen Bürger aufgefunden und der Äbtissin von St. Quirinus zurückgegeben. Seit dieser Zeit wird der hl. Patron von Neuß mit noch viel größerem Vertrauen und größerer Andacht des Volkes verehrt.

Tedeum.

Zur Laudes:

Ant. Töchter Jerusalems, kommt und seht die Blutzeugen mit ihren Kronen; so hat sie der Herr geschmückt am Tage der Feier und der Freude, alleluja, alleluja.

℣. Kostbar ist in den Augen des Herrn. † ℟. Wenn seine Heiligen sterben. †

2. Teil

Juni bis November

5. Juni

Hl. Bischof und Martyrer Bonifatius

Duplex 2. Kl.

Alles II. [18] unter Einschluß der eigenen Festteile II 551; in der Osterzeit jedoch alles I. [47] unter Einschluß der eigenen Festteile I. 964. Zur 2. Vesper Ged. des hl. Norbert:

Ant. O Priester und Bischof usw. ℣. Der Herr hat usw. II. 23; Kirchengebet II. 554.

29. Juni

Hl. Apostel Petrus

Patron der Domkirche

Alles wie am Festtag II. 598.

9. Juli

Hl. Bischof von Köln und Martyrer Agilulf

Duplex.

Allgem. Festtag Anhang I. S. 69.

Kirchengebet

Gott, Du erfreuest uns jedes Jahr durch die Festfeier Deines hl. Martyrers und Bischofs Agilulf; gib uns gnädig, daß wir, da wir sein Geburtsfest feiern, uns auch seines Schutzes erfreuen können; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages II. 640.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Zu der Zeit, da der hl. Bonifatius die Angelegenheiten der Kirche in den deutschen Provinzen jenseits des Rheines wohl geordnet hatte und seine ganze Sorge der Wiederherstellung der Gemeinden diesseits des Rheines galt, wurde der hl. Agilulf zum Bischof des Kölner Sprengels erwählt. Er stand dem hl. Bonifatius in jenem so heilbringenden aber auch schwierigen Erneue-

rungswerk eifrig zur Seite. Er nahm auch an der Synode teil, die im Jahre 747 abgehalten wurde und für die Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten im ganzen Frankenreiche von größter Bedeutung sein sollte. Zusammen mit dem hl. Bonifatius und anderen Bischöfen gab er seine Unterschrift unter ein Schreiben an Papst Zacharias, in dem sie dem hl. Petrus und seinem Stellvertreter versprachen, für alle Zeiten die Einheit im Glauben sowie den kirchlichen Gehorsam zu bewahren. Dieses Schreiben nahm der Papst als eine Urkunde des wahren und rechten Bekenntnisses und der katholischen Einheit mit größter Freude auf und grüßte jene Bischöfe mit dem Kuß des Friedens, indem er ihnen ein apostolisches, von Hirtenliebe erfülltes Schreiben sandte.

℟. Der Herr brachte ihn zu Ehren, schützte ihn vor seinen Feinden und stellte ihn sicher vor seinen Verfolgern * und verlieh ihm ewige Herrlichkeit. ℣. Er stieg mit ihm in den Kerker und verließ ihn nicht in den Fesseln. Und verlieh . . .

5. Lesung

Im 11. Jahrhundert haben die Mönche von Malmedy dem hl. Anno über das Leben und den Tod dieses hl. Bischofs mitgeteilt, daß er Abt ihres Klosters gewesen sei, bevor er zur Bischofswürde erhoben wurde und daß zu seiner Bischofszeit unter den Fürsten des Frankenreiches ein Bürgerkrieg ausgebrochen und neben anderen Gebieten Austrasiens auch das von Köln mit Feuer und Schwert von Aufständischen verwüstet worden sei; daß ferner Agilulf, der die Not des Volkes tief beklagte und alle Pflichten eines guten Hirten zu erfüllen strebte, eine Gesandtschaft bei den aufständischen Fürsten, die ihre Streitmacht in die Ardennen zurückgezogen hatten, zur Herstellung des Friedens übernommen habe, aber von den wütenden Kriegern grausam mit dem Schwert durchstochen worden sei und unter Gebeten für seine Verfolger seine Seele Gott zurückgegeben habe.

℟. Den Wunsch seines Herzens gabst Du ihm, o Herr! * Und das Verlangen seiner Lippen entzogst Du ihm nicht. ℣. Denn Du bist ihm zuvorgekommen mit köstlichen Segensgaben und hast auf sein Haupt eine Krone von Edelstein gesetzt. Und das Verlangen . . .

6. Lesung

Die Mörder ließen seinen ehrwürdigen Leib an der Mordstelle zurück. Bewohner jener Gegend trugen ihn zur Abtei Malmedy und bestatteten ihn daselbst in ehrenvoller Weise Der hl. Anno erbat ihn von den Mönchen, brachte ihn nach Köln und ließ ihn in der Kirche der hl. Maria zu den Stufen, die er selbst erbaut hatte, beisetzen. Am 9. Juli des Jahres 1737 hat der Kölner Erzbischof Clemens August den kostbaren Leib wiederum erheben und in einen silbernen Schrein unter großer Feierlichkeit legen lassen. Als aber die oben erwähnte Stiftskirche der hl. Jungfrau Maria zu den Stufen zu Beginn des 19. Jahrhunderts unterdrückt und abgebrochen wurde, ward der Schrein mit den Überresten des hl. Martyrers Agilulf in die Domkirche überführt, wo er bis heute unter frommer Verehrung der Gläubigen aufbewahrt wird.

℟. Der Herr umgürtete ihn mit dem Gewande der Anmut, * und eine herrliche Krone setzte er auf sein Haupt. ℣. Der Herr speiste ihn mit dem Brote des Lebens

und des Verstandes, und mit dem Wasser der Heilslehre tränkte er ihn. Und eine herrliche... Ehre... Und eine herrliche...

Die Lesungen der 3. Nachtst. vom Evang.: Wer mir nachfolgen will usw. II. [28].

Zur 2. Vesper Ged. des folgenden Tages:

Ant. Ihrer ist usw. V. Freuet euch usw. II. S. 23. Kirchengebet II. 640.

12. Juli

A. In der Domkirche

Hll. Martyrer Nabor und Felix

Duplex majus.
Allgem. Festtag II. [31]

Ant. z. Mag. In Deinem Umkreis, Herr, ist das Licht, das niemals erlischt; wo die helleuchtenden Wohnungen sind, dort ruhen die Seelen der Heiligen.

Kirchengebet

Herr, wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir, die wir die Festfeier Deiner hl. Martyrer Nabor und Felix nicht übergehen, auch ihrer Fürsprache teilhaftig werden; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des hl. Johannes Gualbertus:

Ant. Ich will ihn vergleichen usw. V. Der Herr hat ihn geliebt usw. II. 24; Kirchengebet II. 643.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Nabor und Felix, zwei Brüder und Martyrer aus Mailand, wollten ihren christlichen Glauben im Soldatenstande solange verborgen halten, bis sie sich durch den Ruf des Himmels zum öffentlichen Bekenntnis verpflichtet fühlten. Als nun unter den Kaisern Diokletian und Maximian die Verfolgung wütete, wurden sie des christlichen Religionsbekenntnisses angeklagt und mußten zunächst die Waffen niederlegen. Dann trugen sie mit standhaftem Mut grausame Qualen, Fesseln, Schläge, Folter, Feuer und Krallen. Endlich wurden sie enthauptet und erlangten die herrliche Martyrerkrone. So haben sie in der ganzen Welt die Gnade ihres Glaubensgeheimnisses ausgestreut.

℟. Deine Heiligen, o Herr, haben einen wunderbaren Weg vollendet im Gehorsam gegen Deine Gebote; sie blieben unverletzt zwischen den starken Wassern; * trockenes Land zeigte sich ihnen und ein Weg im Roten Meere ohne Hindernis. ℣. Er schlug an den Felsen, und es floß Wasser heraus, und Ströme ergossen sich. Trockenes Land . . .

5. Lesung

Die Verehrung dieser hl. Martyrer ist berühmt und uralt; denn in dem gleichen Jahrhundert, in dem sie gelitten haben, bestand in Mailand schon eine Basilika der hll. Nabor und Felix, in welcher die Leiber dieser Martyrer ruhten und von frommen Gläubigen sehr häufig aufgesucht wurden. Die Gräber sicherten die Christen in ihrer besorgten Ehrfurcht durch Gitter, um sie so vor Übergriffen zu schützen. Vor diesen Gittern fand der hl. Ambrosius auch die Leiber der hll. Gervasius und Protasius, die dort beigesetzt waren.

℟. Die Heiligen Gottes fürchteten nicht die Schläge der Henker und starben um des Namens Christi willen, * um Erben zu werden im Haus des Herrn. ℣. Sie gaben ihren Leib für Gott dem Tode hin. Um Erben . . .

6. Lesung

Als im 12. Jahrhundert der Kaiser Friedrich Barbarossa Mailand mit Waffengewalt erobert hatte, erhielt der Kölner Erzbischof Reinald, der bei ihm war, die Leiber der hll. Nabor

und Felix von ihm zum Geschenk. Bald darauf ließ er diese zusammen mit den Gebeinen der hl. drei Weisen von Mailand nach Köln überführen. Hier werden sie in einer prachtvollen Kapelle des Domes mit jenen in demselben sehr kostbaren Schrein unter großer Verehrung der Gläubigen ehrfurchtsvoll aufbewahrt.

℟. Wie Gold im Feuerofen hat der Herr seine Auserwählten geprüft und sie als Opfergabe angenommen; zur rechten Zeit wird ihnen Lohn zuteil werden. * Denn Gnade und Frieden erlangen die Auserwählten Gottes. ℣. Die auf ihn vertrauen, werden seine Treue erfahren, und die ausharren in der Liebe, werden ruhen bei ihm. Denn Gnade... Ehre... Denn Gnade...

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom 19. September wie II. 801; nach der 8. Lesung folgendes Responsorium:

℟. Das ist die wahre Brüderlichkeit, die durch kein Leid gelöst werden konnte; sie haben für Christus ihr Blut vergossen und sind ihm nachgefolgt; * sie verschmähten alle Königspracht und gelangten zum Himmelreich. ℣. Seht, wie gut und wie lieblich es ist, wenn Brüder beisammenwohnen. Sie verschmähten... Ehre... Sie verschmähten...

Vom hl. Johannes Gualbertus:

9. Lesung

Johannes Gualbertus stammte aus einer vornehmen Familie zu Florenz. Aus Gehorsam gegen seinen Vater wurde er Soldat. Da wurde sein einziger Bruder Hugo von einem Verwandten ermordet. Am hl. Karfreitag begegnete Johannes diesem, wie er ohne Gefährten und ohne Waffen war, indes er selber wohl bewaffnet und von Soldaten begleitet war, an einer Stelle, wo sie einander nicht ausweichen konnten. Aus Verehrung zum hl. Kreuz, das der Mörder, angesichts des Todes um Gnade flehend, mit seinen Armen bildete, schenkte er ihm gnädig das Leben. Er nahm ihn selbst als Bruder an. Dann ging er in die Kirche des hl. Minias. Dort sah er, wie das Bild des Gekreuzigten, vor dem er betete, ihm das Haupt zuneigte. Auf dieses Ereignis hin entsagte er dem Kriegsdienst und legte auf Anraten des hl. Romuald, der in der Einöde von Kamaldoli lebte, das Ordenskleid an. Später gründete er bei Vallombrosa ein Kloster nach der Regel des hl. Benedikt. Er ging nun eifrig daran, das Laster der Simonie auszurotten und den apostolischen Glauben zu verbreiten. An Tugenden und Verdiensten reich und des Verkehrs mit Engeln gewürdigt, ging er, 78 Jahre alt, am 12. Juli des Jahres 1073 zu Passignano zum Herrn ein.

Tedeum.

Zur Laudes Gedächtnis des hl. Johannes Gualbertus:

Ant. Wohlan, du guter usw. ℣. Der Herr hat usw. II. 24; Kirchengebet II. 643.

Zur 2. Vesper:

Ant. z. Mag. In Deinem Umkreis usw. wie oben S. 27.

Gedächtnis des folgendes Tages II. 646; Gedächtnis des hl. Johannes Gualbertus:

Ant. Dieser Bekenner hat usw. ℣. Der Herr hat den Gerechten usw. II. 24; Kirchengebet II. 643.

B. Außerhalb der Domkirche

Gedächtnis der hll. Martyrer Nabor und Felix

Zur Vesper:

Ant. In Deinem Umkreis, Herr, ist das Licht, das niemals erlischt, wo die helleuchtenden Wohnungen sind, dort ruhen die Seelen der Heiligen.

℣. Freuet euch im Herrn und frohlocket, ihr Gerechten. ℟. Und

jauchzet alle, die ihr rechten Herzens seid.

Kirchengebet

Herr, wir bitten Dich, verleihe uns, daß wir, die wir die Festfeier Deiner hl. Martyrer Nabor und Felix nicht übergehen, auch ihrer Fürsprache teilhaftig werden; durch unsern Herrn.

9. Lesung

Nabor und Felix, zwei Brüder und Martyrer aus Mailand, wollten ihren christlichen Glauben im Soldatenstande solange verborgen halten, bis sie sich durch den Ruf des Himmels zum öffentlichen Bekenntnis verpflichtet fühlten. Als nun unter den Kaisern Diokletian und Maximian die Verfolgung wütete, wurden sie des christlichen Religionsbekenntnisses angeklagt und erlangten die herrliche Martyrerkrone. Ihre Leiber schenkte Kaiser Friedrich Barbarossa, der Mailand belagert hatte, dem Kölner Erzbischof Reinald; dieser ließ sie zusammen mit den Gebeinen der hl. drei Könige nach Köln überführen, wo sie noch heute im Dom, mit diesen hl. Unterpfändern in demselben sehr kostbaren Schrein geborgen, unter großer Verehrung der Gläubigen ehrfurchtsvoll aufbewahrt werden.

Tedeum.

Zur Laudes:

Ant. Die Haare eures Hauptes sind alle gezählt; fürchtet euch nicht, ihr seid viel mehr wert als alle Vögel.

℣. Es frohlocken die Heiligen in der Herrlichkeit. ℟. Sie freuen sich in ihren Zelten.

15. Juli

Hl. Kaiser und Bekenner Heinrich

Alles II. 649; jedoch mit Duplex-Ritus; Hymnus verändert.

24. Juli

Übertragung der hl. drei Könige

Duplex 2. Kl.

1. Vesper

Ant. von der Laudes S. 33 f.
Psalmen vom Sonntag II. 46, doch wird statt Ps. 113 der Ps. 116 II. 49 gebetet.

Kapitel Is. 65, 1

Es suchen mich, die vorher nicht nach mir fragten, es finden mich, die mich nicht suchten. Ich spreche: Hier bin ich, hier bin ich, zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief.

Hymnus

O Jesus, aller Herzen Licht,
Der auch die Heiden einst berief,
Nimm gnädig diesen Lobgesang
Zur Ehre der drei Weisen an.

Geführt von hellem Himmelslicht,
Ziehn sie dahin mit reichem Schatz,
Sie finden Dich und sinken hin
Und opfern freudig ihr Geschenk.

Die Gaben sind geheimnisvoll:
Im Weihrauch offenbart sich Gott,
Im Gold tut sich der König kund,
Die Myrrhe an den Tod gemahnt.

Da sie so tugendhaft gelebt,
Winkt ihnen wohlverdienter Lohn,
Auf Erden bleibt nur ihr Gebein,
Für Köln ein Schmuck von hohem Wert.

O Jesus, durch ihr Bittgebet
Gewähre Deiner Dienerschar,
Daß sie dem Ruf der Gnade folgt
Und einst des Himmels Ruhm erlangt.

Lob sei dem Vater auf dem Thron
Und seinem eingebornen Sohn,
Dem Heiligen Geist auch allezeit
Von nun an bis in Ewigkeit!
Amen.

℣. Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke opfern. ℟. Die Könige von Ara-

bien und Saba werden Gaben bringen.

Ant. z. Mag. Wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind mit Geschenken gekommen, ihn anzubeten.

Kirchengebet

Gott, Du Licht der Heiden, schenke Deinen Völkern die Freuden des ewigen Friedens und gieße unseren Herzen jenen Lichtglanz ein, den Du in die Herzen der drei Weisen gesenkt hast; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages.

Ant. Wer mir nachfolgen usw. ℣. Der Gerechte wird usw. II. 23; Kirchengebet II. 668.

Komplet vom Sonntag.

Matutin

Tagesleitsatz: Den Herrn und König der Weisen, * kommt, laßt uns anbeten.

Hymnus wie zur 1. Vesper.

1. Nachtstunde

Ant. An Wasserbächen pflanzte Gott den Weinberg der Gerechten; das Gesetz des Herrn war ihre ganze Lust.

Ps. 1: II. 28.

Ant. Der Herr hat die Gerechten auf rechten Wegen geführt und ihnen das Reich Gottes gezeigt.

Ps. 2: II. 28.

Ant. Es frohlocken die Heiligen in der Herrlichkeit, sie freuen sich in ihren Zelten.

Ps. 3: II. 28.

℣. Freuet euch im Herrn und frohlocket, ihr Gerechten. ℟. Und jauchzet alle, die ihr rechten Herzens seid.

Aus dem Propheten Isaias.

1. Lesung Kap. 55, 1—4

Ja, ihr Durstigen, geht doch zum Wasser, und wenn es an Kraft fehlt, esset! Geht hin und kaufet Getreide umsonst, ohne Geld auch Wein und Milch. Was wäget ihr Geld dar, ohne Brot zu bekommen? Euer mühsam Erworbenes für das, was nicht sättigt? Höret auf mich, ihr sollt reichlich essen, eure Seele soll schwelgen in Fett. Neigt euer Ohr und kommet zu mir, höret, so werdet ihr leben. Ich schließe mit euch einen ewigen Bund auf Grund der festen Verheißung an David. Zum Hirten der Völker mache ich ihn, zum Fürsten und Herrscher der Stämme.

℟. Sie kommen alle aus Saba und opfern Gold und Weihrauch und verkünden das Lob des Herrn. * Alleluja, alleluja, alleluja. ℣. Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke opfern, die Könige von Arabien und Saba Gaben bringen. Alleluja . . .

2. Lesung Kap. 60, 1—6

Auf, leuchte! Dein Licht ist gekommen, die Herrlichkeit Gottes strahlt über dir. Denn siehe, bedecket auch Dunkel die Erde und hüllet Finsternis ein die Völker, über dir strahlet doch Gott, seine Herrlichkeit scheint über dir. Bei Deinem Lichte wandeln die Völker, die Könige, beim Glanz, den Du ausstrahlst. Erhebe ringsum Deine Augen und sieh: Sie alle kommen versammelt zu dir. Deine Söhne bringt man von ferne, an der Hüfte heget man deine Kinder. Dann wirst du dich fürchten und dennoch strahlen, wird beben dein Herz und dennoch sich weiten, denn Meeresbrausen kehrt sich gen dich, der Völker Reichtum bringet man dir. Eine Flut von Kamelen bedeckt dich, die Erstlinge Madians und Ephas, von Saba auch kommen sie alle und bringen dir Gold und Weihrauch und verkünden das Lob des Herrn.

℟. Die Weisen kommen aus dem Morgenlande nach Jerusalem und

suchen und fragen: Wo ist der Neugeborene, dessen Stern wir gesehen haben? * Wir sind gekommen, ihn als den Herrn anzubeten. V. Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen. Wir sind gekommen . . .

3. Lesung Kap. 61, 10—11; 62, 1

Drum freue ich mich herzlich in Gott, es jauchzet mein Herz in meinem Gott, denn er zog mir an die Gewande des Heils, in der Gerechtigkeit Mantel hüllet er mich; gleich dem Bräutigam, der sich den Turban anlegt, gleich der Braut, die sich schmückt mit dem Kranz, denn wie die Erde Gewächse hervorbringt, und wie im Garten sprosset die Saat, so läßt Gott sprossen das Heil und Jubel vor allen Völkern. Um Sions willen darf ich nicht schweigen, Jerusalems wegen nicht still sein, bis aufgeht wie ein Lichtglanz sein Recht, wie eine brennende Fackel sein Heil.

R. Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke bringen, * die Könige von Arabien und Saba werden Gott dem Herrn ihre Gaben weihen. V. Die aus Saba kommen alle, opfern Gold und Weihrauch. Die Könige von . . . Ehre . . . Die Könige von . . .

2. Nachtstunde

Ant. Ich will meinen Heiligen den verheißenen Platz im Reiche meines Vaters geben, spricht der Herr.

Ps. 14: II. [34]

Ant. Den Heiligen, die auf seiner Erde sind, hat er wunderbar sein Wohlgefallen erwiesen.

Ps. 15: II. [34]

Ant. Das ist das Geschlecht derer, die den Herrn suchen und das Angesicht des Gottes Jakobs.

Ps. 23: II. [35]

V. Die Gerechten sollen frohlocken vor dem Angesicht Gottes. R. Und voller Freude sein.

4. Lesung

Als Christus der Herr in Bethlehem im Lande Juda geboren war, kamen Weisen aus dem Morgenlande und forschten nach, wo der neugeborene König der Juden sei; denn sie bekannten laut, sie hätten seinen Stern im Morgenlande gesehen und seien gekommen, ihn anzubeten. Darüber geriet Herodes in Schrecken und fürchtete, daß ein anderer, der nicht aus seinem Geschlechte stamme, sein Nachfolger würde. Deshalb ließ er die Schriftgelehrten zusammenkommen, um den Geburtsort Christi genau zu erforschen. Auf ihre Antwort hin, daß nämlich nach der bekannten Weissagung des Michäas Christus in Bethlehem geboren werde, zogen die Weisen eilig von Jerusalem nach Bethlehem. Nachdem sie die Stadt verlassen hatten, ging der wunderbare Plan der göttlichen Vorsehung in Erfüllung, die die Geburt des durch die Propheten verheißenen Christus in Jerusalem schon gleich im Anfang bekannt machen wollte; und auch der Stern, den sie im Morgenlande gesehen, erschien ihnen dann wieder und erfüllte die hl. Männer mit überaus großer Freude.

R. Herodes fragte die Weisen: Welches Zeichen habt ihr von dem neugeborenen König gesehen? Einen neuen, glanzvollen Stern, dessen Licht die Welt erleuchtet. * Und wir haben erkannt und sind gekommen, den Herrn anzubeten. V. Denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen. Und wir haben . . .

5. Lesung

Unter Führung dieses Sternes fanden sie den Herrn; sie warfen

sich nieder und beteten ihn an. Auch erwiesen sie ihm ihre Ehrbezeugung durch jene Geschenke, die wir gemäß Übereinstimmung vieler hl. Väter als ganz von Geheimnissen erfüllt wissen, nämlich Gold, Weihrauch und Myrrhe. Weder der lange Weg noch der Umstand, daß selbst die Leute in Jerusalem damals nichts wußten und auch durch den ehrgeizigen, wütenden Herodes Gefahr drohen konnte, noch die Armut der Mutter und des endlich gefundenen Kindes konnten sie abhalten, dem Ruf der Gnade mit heldenhaftem Gehorsam zu folgen und das Kind durch kostbare Geschenke zu ehren und in tiefster Herablassung von Leib und Seele anzubeten. Sie wurden einer himmlischen Mahnung gewürdigt und kehrten dann in ihr Land zurück. Von nun an schweigt das Evangelium über diese hl. Männer; nur dies eine wissen wir von ihrem Leben und ihrem Tode — was auch die kirchliche Autorität bezeugt — daß diese drei Männer ihr heiliges Leben heiligmäßig beschlossen haben.

℟. Der Stern, den die Weisen im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis sie an den Ort kamen, wo das Kind war. * Als sie ihn sahen, hatten sie eine überaus große Freude. ℣. Und sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und beteten es an. Als sie ihn . . .

6. Lesung

Im 12. Jahrhundert rühmten sich die Bewohner von Mailand, die Gebeine der hl. Weisen zu besitzen. Daß diese im Jahre 1158 in der Kirche des hl. Eustorgius außerhalb der Stadtmauern aufgefunden und aus Furcht vor Kaiser Friedrich, der zur Belagerung Mailands herangerückt war, erhoben und in die Stadt gebracht wurden, hat Abt Robert von Mont-Saint-Michel der Nachwelt überliefert. Nach der furchtbaren Vernichtung Mailands erbat sich Reinald, der Kanzler Friedrichs und damalige Erzbischof von Köln, diese Gebeine vom Kaiser und ließ sie am 23. Juli des Jahres 1164 nach Köln bringen. Bald darauf wurden sie mit den Gebeinen der hll. Nabor und Felix, die aus derselben Stadt nach Köln übertragen worden waren, mit denen des hl. Martyrers Gregor aus Spoleto, mit denen der hl. Bruno seinen Bischofssitz bereichert hatte, in einen Schrein beigesetzt, geschmückt mit Gold, Schmelzarbeiten und Gemmen, kostbarer als alle Schreine, die es gibt. Dieses Denkmal der Liebe unserer Vorfahren zu Christus, der für uns Mensch ward, hat sich durch Gottes Vorsehung in den Wechselfällen der Jahrhunderte erhalten und soll auch uns ein Ansporn sein, mit den Weisen Christus anzubeten und ihm geistige Geschenke darzubringen.

℟. Den Urheber unseres Heiles * haben die Weisen an der Krippe angebetet. ℣. Und ihm aus ihren Schätzen geheimnisvolle Gaben geopfert. Die Weisen haben . . . Ehre . . . Die Weisen haben . . .

3. Nachtstunde

Ant. Die Gerechten aber werden ewig leben, und bei dem Herrn ist ihr Lohn.

Ps. 32: II. [36]

Ant. Selig, die Du erwählt hast, Herr; sie werden in Deinen Vorhöfen weilen.

Ps. 64: II. 98.

Ant. Herr Gott der Heerscharen, glückselig alle, die auf Dich vertrauen; Du wirst denen nicht Deine Güter entziehen, die da

wandeln in Gerechtigkeit; sie werden Dich loben in alle Ewigkeit.

Ps. 83: II.148.

℣. Die Gerechten aber werden ewig leben. ℟. Und bei dem Herrn ist ihr Lohn.

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Matthäus

7. Lesung Kap. 2, 1—12

Als Jesus zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Herodes geboren war, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? usw.

Auslegung des hl. Papstes Leo

Zum Verständnis des wunderbaren Zeichens konnten die Weisen auch durch die alten Weissagungen Balaams gelangen; denn sie wußten von einer früheren, weitverbreiteten Überlieferung: Ein Stern wird ausgehen aus Jakob, ein Mann aus Israel wird sich erheben und die Völker beherrschen. Daher werden die drei Männer von dem ungewöhnlichen Glanz der Himmelserscheinung angeregt und folgen dem Lauf des strahlenden Lichtes, das ihnen vorangeht. Sie glauben, das Kind, das sich ihnen kundgetan hat, in der Königsstadt Jerusalem finden zu können. Aber da sie sich darin getäuscht hatten, erhalten sie durch die Schriftgelehrten und Gesetzeskundigen der Juden Aufklärung darüber, was die Heilige Schrift über die Geburt Christi vorausgesagt hatte.

℟. Drei kostbare Geschenke brachten die Weisen dem Herrn am heutigen Tage; sie haben eine geheimnisvolle, heilige Bedeutung: * Im Golde wird uns die Allmacht des Königs dargestellt; im Weihrauch erkenne seine Hohepriesterwürde, in der Myrrhe aber das Begräbnis des Herrn. ℣. Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke bringen, die Könige von Arabien und Saba werden ihre Gaben weihen. Im Golde wird . . .

8. Lesung

Sie traten in das Haus und fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter; sie fielen nieder und beteten es an. Dann öffneten sie ihre Schätze und brachten ihm ihre Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. O wunderbarer Glaube der vollkommenen Weisheit, den nicht irdische Weisheit vermitteln kann, sondern der Hl. Geist aufgerichtet hat! Woher haben denn diese Männer, als sie das Vaterland verließen, sie, die Jesus noch nicht gesehen und auch aus seinem Anblick nicht hatten feststellen können, wie sie ihn in entsprechender Weise hätten ehren können, gerade diese Geschenke als Opfer auserwählen können, wenn nicht außer jener Erscheinung des Sternes, der nur den Anblick der leiblichen Hülle vermittelte, der Strahl der Wahrheit, der noch heller leuchtete, ihre Herzen belehrt hätte!

℟. Da die Weisen den Stern sahen, hatten sie eine überaus große Freude; sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, fielen nieder und beteten es an; * sie öffneten auch ihre Schätze und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhen. ℣. Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke opfern, die Könige von Arabien und Saba Gaben bringen. Sie öffneten auch . . . Ehre . . . Sie öffneten auch . . .

Die 9. Lesung von der Vigil des hl. Jakobus wie II. [1].

Laudes

Ant. 1. Drei Geschenke * brachten die Weisen dem Herrn dar:

Gold, Weihrauch und Myrrhe, ihm, dem Sohne Gottes und großen König, alleluja.

Psalmen vom Sonntag.

2. Da die Weisen den Stern sahen, * hatten sie eine überaus große Freude; sie gingen in das Haus und brachten dem Herrn Gold, Weihrauch und Myrrhe dar.

3. Die Weisen öffneten ihre Schätze * und brachten dem Herrn Gold, Weihrauch und Myrrhe dar, alleluja.

4. Gold opfern sie dem König, * der Weihrauch zeigt Gott an, der Menschheit weihen sie die Myrrhe zum Begräbnis.

5. Dieser Stern * leuchtet wie eine Flamme und zeigt den König der Könige und Gott an; die Weisen sehen ihn und bringen dem großen König ihre Geschenke dar.

Kapitel Is. 65, 1

Es suchen mich, die vorher nicht nach mir fragten, es finden mich, die mich nicht suchten. Ich spreche: Hier bin ich, hier bin ich, zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief.

Hymnus

O Bethlehem, du seliger Ort,
Vor allen Städten hochgerühmt,
Du hast uns den im Fleisch
gebracht,
Der unser Weg zum Heile ward.

Ein Stern in leuchtendhellem
Licht,
Der mehr noch als die Sonne
glänzt,
Verkündet es in dieser Welt,
Daß Gott im Fleisch geboren ist.

Als dann die Weisen ihn gesehn,
Weihn Schätze sie aus Morgenland
Und opfern betend, tiefgebeugt
Die Gaben: Weihrauch,
Myrrhen, Gold.

Das Gold gibt ihn als König
kund,
Der Weihrauchduft als Gott den
Herrn,
Indes die Myrrhe, wie der Staub,
Erinnert an die Totengruft.

Lob sei Dir, Jesus, allezeit,
Der Du der Welt erschienen bist,
Mit Gott, dem Vater und dem
Geist
Von nun an bis in Ewigkeit!
Amen.

℟. Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke opfern. ℣. Die Könige von Arabien und Saba werden Gaben bringen.

Ant. z. Ben. Aus dem Morgenland sind die Weisen nach Bethlehem gekommen, um den Herrn anzubeten; sie öffneten ihre Schätze und brachten kostbare Geschenke dar: Gold dem großen König, Weihrauch dem wahren Gott, Myrrhe zu seinem Begräbnis, alleluja.

Kirchengebet wie oben.

Gedächtnis der Apostelvigil und der hl. Christina: II. 671.

Zu den einzelnen Tageszeiten die Psalmen vom Sonntag, doch zur Prim wie an Festtagen.

Terz

Ant. 2 von der Laudes.

Kapitel von der Laudes.

Responsorium und Versikel: II. [40]

Sext

Ant. 3 von der Laudes.

Kapitel Esth. 50, 19

Sie beeilten sich und fielen zur Erde auf ihr Angesicht, um den Herrn anzubeten, ihren Gott, und den allmächtigen, erhabenen Gott anzuflehen.

Responsorium und Versikel: II. [40].

Non

Ant. 5 von der Laudes.

Kapitel Esth. 44, 14

Ihre Leiber sind in Frieden bestattet und ihr Name lebt von Geschlecht zu Geschlecht.

Responsorium und Versikel: II. [40].

Vesper vom folgenden Tag; Gedächtnis der hl. drei Könige:

Ant. Wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind mit Geschenken gekommen, ihn anzubeten.

℟. Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke opfern. ℟. Die Könige von Arabien und Saba werden Gaben bringen.

Kirchengebet wie oben.

1. August
Kettenfeier des hl. Apostels Petrus

Duplex majus

Der 6. Lektion wird angeschlossen:

Der Erzbischof Bruno I. von Köln hat unter allgemeinem Jubel einige Glieder jener Kette von Rom nach Köln gebracht, die in der Domkirche bis auf den heutigen Tag verehrt werden.

℟. Du bist der Hirt der Herde, der Fürst der Apostel! Dir hat Gott alle Reiche der Welt übertragen. * Und dir sind die Schlüssel des Himmelreiches anvertraut. ℣. Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöset sein. Und dir sind ... Ehre ... Und dir sind ...

15. August
Aufnahme der hl. Jungfrau Maria in den Himmel

Titularfest der Domkirche

Alles wie II. 723.

13. September
Hl. Bekenner Maternus, erster Bischof von Köln

Duplex 2. Kl.

Hymnus verändert. Alles wie allgem. Festtag. Anhang II S. 70; außer:

1. Vesper

Ant. von der Laudes S. 37; Psalmen vom Sonntag; doch wird statt Ps. 113 der Ps. 116 II. 49 gebetet; vom Kapitel ab wie Anhang II S. 70.

Kirchengebet

Gott, Du hast den Völkern der verschiedenen Nationen hervorragende Lehrer des wahren Glaubens gegeben, wir bitten Dich, laß alle, die das Fest Deines hl. Bekenners und Bischofs Maternus feiern, in diesem Leben Glück und in der ewigen Seligkeit dereinst die Herrlichkeit finden; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages.

Ant. Selig werden mich preisen usw. ℣. Mach mich würdig usw. II. 26; Kirchengebet II. 773.

Matutin

Die Lesungen der 1. Nachtstunde wie II. [51].

2. Nachtstunde

4. Lesung

Der erste Bischof auf dem Kölner Stuhl, dessen Name uns bekannt ist, war der hl. Maternus, der zur Zeit Konstantins des Großen diese Kirche leitete. Wie groß sein Ansehen und der Ruf seines heiligmäßigen Lebens gewesen sind, geht daraus hervor, daß er beim Ausbruch des verderblichen Donatistenschismas in Afrika im Jahre 313 nach Rom berufen wurde, um zusammen mit Retizius, dem Bischof von Autun, und Marinus, dem Bischof von Arles, dem Papst Miltiades in der Beilegung des Schismas beizustehen. Nach dieser Synode, der ersten im Lateranpalast des Papstes, wurde noch eine zweite aus dem gleichen Grunde im folgenden Jahre nach Arles berufen; auch daran nahm mit Agritius, dem Bischof von Trier, der hl. Maternus teil. Eben-

diesen Bischof zählt die Kirche von Trier als dritten in der Reihe ihrer Bischöfe auf, zwischen dem hl. Valerius und Agritius, die Kirche von Tongern aber als ihren ersten.

℟. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Nichts soll der Feind wider ihn vermögen und der Sohn der Verderbnis ihm nicht schaden. Denn meine . . .

5. Lesung

Als unermüdlicher Verkünder des Wortes Gottes hat er unser Land mit dem Licht des Evangeliums erleuchtet; nach einem heiligmäßigen Leben entschlief er im Herrn und wurde in Trier in einer Kapelle bei der Basilika des hl. Eucharius begraben. Im 8. Jahrhundert haben die Bewohner von Trier und auch später die Bewohner von Köln angenommen, daß der hl. Eucharius zusammen mit dem hl. Valerius, seinem Nachfolger, und dem hl. Maternus vom Apostel Petrus selbst zur Verkündigung des Evangeliums in unser Land geschickt worden sei; so bekundeten sie die apostolische Folge der ersten Bischöfe und Boten Christi sowie ihre Verbindung mit dem Apostolischen Stuhl durch das Band vollkommener Einheit.

℟. Ich habe Beistand ihm geliehen wider den Mächtigen und den Auserwählten aus meinem Volke erhöht; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. Denn meine . . .

Als 6. Lesung wird die 4. Lesung genommen wie II. [46], jedoch mit folgendem Responsorium:

℟. Das ist der Mann, der vor Gott große Tugenden geübt und die ganze Erde mit seiner Lehre erfüllt hat; * er möge für die Sünden aller Völker um Vergebung flehen. ℣. Der ist es, der das Leben der Welt verschmäht hat und zum Himmelreich gelangt ist. Er möge . . . Ehre . . . Er möge . . .

3. Nachtstunde

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Matthäus

7. Lesung Kap. 25, 14—23

In jener Zeit sagte Jesus seinen Jüngern dieses Gleichnis: Ein Mann, der in die Fremde zog, rief seine Knechte und übergab ihnen seine Güter; usw.

Auslegung des hl. Johannes Chrysostomus

Wir sollen nicht nur das zurückgeben, was wir empfangen haben, sondern dem Herrn sogar doppelt soviel bringen. Obwohl es schon viel Sorgfalt und Eifer erfordern würde, wenn wir nur vorhätten, die Talente zu bewahren, so bedenke, da uns gar der Herr befohlen hat, sie noch zu vermehren, wieviel Mühe und Sorge von uns, denen sie anvertraut sind, aufzubringen ist. Deshalb hat auch jener, dem fünf Talente anvertraut gewesen waren, nicht nur das zurückgebracht, was ihm übergeben wurde, sondern doppelt soviel. Denn jene Talente waren ihm auf Grund der Freigebigkeit des Herrn gegeben worden, aber auch der Knecht muß irgendeinen Beweis seiner Sorge zeigen. So hat auch der, dem zwei Talente anvertraut wurden, noch zwei andere hinzugewonnen und ist deshalb vom Herrn mit gleicher Ehre ausgezeichnet worden.

℟. Der Herr hat ihn geliebt und ausgezeichnet, mit einem Ehrenkleid ihn angetan; * und hat ihn an den Pforten des Paradieses

gekrönt. ℣. Der Herr hat ihn gerüstet mit dem Panzer des Glaubens und ihn ausgezeichnet. Und hat ihn . . .

8. Lesung

Der Ertrag ist zwar nicht derselbe, wohl aber der Lohn; so hat der Herr auch diesen mit derselben Ehre bedacht. Warum dies? Gott achtete ja nicht auf die Menge, die sie zurückbrachten, sondern auf die Mühe, die sie darauf verwandt hatten. Denn ein jeder von ihnen hatte so viel erhalten, wie seinen Kräften entsprach; die Talente waren ja nicht vermehrt oder vermindert worden auf Grund von Lässigkeit oder Eifer, sondern so, wie es der erhaltenen Gabe entsprach. Jener hat fünf Talente empfangen und brachte noch fünf andere hinzu, dieser empfing zwei und brachte noch zwei hinzu. Dabei war aber sein Eifer nicht geringer, weil ja beide das Doppelte zurückbrachten von dem, was ihnen anvertraut wurde.

℟. Eure Lenden sollen umgürtet sein und brennende Lampen in euren Händen; * seid Menschen ähnlich, die auf den Herrn warten, wenn er von der Hochzeit kommt. ℣. Wachet also, denn ihr wißt nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird. Seid Menschen . . . Ehre . . . Seid Menschen . . .

9. Lesung

Der aber, der nur ein Talent erhalten hatte, bringt auch nur dies eine zurück; deshalb wurde er auch getadelt. Ihr habt also gehört, eine wie große Strafe jene erwartet, die mit dem Geld des Herrn nicht gearbeitet haben. Seien wir also wachsam und schaffen wir und bringen wir einen großen aus jenen Talenten erworbenen Gewinn dar. Sage niemand: Ich bin ein Laie, ich bin ein Schüler, ich habe keine gelehrte Sprache, ich bin unerfahren und unbeachtet. Wenn du nämlich auch nur ein Laie oder Schüler bist und dir nur ein Talent anvertraut wurde, so schaffe mit dem, was dir übergeben worden ist, und du wirst denselben Lohn erhalten wie ein Gelehrter.

Tedeum.

Laudes

Ant. 1. Seht, ein erhabener Priester, * der in seinen Lebenstagen Gott gefallen hat und gerecht befunden ward.

Psalmen vom Sonntag.

2. Es ward keiner gefunden, * der ihm gleich war in der Beobachtung des Gesetzes Gottes.

3. Darum schwur * ihm der Herr, er werde emporwachsen in seinem Volk.

4. Ihr Priester Gottes, * preist den Herrn; ihr Diener des Herrn, lobsinget Gott.

5. Du guter * und getreuer Knecht, geh ein in die Freude deines Herrn.

Vom Kapitel ab wie Anhang II S. 71.

Kirchengebet wie oben.

Zu den einzelnen Tagzeiten die Ant. von der Laudes, Psalmen vom Sonntag, doch zur Prim wie an Festtagen; das übrige wie Anhang II S. 71.

Zur 2. Vesper die Ant. von der Laudes, Psalmen vom Sonntag, doch wird statt Ps. 113 der Ps. 131 II. 49 gebetet; vom Kapitel ab wie Anhang II S. 71.

Gedächtnis des folgenden Tages.

28. September
Kirchweih des Kölner Domes

Duplex 1. Kl. mit gewöhnlicher Oktav

Alles wie II. [82], außer:

2. Nachtstunde

4. Lesung

Die erste Domkirche von Köln war als Bau zwar bescheiden, aber verherrlicht durch die Predigten und Wunderwerke der älte-

sten hl. Bischöfe, wie auch durch die hl. Handlungen, die sie vollzogen haben. Es steht nicht sicher fest, an welcher Stelle der Stadt sie gestanden hat, aber eine alte Überlieferung besagt, daß es jene Kirche war, die jetzt der hl. Cäcilia geweiht ist. Dies bestätigen auch die ihr von den früheren Bischöfen wiederholt verliehenen Privilegien. Es war auch Gewohnheit der Kölner Erzbischöfe, dort in der Weihnachtsnacht die zweite Messe zu feiern. Nachdem aber Karl der Große im 9. Jahrhundert seine Pfalz geschenkt hatte, damit dort eine Kathedralkirche errichtet werde, hat der fromme Erzbischof Hildebold, des Kaisers Hofkaplan, sie vollendet wie auch erweitert. Im Jahre 873, am Festtag der hll. Kosmas und Damian, hat Erzbischof Wilibert in Gegenwart der Metropoliten von Mainz und Trier und anderer Bischöfe, die in Köln zu einer Nationalsynode versammelt waren, diese Kirche zu Ehren des hl. Apostelfürsten Petrus eingeweiht. Von Papst Leo IX. wurde sie durch Privilegien bereichert. Papst Innozenz IV. bezeichnete sie mit Recht als berühmt und ehrwürdig. Der berühmte Erzbischof Bruno machte ihr Reliquien des hl. Apostels Petrus sowie die Gebeine des hl. Gregor von Spoleto zum Geschenk; seine Mutter, die hl. Kaiserin Mathilde, betete daselbst sehr häufig. Der fromme Erzbischof Gero fand dort seine Ruhestätte, und der hl. Heribert wurde in ihr zum Bischof geweiht. Der hl. Erzbischof Anno und der Abt Bernard von Clairvaux feierten hier das hl. Opfer, predigten und wirkten Wunder. Auch St. Gerhard wurde hier erzogen und leuchtete durch seine Demut hervor. Der hl. Engelbert, den der Legat des Apostolischen Stuhles feierlich zum Martyrer erklärt hat, wurde in diesem Heiligtum zum Erzbischof erwählt und später dort beigesetzt. Gott selbst hat seine Hilfe nicht versagt; denn durch die Fürsprache des hl. Kunibert rettete er dieses Gotteshaus vor einem furchtbaren Brand.

℟. Gott, wenn Deine Gläubigen hier beten ,* verzeih ihnen ihre Sünden; lehre sie den Weg des Guten, auf dem sie wandeln sollen, und entfalte Deine Herrlichkeit an diesem Orte. ℣. Lenker Israels, merk auf! Der Du Joseph führest wie ein Schaf und sitzest über den Cherubim. Verzeih ihnen . . .

5. Lesung

Als aber Erzbischof Reinald die Gebeine der hl. drei Könige zusammen mit den Reliquien der hll. Felix und Nabor aus Mailand herübergebracht und in dieser Kirche beigesetzt hatte, strömten die Christgläubigen überallher aus der ganzen Welt zusammen, um diese hl. Reliquien zu verehren. Deshalb faßte der hl. Engelbert den Plan, diese Kirche zu vergrößern; aber er wurde vom Martyrium ereilt. Sein zweiter Nachfolger Konrad legte am 14. August des Jahres 1248 den Grundstein zu der neuen Basilika, in Gegenwart des apostolischen Legaten Petrus, des deutschen Königs Wilhelm, zahlreicher Bischöfe und vornehmer Männer. Nachdem endlich das Chor des hl. Gebäudes in wundervoller Ausführung fertiggestellt war, wurde es von Erzbischof Heinrich an dem gleichen Tage eingeweiht, an dem auch die frühere Kirche ihre Weihe erhalten hatte, da es sich ganz vorzüglich zum Psalmengesang und Gottesdienst eignete. Mit großer Feierlichkeit wurden die Gebeine der hl. drei Könige

dorthin übertragen. Bei dieser Prozession wurden auch die Heiligenschreine der himmlischen Patrone aus den Hauptkirchen Kölns mitgeführt. Außerdem wurde dieses Gotteshaus durch sehr viele Geschenke und Privilegien der römischen Päpste ausgezeichnet, und sowohl der Papst als auch der Kaiser ließen sich unter die Domherren einschreiben. Daher bezeichnet eine steinerne Inschrift im Chor die eine Seite als die des Papstes, die andere als die des Kaisers.

℟. Wie furchtbar ist dieser Ort; * wahrlich, hier ist nichts anderes, als das Haus Gottes und die Pforte zum Himmel. ℣. Das ist das Haus des Herrn, das fest gebaut ist; fest steht es auf starkem Felsengrund. Wahrlich, hier ist...

6. Lesung

Der Bau dieser Basilika war ungefähr 5 Jahrhunderte lang fast gänzlich unterbrochen worden, und es schien keinerlei Hoffnung mehr auf ihre Vollendung zu bestehen, da ein Sturm ausgebrochen war, der am Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts tobte, und aus dieser Basilika, in welcher seit vielen verflossenen Jahrhunderten bis auf diese Zeit eine große Zahl Kölner Oberhirten begraben worden ist, der Bischofssitz entfernt und aus Furcht vor den Gottlosen die ehrwürdigen Heiligenschreine fortgeschafft wurden. Aber nachdem letztere wieder in die Basilika gebracht worden waren und durch Papst Leo XII. die Kölner Erzdiözese wiederhergestellt wurde, wurde durch das Wohlwollen des preußischen Königs Friedrich Wilhelms III. der Schaden, den das Chorhaus durch die Ungunst der Zeit erlitten hatte, wieder ausgebessert. Im Jahre 1842 wurde der Grundstein des noch unvollendeten Gebäudeteils gelegt; da aus ganz Deutschland und auch aus anderen Ländern milde Gaben zusammenströmten, konnten unter dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV., dem freigebigen Förderer des Werkes, schon nach 6 Jahren die Kirchenschiffe zu einer solchen Höhe emporgeführt werden, daß der ganze Kirchenraum dem Gottesdienst übergeben werden konnte. Deshalb hat am 15. August des Jahres 1848, 6 Jahrhunderte nach der Grundsteinlegung, der Erzbischof von Köln und Kardinal der hl. römischen Kirche, Johannes, in Anwesenheit des Apostolischen Nuntius und Erzbischofs von Karthago, Michael, Friedrich Wilhelms IV., vieler vornehmer Männer und zahlreicher Gläubigen das Langhaus und das Querschiff feierlich eingeweiht. Dabei waren zahlreiche Bischöfe zugegen, vor allem die von Mainz, Trier, Münster, Osnabrück und Hildesheim, deren Vorgänger vor 1000 Jahren die Einweihung der Basilika Hildebolds durch ihre Gegenwart geehrt hatten.

℟. Jakob stand am Morgen auf und errichtete einen Steinbau als Erinnerungsmal, goß Öl darüber und gelobte dem Herrn ein Gelübde. * Wahrhaftig, dieser Ort ist heilig, und ich wußte es nicht. ℣. Und da Jakob vom Traum erwachte, sprach er: Wahrhaftig, dieser Ort . . . Ehre . . . Wahrhaftig, dieser Ort . . .

Zur Laudes Ged. des hl. Wenzeslaus:

Ant. Wer sein Leben usw. ℣. Der Gerechte wird usw. II. 23; Kirchengebet II. 813.

Vesper vom folgenden Tag; Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. Wie furchtbar usw. ℣. Deinem Hause usw.; Kirchengebet II. 25.

1. Oktober
Vierter Tag in der Oktav von Kirchweih

Semiduplex

Allgem. Festtag II. [89]

Zur 1. Vesper u. zur Laudes Gedächtnis des hl. Remigius, seine 9. Lesung II. 824.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Aus der Predigt des hl. Bischofs Augustinus

Beachtet in dem eben gesungenen Kirchweihspalm die Stelle: Aus den Trümmern der Gebäude; du hast zerrissen mein Bußgewand — das deutet auf die Trümmer hin. Was aber bezieht sich auf das Gebäude? Und du hast mich mit Freude umgeben Der Kirchweihgesang lautet: Auf daß Dir meine Seele lobsinge und ich kein Leid habe. Wer aber spricht so? Erkennt es aus seinen Worten. Denn meine Erklärung würde diese Stelle nur verdunkeln. So will ich seine Worte gebrauchen, und sogleich werdet ihr den, der da spricht, erkennen und den, der euch da anredet, lieben. Wer ist es also, der da spricht: Du hast, o Herr, meine Seele aus dem Totenreich herausgeführt?

℟. Gott, wenn Deine Gläubigen hier beten ,* verzeih ihnen ihre Sünden; lehre sie den Weg des Guten, auf dem sie wandeln sollen, und entfalte Deine Herrlichkeit an diesem Orte. ℣. Lenker Israels, merk auf! Der Du Joseph führest wie ein Schaf und sitzest über den Cherubim. Verzeih ihnen . . .

5. Lesung

Wessen Seele ist denn aus dem Totenreich herausgeführt, außer dem, von dem anderswo gesagt wird: Du wirst meine Seele nicht im Totenreiche lassen? So wird die Weihe dargestellt und die Erlösung besungen; das Lied bei der Einweihung des Hauses, worin es heißt: Ich will Dich preisen, Herr, denn Du hast mich aufgenommen und meine Feinde sich nicht freuen lassen über mich. Denkt an die feindlichen Juden, die da glaubten, Christus getötet, ihn als Feind besiegt, ihn als sterblichen Menschen, wie wir alle, vernichtet zu haben.

℟. Wie furchtbar ist dieser Ort; * wahrlich, hier ist nichts anderes, als das Haus Gottes und die Pforte zum Himmel. ℣. Das ist das Haus des Herrn, das fest gebaut ist; fest steht es auf starkem Felsengrund. Wahrlich, hier ist...

6. Lesung

Am 3. Tage ist der Herr auferstanden, und sein Ausspruch lautet: Ich will Dich preisen, Herr, denn Du hast mich aufgenommen. Achtet dabei auf das Apostelwort: Darum hat ihn Gott erhöht. Und Du hast meine Feinde sich nicht freuen lassen über mich. Zwar freuten sich jene beim Tode Christi, aber bei seiner Auferstehung, Himmelfahrt und öffentlichen Verkündigung wurden einige von Reue ergriffen. Bei seiner öffentlichen Verkündigung also und bei Bekanntwerden der Standhaftigkeit der Apostel wurden einige von Reue ergriffen und bekehrten sich, einige blieben verhärtet und wurden beschämt; aber kein einziger freute sich.

℟. Jakob stand am Morgen auf und errichtete einen Steinbau als Erinnerungsmal, goß Öl darüber und gelobte dem Herrn ein Gelübde. * Wahrhaftig, dieser Ort ist heilig, und ich wußte es nicht. ℣. Und da Jakob vom Traum erwachte, sprach er: Wahrhaftig, dieser Ort . . . Ehre . . . Wahrhaftig, dieser Ort . . .

3. Nachtstunde

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Lukas

7. Lesung Kap. 19, 1—10

In jener Zeit kam Jesus nach Jericho und ging hindurch. Daselbst war ein Mann namens Zachäus. Dieser war ein Oberzöllner und sehr reich; usw.

Auslegung des hl. Bischofs Maximus

Zachäus hat einigen Reichen das Himmelstor geöffnet; er belehrte sie nämlich, auf Grund dessen zum Himmelreich zu gelangen, was sie eigentlich davon abhalten konnte — insofern nämlich der Besitz, der ihnen als verderbenbringend angerechnet wurde, sich als heilbringend erwies. Zachäus hat also den Reichen großen Nutzen gebracht, insofern er ihnen ermöglichte, ihren Reichtum auf ewig zu behalten; so brauchten sie, die auf Erden niemals arm gewesen, auch in Zukunft keine Bettler zu sein, vielmehr konnten sie infolge dieses so gewinnbringenden Tausches für Kleines Großes erhalten, für Irdisches Himmlisches, für Zeitliches Ewiges. Sicherlich ist es ein gewinnbringender Tausch, wenn man auf seinen Besitz verzichtet, um dafür zu erhalten, was man nicht besitzt; zwar verzichtet man irgendwie auf das Geld, das man doch verlassen muß, um einen Gewinn zu bekommen an Gnadenwerten, den man ewig behalten kann.

℟. Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden, spricht der Herr; wer immer darin bittet, der empfängt, wer sucht, der findet,* und wer anklopft, dem wird aufgetan. ℣. Bittet, und ihr werdet empfangen; suchet und ihr werdet finden. Und wer anklopft . . .

8. Lesung

Obwohl nun Zachäus ein Zöllner war und durch großen Geldgewinn großen Reichtum mit trügerischem Wucher erstrebte, so hat er sich doch, als er Christus sah, plötzlich so gewandelt, daß er gieriger nach geistiger Gnade trachtete, als er nach vergänglichem Geld getrachtet hatte; er hat sich, sage ich, so gewandelt, daß er im Gedenken an seine bisherige Handlungsweise seine Betrügereien selbst verurteilte und, indem er sich von Geldgier reinigte, vor allem auch sein Gewissen befreite. Denn er erklärt: Siehe, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so erstatte ich es vierfach.

℟. Alle deine Mauern sind kostbare Edelsteine,* und deine Türme, Jerusalem, sind aus Perlen erbaut. ℣. Die Tore Jerusalems sind aus Saphir und Smaragd erbaut; der ganze Umfang seiner Mauer ist aus Edelstein. Und deine . . . Ehre . . . Und deine . . .

Die 9. Lesung vom hl. Remigius II. 824.

5. Oktober
Oktavtag von Kirchweih des Kölner Domes

Duplex majus

Alles wie II. [89].

Zur 1. Vesper Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. Dieser Bekenner usw. ℣. Der Herr hat usw. II. 24; Kirchengebet II. 834.

Gedächtnis des hl. Plazidus II. 835 sowie dessen Lesung als 9. Lesung des Tages.

Zur Laudes Gedächtn. des hl. Plazidus.

Ant. Die Haare eures Hauptes usw. ℣. Es frohlocken usw. II. 23; Kirchengebet II. 835.

Zur 2. Vesper Ged. des folgenden Tages:

Ant. Ich will ihn usw. ℣. Der

Herr hat usw. II. 24; Kirchengebet II. 836.

10. Oktober

Hll. Martyrer Gereon, Viktor, Kassius, Florentius und Gefährten

Duplex majus

1. Vesper

Ant., Kapitel und Hymnus von der Laudes S. 45; Psalmen vom Sonntag, doch wird statt Ps. 113 der Ps. 116 II. 49 gebetet.

℣. Freuet euch im Herrn und frohlocket, ihr Gerechten. ℟. Und jauchzet alle, die ihr rechten Herzens seid.

Ant. z. Mag. O selige Leiber der Martyrer, die für das Bekenntnis Christi niedergeworfen wurden und am Boden liegen; hier ruhen sie. Ihre Seelen herrschen mit ihm in ewigem Triumph, sie, die er ins Himmelreich aufgenommen hat, um mit den Engeln zu herrschen.

Kirchengebet

Gott, Du hast uns den heutigen Tag durch die Festfeier Deiner hll. Martyrer Gereon, Viktor, Kassius, Florentius und ihrer Gefährten verehrungswürdig gemacht; wir bitten Dich: Wie Du sie durch ihr siegreiches Martyrium in die himmlischen Freuden aufgenommen hast, so gib auch uns die ewigen Belohnungen; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages II. 848; Gedächtnis des hl. Franz Borgias:

Ant. Ich will ihn vergleichen usw. ℣. Der Herr hat ihn geliebt usw. II. 24; Kirchengebet II. 848.

Komplet vom betr. Wochentag.

Matutin

Tagesleitsatz: Den Herrn, den König der Martyrer, * kommt, laßt uns anbeten.

Hymnus von der Laudes S. 46, Psalmen vom betr. Wochentag.

1. Nachtstunde

Aus dem Brief des hl. Apostels Paulus an die Römer: II. [33], jedoch mit folgenden Responsorien:

Nach der 1. Lesung:

℟. Laßt uns die hochheilige Schar der Thebäischen Martyrer mit festlichem Lobpreis erheben; diese so kostbaren Unterpfänder: * Gereon, Viktor, Kassius, Florentius mit ihren Gefährten laßt uns verehren. ℣. Wir wollen nicht im Lobpreis derer nachlassen, die im glorreichen Leiden vereint geblieben waren. Laßt uns Gereon ...

Nach der 2. Lesung:

℟. Durch den hl. Glauben, der sich nach der Himmelfahrt des Herrn auf der Welt ausbreitete, wurden sehr viele gewürdigt, Zeugen für Christus zu sein. * So wurde auch die Schar der Thebäer für den glorreichen Streit ausgewählt. ℣. Es freut sich die hl. Kirche, daß die ganze Welt zum Glauben gelangt. So wurde ...

Nach der 3. Lesung:

℟. O König der Könige, wir wollen Dich loben, weil Du in Deinen Heiligen Wunder wirkst; o Christus, wir verkünden Deine Werke und Wunderzeichen. * Von Dir strömt wie von einer ganz hellen Quelle der Ruhm der Heiligen aus. ℣. Von Dir kommt ja die Kraft und Stärke Deines Volkes; sei gepriesen und gelobt in ihm. Von Dir strömt ... Ehre ... Von Dir strömt ...

2. Nachtstunde

4. Lesung

Daß in den ersten Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung auch der Boden unserer Gegend mit Martyrerblut getränkt worden ist, wird durch die beständige Überlieferung der Kölner Kirche, durch uralte Martyrologien und endlich durch die erhaltenen Monumente

ganz sicher bestätigt. In Köln ist das Martyrium des hl. Gereon mit seinen mehr als 300 Gefährten sowie der Afrikaner hoch berühmt. Über ihren Gräbern war schon im 4. Jahrhundert eine Basilika errichtet worden, die vom Volke wegen ihrer goldenen Mosaikpracht „Zu den goldenen Heiligen" genannt wurde. Die Fundamente dieser Basilika bestehen noch heute in der Kirche, die wir heute sehen. Die Gläubigen von Köln ließen gern ihre Verstorbenen nahe bei diesen hl. Martyrern bestatten, wie aus dort aufgefundenen Inschriften hervorgeht. Eine davon preist „Rudufula, beigesellt den Martyrern". Von Gregor von Tours wird überliefert, daß zu seiner Zeit das Volk jene Soldaten als Heilige verehrt und der Thebäischen Legion beigezählt habe, welche durch ihr Martyrium bei Martigny sehr berühmt war. Fast zur gleichen Zeit wurde der hl. Evergislus, Bischof von Köln, durch die Fürsprache dieser Martyrer von seiner Krankheit befreit. Sein Nachfolger Carentinus ließ die oben erwähnte Basilika herrlich erneuern. An diese Basilika hat der hl. Erzbischof Anno im 11. Jahrhundert zu Ehren der hl. Mauren einen neuen Teil anfügen lassen, der durch eine große Krypta unterbaut und mit Doppeltürmen geziert war. Im folgenden Jahrhundert ließ der hl. Norbert die Särge mit den Gebeinen, die unter dem Boden der Kirche lagen, ausgraben und dann in der Kirche selbst aufstellen. Im 13. Jahrhundert wurde dann diese ehrwürdige Basilika in einem neuen Stil sehr schön hergerichtet, und noch heute sagen dort die Gläubigen Gott Dank, der durch das Blut der Martyrer in unserer Gegend huldvoll den Glauben ausstreuen ließ.

℟. Wir geben dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist; wir verehren Christus und können sonst keinen anderen Gott anbeten. * Er ist Gott, hochgelobt in Ewigkeit. ℣. Die hl. Schar wollte nicht das Haupt vor Götzen beugen, sondern betete nur Christus an. Er ist Gott . . .

5. Lesung

Bei Bonn haben die hll. Kassius und Florentius mit ihren Gefährten durch ein herrliches Martyrium um des Glaubens willen ihr Leben gekrönt, wie sowohl die alten Schriftdenkmäler als auch die steinernen bezeugen. Schon im vierten Jahrhundert haben die Christen einen sehr großen Götzentempel niedergerissen und seine Steine und Altäre zum Bau einer Basilika über den Gräbern der hl. Martyrer als Fundament benutzt. So wollten sie ganz deutlich zeigen, daß Christus über die Götzen triumphiere. Dieses Gotteshaus wurde dann in den folgenden Jahrhunderten erneuert und erweitert. Zu den Särgen der Heiligen, die niemals von ihrem Platz entfernt wurden, stand den Gläubigen allzeit der Zutritt offen, wie auch heute noch. Ihre Gebeine ließ Reinald, Erzbischof von Köln, im Jahre 1166 in überaus kostbare Schreine übertragen. Durch die sinnlose Wut der Andersgläubigen wurde im Jahre 1587 die Kirche der Heiligen durch einen entsetzlichen Frevel geschändet; die Schreine wurden zerstört, jedoch die Gebeine gerettet und in der bald danach wiederhergestellten Kirche von neuem beigesetzt.

℟. Wir haben Waffen, leisten aber keinen Widerstand; wir sind bereit, Feuer, Folter und Schwert zu ertragen. * Wir bekennen uns als Christen und können Christen

nicht verfolgen. ℣. Nachdem Gereon die Stadt Verona verlassen hatte, ermahnte er seine Gefährten, im Todeskampf zusammen mit den Brüdern stark zu sein im Glauben. Wir bekennen . . .

6. Lesung

Bei Xanten haben die hll. Viktor und Mallosus durch ihr glorreiches Martyrium den christlichen Glauben bekannt. Im 6. Jahrhundert wurde nach dem Zeugnis des Gregor von Tours Mallosus in einer Kapelle, die seinem Namen geweiht war, angerufen. Den Leib des Martyrers ließ der hl. Everaislus, Bischof von Köln, in dieser Kapelle aufsuchen, und nachdem er gefunden war, in eine neue und größere Basilika übertragen. Auch die Gebeine des hl. Viktor wurden später erhoben und in die Basilika übertragen. Dieses Gotteshaus war seinem Namen geweiht und wurde durch die Andacht zu ihm hochberühmt. In den folgenden Jahrhunderten wurde es mehrmals erneuert und erweitert, und noch heute ruhen dort jene Gebeine, hoch verehrt von den Gläubigen. Die ganze Stadt, die um die Basilika entstand, erhielt von jenen Martyrern ihren Namen, nämlich Ad Sanctos („Zu den Heiligen") oder Xanten.

℟. O glückseliger Tag, an dem so viele Martyrer für Christus geopfert wurden und zum Himmel eingegangen sind. * Sie wünschten, eher als Unschuldige unterzugehen, denn als Schuldige zu leben. ℣. Laßt uns alle frohlocken und jubeln im Herrn, die wir diesen Festtag zu Ehren der hl. Martyrer begehen. Sie wünschten . . . Ehre . . . Sie wünschten . . .

3. Nachtstunde

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Matthäus

7. Lesung Kap. 5, 1—12

In jener Zeit, als Jesus die Scharen sah, stieg er auf einen Berg; und nachdem er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm; usw.

Auslegung des hl. Priesters Hieronymus

Selig die Armen im Geiste. Das bedeutet dasselbe, was wir an anderer Stelle lesen: Er wird die Demütigen im Geiste erretten. Damit aber niemand glaube, daß die Armut, die man zuweilen notgedrungen trägt, vom Herrn gepredigt werde, fügte er hinzu: Im Geiste; man soll die Demut darunter verstehen und nicht die Not. Selig die Armen im Geiste, die um des Hl. Geistes willen freiwillig arm sind. Deshalb spricht auch unser Erlöser vorher durch Isaias zu den Armen: Der Herr hat mich gesalbt und mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu verkünden. Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land besitzen; nicht das Land Juda und auch nicht das Land dieser Erde; nicht ein Land, das verflucht ward und Dornen und Disteln trägt und das jeder Draufgänger und Kriegsmann weit mehr besitzt, sondern das Land, nach dem sich der Psalmist sehnt, wenn er sagt: Ich wünsche, die Güter des Herrn zu schauen im Lande der Lebendigen.

℟. O ehrwürdiger und glorreicher Kampf der Martyrer, die an ihren Leibern furchtbare Qualen für Christus ertragen haben. * So verdienen sie auch, die unvergängliche Krone der ewigen Herrlichkeit zu empfangen. ℣. Das sind die Heiligen, die für den Bund Gottes ihre Leiber geopfert haben. So verdienen sie . . .

8. Lesung

Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. Die Trauer gilt hier nicht, wie es naturgemäß ist, den Toten, sondern ihren Sünden und Lastern. So weinte auch Samuel über Saul, weil es Gott gereute, daß er ihn zum König über Israel gesalbt hatte. So sagt auch der Apostel Paulus, daß er um diejenigen weine und trauere, die nach Ehebruch und Unreinheit keine Reue empfanden. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Es genügt uns nicht, die Gerechtigkeit nur zu wollen, wenn wir nicht Hunger leiden nach Gerechtigkeit; unter diesem Ausdruck haben wir also nie die vollkommen Gerechtfertigten zu verstehen, sondern immer nur solche, die Hunger haben nach den Werken der Gerechtigkeit. Selig die Barmherzigen. Barmherzigkeit besteht nicht nur in Almosengeben, sondern darin, daß in jeglichem Leid des Bruders einer des andern Last trägt.

℟. O ihr glorreichen Martyrer Christi, die ihr gewürdigt wurdet, Verteidiger unseres Volkes zu werden, legt Fürsprache ein für alle Priester und bringt dem demütigen Volk den Frieden. * Denn eure Namen bleiben im Buch des Lebens eingeschrieben. ℣. In Ruhmesglanz erstrahlt euer kostbares Blut und Gott der Herr wird euch zum ewigen Leben führen. Denn eure Namen . . . Ehre . . . Denn eure Namen . . .

Vom hl. Franz Borgias:

9. Lesung

Franz IV., Herzog von Gandia, am Hofe Kaiser Karls V., leuchtete durch die Reinheit seines Lebens hervor. Als er die Kaiserin Isabella nach Granada zu ihrer Begräbnisstätte überführte und an ihrem bis zur Häßlichkeit entstellten Angesicht die Vergänglichkeit alles Irdischen sah, verpflichtete er sich durch ein Gelübde, allem zu entsagen und einzig und allein dem König der Könige zu dienen. Nach dem Tode seiner Gattin Eleonora de Castro trat er der Gesellschaft Jesu bei. Vom hl. Ignatius wurde er zu seinem Stellvertreter in Spanien ernannt und bald darauf wider seinen Willen zum 3. General des ganzen Ordens gewählt. Der hl. Papst Pius V. gab ihn dem Kardinal Alexandrinus, seinem Legaten, zum Begleiter. Dieser sollte die christlichen Fürsten zum Kampf gegen die Türken zusammenschließen. Nachdem er die beschwerliche Reise aus Gehorsam übernommen hatte, vollendete er in Rom, wie er gewünscht hatte, glücklich sein Leben im Jahre des Heiles 1572. Clemens X. nahm ihn in die Zahl der Heiligen auf.

Tedeum.

Laudes

Ant. 1. Der Herr Jesus Christus * hat die Thebäische Legion nach seinem siegreichen Leiden zur Verherrlichung seines Namens bestimmt.

Psalmen vom Sonntag.

2. Diese Männer, * berühmt durch ihre Tüchtigkeit, doch noch berühmter durch ihren Glauben, beobachten auch im Soldatenstande die Vorschriften des Evangeliums.

3. Diese fromme Schar von Heiligen * war entschlossen, auf alle Fälle eher den Tod zu leiden, als Christus zu verlassen und dem heilbringenden Glauben zu entsagen.

4. Seht, diese ehrwürdige Stätte Kölns * ist durch Martyrerblut geheiligt worden zum Heil für das heutige und Schutz für das kommende Geschlecht.

5. Freue dich, * heiliges Köln, und lobe Gott, der dich durch die Reliquien von so vielen Heiligen vor Feinden geschützt hat.

Kapitel Weish. 3, 5—6

Gott hat sie geprüft und Seiner würdig erfunden; wie Gold im Feuerofen hat er sie erprobt und wie ein Brandopfer sie angenommen.

Hymnus

Du Quell und König ewigen Lichtes,
Schau auf das Flehen deines Volkes,
Wir ehren diese fromme Zeugen
Zu deines ewigen Namens Preis.

St. Gereon mit seinen Kriegern,
Dreihundertachtzehn zählten diese,
Die einst die Sitze Abrams schmücken,
Ist Zeuge dir, uns ein Patron.

St. Viktor mit dreihundertdreißig
Spricht mutig Hohn dem strengen Richter,
Er trägt im Martertod die Palme
Zum Himmel wie St. Gereon.

Zur Feier dieser hl. Zeugen
Erstrahlen sieben helle Lichter,
St. Kassius und Florentinus
Sind Führer dieser Siegerschar.

Gepriesen sei der Zeugen Stärke
Und ihre dreifach hohen Siege;
Wir bitten dich, gib uns den Frieden,
Mach heilig uns in Ewigkeit.

Dem Einen Gott in drei Personen,
Dem Vater wie dem ewigen Sohne
Sei mit dem Heiligen Geist, dem Tröster,
Das Lob in alle Ewigkeit! Amen.

℣. Es frohlocken die Heiligen in der Herrlichkeit. ℟. Sie freuen sich in ihren Zelten.

Ant. z. Ben. Ihrer ist das Himmelreich; sie haben das Leben der Welt verachtet und sind zu den Belohnungen des Reiches gelangt; sie haben ihre Kleider reingewaschen im Blute des Lammes.

Kirchengebet wie oben.

Gedächtnis des hl. Franz Borgias:

Ant. Wohlan, du guter usw. ℣. Der Herr hat usw. II. 24; Kirchengebet II. 848.

Zu den Tagzeiten Ant. und Psalmen vom betr. Wochentag; das Kapitel zur Terz von der Laudes, alles übrige wie II. [40], ebenso zur Sext und Non.

Vesper vom folgenden Tag; Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. O selige Leiber usw. S. 42.

℣. Es frohlocken die Heiligen in der Herrlichkeit. ℟. Sie freuen sich in ihren Zelten.

12. Oktober

Hl. Bischof von Köln und Bekenner Bruno

Duplex; Hymnus verändert

Allgem. Festtag Anhang II S. 70.

Kirchengebet

Gott, Du Lichtglanz Deiner Heiligen, Du hast diesen Tag durch die Festfeier Deines hl. Bekenners und Bischofs Bruno geheiligt, verleihe Deiner Kirche, daß sie, die in Freuden sein Fest begeht, auch den Schutz seiner Verdienste und Fürsprache erfahre; durch unsern Herrn.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Bruno stammte von dem römischen König Heinrich I. und seiner Gemahlin Mathilde ab. Seine Eltern übergaben ihn Balderich, dem Bischof von Utrecht, zur wissenschaftlichen Ausbildung; dieser sowie der irische Bischof Israel waren seine Lehrer, und so drang er mit rastlosem Eifer in die Werke aller Schriftsteller ein. Nach dem Tode seines Vaters wurde er von seinem Bruder, dem

Kaiser Otto dem Ersten, schon Gott geweiht, von der Schule an den Hof berufen und gewann durch seine Klugheit, Höflichkeit und Beredsamkeit die Herzen aller für sich. Noch ein Jüngling wurde ihm schon die Leitung einiger Klöster anvertraut, in denen er das gesunkene Ordensleben wiederherstellte. So nahm er auch als Abt an der Synode von Rheims im Jahre 947 teil.

℟. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Nichts soll der Feind wider ihn vermögen und der Sohn der Verderbnis ihm nicht schaden. Denn meine . . .

5. Lesung

Sechs Jahre nach dieser Synode, als Wicfrid, der Kölner Erzbischof, gestorben war, wurde Bruno von der gesamten Geistlichkeit und dem Volke während der großen Verwirrung im Reiche als Nachfolger gewählt und von Papst Agapet II. bestätigt. Dieser verlieh ihm auch das Pallium, das er sich gegen alles Herkommen anlegen durfte, so oft er wollte. Seine Sorge galt der Erfüllung aller Pflichten eines guten Hirten durch Wort und Tat. Da er in solchem Tugendglanz erstrahlte, machte ihn Kaiser Otto zum Verweser von Lothringen und bestellte ihn bald danach, als er zur Ordnung von Reichsaufgaben nach Italien ziehen mußte, zum Statthalter im Abendland. In diesem Amt sprach er jedem Recht, bestärkte die entzweiten Gemüter der Fürsten zum Frieden, wies Neuerungsbestrebungen zurück, führte den von seinen Gegnern vertriebenen Bischof von Metz zurück und stellte die gesunkene Kirchenzucht wieder her. An einigen Orten, die von den Barbaren allzusehr verwüstet waren, nämlich in Sonegien, Leuze und Mons setzte er an Stelle von Mönchen und Klosterfrauen Stiftsherren oder Stiftsdamen ein.

℟. Ich habe Beistand ihm geliehen wider den Mächtigen und den Auserwählten aus meinem Volke erhöht; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. Denn meine . . .

6. Lesung

Den Stab und einen Teil der Kette des Apostelfürsten — diesen erhielt er in Rom, jenen in Metz — überbrachte er zusammen mit dem Leib des hl. Evergislus, des Bischofs von Köln, der in Tongern bestattet war, nach Köln. Von seinem Bruder wurde er als Gesandter in die Provinz Lyon gesandt, die in viele Parteien zerrissen war, und brachte sie wieder zum Frieden. Bei diesem Gesandtschaftsauftrag führte er auch Ansegisus, den Bischof von Trikassinum, den man vertrieben hatte, auf seinen früheren Stuhl zurück und erhielt von ihm die Gebeine des hl. Patroklus zum Geschenk, die er nach Köln brachte. Er zog nach Compiègne, um den Frieden zwischen den entzweiten Enkeln zu befestigen; daselbst erkrankte er und wurde nach Rheims gebracht. Da sich die Krankheit verschlimmerte, machte er in Gegenwart von Bischöfen sein Testament, in dem er die Armen zu seinen Erben einsetzte. Fünf Tage darauf ging er, gestärkt mit der hl. Wegzehrung, unter Gebet zum Herrn ein. Sein Leib wurde seinem Wunsche gemäß in dem Kloster des heiligen Pantaleon beigesetzt, die er erbaut und mit den Überresten dieses so großen Mar-

tyrers, die ihm obiger Papst Agapet schenkte, bereichert hatte.

℟. Das ist der Mann, der vor Gott große Tugenden geübt und die ganze Erde mit seiner Lehre erfüllt hat; * er möge für die Sünden aller Völker um Vergebung flehen. ℣. Der ist es, der das Leben der Welt verschmäht hat und zum Himmelreich gelangt ist. Er möge . . . Ehre . . . Er möge . . .

3. Nachtstunde

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Matthäus

7. Lesung Kap. 25, 14—23

In jener Zeit sagte Jesus seinen Jüngern dieses Gleichnis: Ein Mann, der in die Fremde zog, rief seine Knechte und übergab ihnen seine Güter; usw.

Auslegung des hl. Papstes Gregor

Geliebteste Brüder, bedenkt es wohl, daß ihr von dem Geld, das ihr von dem ewigen Wort empfangen habt, Zinsen bringen sollt und sorgt dafür, daß ihr aus dem, was ihr hört, auch noch etwas zu entnehmen sucht, was ihr nicht hört, weil ihr so, nämlich dadurch, daß ihr eins aus dem andern erschließt, auch lernen sollt, das von selbst zu tun, was ihr aus dem Mund des Lehrers noch nicht gelernt habt. Was der Herr dem faulen Knecht antwortet, wollen wir hören: Nehmt ihm das Talent und gebt es dem, der die zehn Talente hat. Es erschien ihm sehr geeignet, daß das eine Talent, das dem schlechten Knecht genommen wird, lieber dem gegeben wurde, der zwei Talente erhalten, als dem, der fünf erhalten hatte; denn er mußte dem mehr geben, der weniger besaß, als dem, der mehr hatte.

℟. Der Herr hat ihn geliebt und ausgezeichnet, mit einem Ehrenkleid ihn angetan; * und hat ihn an den Pforten des Paradieses gekrönt. ℣. Der Herr hat ihn gerüstet mit dem Panzer des Glaubens und ihn ausgezeichnet. Und hat ihn . . .

8. Lesung

Aber durch die fünf Talente wird das Geschenk der fünf Sinne angedeutet, d. h. die Wahrnehmung der äußeren Dinge, durch die zwei Talente jedoch die Fähigkeit zu denken und zu handeln. Der zwei Talente empfing, hat also mehr als der, welcher fünf empfing, weil nämlich derjenige, welcher auf Grund von fünf Talenten in den Gebrauch der äußeren Dinge gelangte, die inneren Dinge noch nicht wahrnehmen konnte. Das eine Talent, von dem wir sagen, daß es das Denken bedeutet, stand dem zu, der die äußeren Güter, die er erhalten hatte, gut verwaltet hat. Wir sehen es täglich in der heiligen Kirche, daß die meisten, welche die äußeren Güter, die sie empfangen, gut verwalten, mit Hilfe der Gnade auch zum mystischen Denken geführt werden, sodaß sie, die die äußeren Güter treu verwalten, auch die inneren Dinge wahrnehmen können. Denn bald folgt die allgemeine Lehre, die da lautet: Denn jedem, der da hat, wird gegeben, daß er im Überfluß habe, wer aber nicht hat, dem wird das, was er zu haben glaubt, auch noch genommen werden.

℟. Eure Lenden sollen umgürtet sein und brennende Lampen in euren Händen; * seid Menschen ähnlich, die auf den Herrn warten, wenn er von der Hochzeit kommt. ℣. Wachet also, denn ihr wißt nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird. Seid Menschen . . . Ehre . . . Seid Menschen . . .

9. Lesung

Denn wer hat, dem wird noch gegeben werden, sodaß er im Überfluß hat. Wer nämlich die Liebe besitzt, empfängt auch noch andere Güter. Wer aber die Liebe nicht hat, verliert auch noch die Güter, die er zu besitzen glaubte. Darum ist es nötig, meine Brüder, daß ihr in allem, was ihr tut, zur Beobachtung der Liebe wachsam seid. Wahre Liebe aber besteht darin, den Freund zu lieben in Gott und den Feind zu lieben um Gottes willen. Wer sie nicht hat, verliert jedes Gut, das er besitzt, er wird des Talentes beraubt, das er erhielt und nach dem Ausspruch des Herrn in die äußerste Finsternis geworfen werden. Er, der durch seine Schuld freiwillig in die innere Finsternis fiel, fällt zur Strafe in die äußere Finsternis und leidet dort zwangsweise die Finsternis der rächenden Bestrafung, da er hier gern die Finsternis der Wollust ertragen hat.

Tedeum.

Zur 2. Vesper Ged. des folgenden Tages:

Ant. Ich will ihn vergleichen usw. ℣. Der Herr hat ihn usw. II. 24; Kirchengebet II. 855.

21. Oktober

Hl. Ursula und ihre Gefährtinnen, Jungfrauen und Martyrinnen

Duplex majus

In der Stadt Köln Stadtpatrone, deshalb Duplex 1. Kl. mit gewöhnlicher Oktav.

1. Vesper

Ant. und Kapitel von der Laudes S. 52 f. Psalmen vom Sonntag, doch wird statt Ps. 113 der Ps. 116 II. 49 gebetet. Hymnus II. [68].

℣. Mit Ruhm und Ehre hast Du sie geschmückt, o Herr. ℟. Und sie gesetzt über die Werke Deiner Hände.

Ant. z. Mag. O selige Leiber der Jungfrauen, die für das Bekenntnis Christi niedergeworfen wurden und am Boden liegen; hier ruhen sie. Ihre Seelen herrschen mit ihm in ewigem Triumph, sie, die er ins Himmelreich aufgenommen hat, um mit den Engeln zu herrschen.

Kirchengebet

Gott, Du hast den Dir geweihten Jungfrauen die Kraft zu einem bewunderungswürdigen Kampfe gegeben, auf daß sie mit der Palme des Martyriums zur Herrlichkeit der himmlischen Anschauung gelangten, wir bitten Dich, laß uns auf die Fürsprache derer Hilfe finden, die am heutigen Tag das Tor des Todes durchschritten haben und nun im Himmel triumphieren dürfen; durch unsern Herrn.

Außerhalb der Stadt Köln: Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. Dieser Bekenner usw. ℣. Der Herr hat usw. II. 24; Kirchengebet II. 868; ferner Gedächtnis des hl. Hilarion II. 871.

Matutin

Tagesleitsatz: Den Herrn und König der Könige, kommt, laßt uns anbeten, * denn er ist die Krone der hl. Jungfrauen.

Hymnus wie II. [69].

1. Nachtstunde

Ant. Sie gaben ihren Leib dem Tode hin; sie dürfen nun ewige Kronen tragen.

Ps. 1: II. 28

Ant. Sie haben Christus die Treue bewahrt und so die Krone der Gerechtigkeit verdient.

Ps. 2: II. 28.

Ant. Diese sind ohne Makel befunden worden und so folgen sie dem Lamme, das da weidet unter Lilien auf den Hügeln der Ewigkeit.

Ps. 3: II. 28.

℣. Mit Ruhm und Ehre hast Du sie geschmückt, o Herr. ℟. Und sie gesetzt über die Werke Deiner Hände.

Die Lesungen vom betr. Wochentag; in der Stadt Köln die Lesungen wie II. [69].

2. Nachtstunde

Ant. Die ehrwürdigen Bräute Christi haben von früh an die gottgefällige Keuschheit treu bewahrt.

Ps. 14: II. [34]

Ant. Sie haben ihre zarte Jungfräulichkeit dem Herrn, ihrem Gott, geweiht.

Ps. 15: II. [34]

Ant. Die hochheilige Jungfrauenschar verharrte nach Gottes Willen in ihrem Glauben bis zum Blutvergießen.

Ps. 23: II. [35]

V. Die Töchter Judas frohlocken. R. Um Deiner Richtersprüche willen, Herr.

4. Lesung

Hochberühmt ist das Martyrium der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen. Nach ihrem glorreichen Kampf um des Glaubens willen, wurden sie auf jenem großen Grabfelde beigesetzt, das außerhalb der römischen Stadtmauern Kölns gelegen ist, nahe bei der Straße, die nach Neuß führt. Die über ihren Gräbern errichtete Gedächtniskapelle drohte schon im 4. Jahrhundert infolge ihres Alters zu zerfallen. Damals ließ Klematius, ein Mann von senatorischem Rang, jene Basilika von Grund auf wiederherstellen, was eine Inschrift bezeugt, die noch heute auf der Chorwand der Kirche der hl. Ursula befestigt ist. Sie lautet: Da Klematius, ein Mann von Senatorenrang, durch gottgesandte feurige Gesichte wiederholt gemahnt wurde und himmlische Jungfrauen voll erhabener Martyrerherrlichkeit von Osten her erschienen, hat er seinem Gelübde gemäß diese Basilika, wie er es schuldig war, von Grund auf aus eigenen Mitteln auf seinem Grundstück wiederherstellen lassen. Wenn aber jemand auf diesem so heiligen Boden der Basilika, wo die hl. Jungfrauen für den Namen Christi ihr Blut vergossen haben, irgend einen Leichnam außer den Jungfrauen beisetzen würde, so wisse er, daß er mit dem ewigen Feuer der Hölle bestraft wird.

R. Das sind die weisen Jungfrauen, die der Herr wachend angetroffen; sie hatten Lampen und Öl mitgenommen; * und bei der Ankunft des Herrn gingen sie mit ihm zur Hochzeit. V. Um Mitternacht erhob sich der Ruf: Seht, der Bräutigam kommt, geht ihm entgegen. Und bei der . . .

5. Lesung

Als Namen jener hl. Jungfrauen werden in alten Kalendern der Kölner Kirche sowie in Litaneien diese gefeiert: Ursula, Senzia, Gregoria, Pinnosa, Martha, Saula, Britula, Saturnina, Rabazia, Saturia und Palladia. Da ihre Verehrung im Lauf der Zeit täglich immer mehr wuchs, wurde ihrer Basilika ein Kloster für Ordensfrauen angefügt, in dem Hermann der Fromme, Erzbischof von Köln, zu Beginn des 10. Jahrhunderts die Nonnen aus Gerresheim, welche aus Furcht vor den Ungarn geflohen waren und deren Kloster zerstört worden war, aufnahm. Diese Kirche und das Kloster haben auch andere Oberhirten der damaligen Zeit in freigebiger Weise reich beschenkt und in frommem Sinn besucht, unter denen der hl. Anno besonders zu erwähnen ist, der namentlich zur Nachtzeit das Heiligtum der hl. Jungfrauen andächtig zu besuchen pflegte. Mit besonderer Verehrung war auch der selige Hermann Joseph diesen hl. Jungfrauen zugetan und nannte sie Lämmer Christi und

Täubchen Mariens. Er feierte hier das hl. Meßopfer, so oft er in Köln weilte.

℟. Um Mitternacht erhob sich der Ruf: * Seht, der Bräutigam kommt, geht ihm entgegen. ℣. Ihr klugen Jungfrauen, richtet eure Lampen her. Seht, der . . .

6. Lesung

Die Bürger von Köln verehrten die hl. Ursula als ihre besondere Patronin bei Gott. Aber auch in anderen Gegenden, sogar in sehr entfernten Ländern Europas, Asiens und Amerikas ist ihre Verehrung durch das Beispiel hl. Männer und Frauen gefördert worden; unter ihnen sind der hl. Petrus Canisius, der hl. Petrus Faber, der hl. Karl Borromäus besonders zu erwähnen. Auch berühmte Universitäten haben die hl. Ursula zu ihrer Patronin erwählt, z. B. Paris, Coimbra und Wien. Endlich sind auch viele fromme Genossenschaften und Bruderschaften unter ihrem Namen und Schutz gegründet worden, auch jene Genossenschaft, die von der hl. Angela Merici im 16. Jahrhundert zur frommen Erziehung der Mädchen ins Leben gerufen wurde und bald darauf eine Ordensregel erhielt. Durch sie wird der Name und das Beispiel der hl. Martyrin von Köln in der ganzen katholischen Welt verherrlicht.

℟. Es folgen dem König die Jungfrauen nach, ihre Freundinnen, * man führt sie zu Dir in Freude und Frohlocken. ℣. In Deiner Herrlichkeit und Schönheit ziehe hin, schreite glücklich voran und herrsche .Man führt . . . Ehre . . . Man führt . . .

3. Nachtstunde

Ant. Das sind die, welche nicht zur Ehe nehmen und nicht genommen werden; sie sind wie die Engel Gottes im Himmel.

Ps. 32: II. [36].

Ant. So erhaben ist die Jungfräulichkeit, daß sie allenthalben Martyrer schafft.

Ps. 64: II. 98.

Ant. Mit Recht werden die gelobt, die den Engeln gleichen und dem Herrn der Engel vermählt sind.

Ps. 83: II. 148.

℣. Gott hat sie erwählt und ausgesucht. ℟. Und läßt sie wohnen in seinem Zelt.

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Matthäus

7. Lesung Kap. 25, 1—13

In jener Zeit trug Jesus seinen Jüngern dieses Gleichnis vor: Das Himmelreich wird zehn Jungfrauen gleich sein, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam und der Braut entgegengingen; usw.

Auslegung des hl. Bischofs Augustinus

Die Lampen der klugen Jungfrauen brannten auf Grund des inneren Öls, des ruhigen Gewissens, der inneren Ehre und Liebe. Es brannten zwar auch die Lampen der törichten Jungfrauen. Wie kam es, daß sie brannten? Weil ihnen das Lob der Menschen nicht fehlte. Später, als sie sich erhoben, — bei der Auferstehung von den Toten — begannen sie, ihre Lampen herzurichten, — sich zu rüsten, um Gott Rechenschaft zu geben von ihren Werken. — Dann widmet sich jeder Mensch seiner eigenen Sache, weil keiner da ist, der den andern loben könnte. Dann gibt es niemanden, der nicht an sich selbst denkt, es gibt also niemand mehr, der Öl verkauft. Und so begannen ihre Lampen zu erlöschen, und die törichten wandten sich an die klugen

Jungfrauen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen erlöschen. Sie verlangten danach, weil sie gewöhnt waren, mit fremden Öl zu leuchten, nämlich im Schatten fremden Lobes zu wandeln.

℟. Ihr glorreiches Blut haben sie vergossen für den Herrn, haben Christus geliebt in ihrem Leben und sind ihm nachgefolgt in ihrem Tode. * So haben sie Kronen des Triumphes verdient. ℣. Ein Geist und ein Glaube war in ihnen. So haben sie . . .

8. Lesung

Die Tür ist verschlossen. Und was wird ihnen gesagt? Ich kenne euch nicht. Kennt er denn jene wirklich nicht, er, der doch alles weiß? Was bedeutet es also: Ich kenne euch nicht? Ich verwerfe euch, ich stoße euch zurück, ich lasse euch in meiner Schar nicht zu, meine Schar weiß nichts von Lastern. Das aber ist etwas Großes: Das Laster nicht kennen und es verurteilen, es im Handeln nicht kennen und durch deutliche Beweise verurteilen. So also kenne ich euch nicht. Sie gingen weg, und es traten die fünf klugen Jungfrauen ein. Wieviele ihr auch seid, meine Brüder im Namen Christi! Seid wie die fünf klugen Jungfrauen, aber nicht klug nach Menschenart! Seid wie die fünf klugen Jungfrauen und schwingt euch zu ihrer Klugheit auf; denn es wird die Stunde kommen, und sie wird kommen, wenn wir es nicht wissen. Um Mitternacht wird der Bräutigam kommen. Wachet also! So schließt das Evangelium: Wachet, denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde!

℟. Das sind die, welche für den Bund mit Gott ihre Leiber hingegeben haben. * Sie haben ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen. ℣. Sie gaben ihre Leiber den Martergualen hin um Gottes willen und wurden gewürdigt, ewige Kronen zu besitzen. Sie haben . . . Ehre . . . Sie haben . . .

Außerhalb der Stadt Köln die 9. Lesung vom hl. Hilarion II. 872; in Köln folgende Lesung:

9. Lesung

Wenn wir aber schlafen, wie können wir da wachsam sein? Wache mit dem Herzen, wache im Glauben, wache in der Hoffnung, wache in der Liebe, wache in den Werken. Und wenn du mit dem Leibe schläfst, so wird die Zeit kommen, daß du aufstehst. Wenn du aber aufgestanden bist, so bereite die Lampen. Mögen sie dann nie erlöschen, mögen sie dann mit dem inneren Öl des Gewissens brennen! Möge dann jener Bräutigam in geistiger Umarmung umschlungen werden, möge er dich führen in das Haus, wo du niemals schlafen wirst, wo deine Lampe niemals erlischt! Heute mühen wir uns noch, und unsere Lampen schwanken zwischen den Winden dieses Lebens und seinen Versuchungen hin und her. Möge unsere Flamme kraftvoll brennen, auf daß der Sturm der Versuchung das Feuer eher mehre als auslösche!

Tedeum.

Laudes

In Köln auch zu den einzelnen Tagzeiten

Ant. 1. Die hl. Ursula * gelobte mit ihren Gefährtinnen Gott unversehrte Jungfräulichkeit.

Psalmen vom Sonntag.

2. Die hl. Jungfrau Ursula * entflammte die ganze Schar für die Siegeskrone.

3. Sie sprach zu der Schar: * Das Leben wird nicht genommen, sondern in ein besseres verwandelt.

4. Sie sind bereit, * eher zu

sterben, als von dem Bräutigam Christus getrennt zu werden.

5. Du Martyrerchor, * lobe den Herrn vom Himmel her, alleluja.

Kapitel Off. 12, 11

Sie siegten durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses und liebten ihr Leben so wenig, daß sie lieber den Tod erlitten.

Hymnus II. [73].

℣. Es folgen dem König die Jungfrauen mit ihr nach. ℟. Ihre Freundinnen gelangen zu Dir.

Ant. z. Ben. O selige Leiber der Jungfrauen usw. wie oben S. 49

Kirchengebet wie oben.

Außerhalb Kölns Ged. des hl. Hilarion.

Ant. Wohlan, du guter usw. ℣. Der Herr hat usw. II. 24; Kirchengebet I. 871.

Außerhalb Kölns zu den einzelnen Tagzeiten. Ant. und Ps. vom betr. Wochentag.

Terz

Kapitel von der Laudes.

℟. Mit Ruhm und Ehre * hast Du sie geschmückt, o Herr. (Wiederholen) ℣. Und sie gesetzt über die Werke Deiner Hände. Du hast sie ... Ehre ... Mit Ruhm ...

℣. Die Töchter Judas frohlocken. ℟. Um Deiner Richtersprüche willen, Herr.

Sext

Kapitel Off. 7, 14

Sie kamen aus großer Drangsal und haben ihre Gewänder weißgewaschen im Blute des Lammes.

℟. Die Töchter Judas * frohlocken. (Wiederholen.) ℣. Um Deiner Richtersprüche willen, Herr. Sie frohlocken. Ehre ... Die Töchter ...

℣. Gott hat sie erwählt und ausgesucht. ℟. Und läßt sie wohnen in seinem Zelt.

Non

Kapitel Weish. 4, 1

O wie schön ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanz. Unsterblich ist ja sein Andenken; denn bei Gott und den Menschen ist es anerkannt.

℟. Gott hat sie erwählt * und ausgesucht. (Wiederholen.) ℣. Und läßt sie wohnen in seinem Zelt. Er hat sie ausgesucht. Ehre ... Gott hat sie ...

℣. Es folgen dem König die Jungfrauen mit ihr nach. ℟. Ihre Freundinnen gelangen zu Dir.

2. Vesper

Alles wie zur 1. Vesper, doch wird statt Ps. 113 der Ps. 147 II. 50 gebetet.

℣. Es folgen dem König die Jungfrauen mit ihr nach. ℟. Ihre Freundinnen gelangen zu Dir.

Ant. z. Mag. O selige Leiber der Jungfrauen usw. wie oben S. 49

Kirchengebet wie oben.

Gedächtnis des folgenden Tages.

22. Oktober

Hll. Martyrer Ewald

Semiduplex

Allgem. Festtag II. [31].

Ant. Ihrer ist das Himmelreich usw. ℣. Freuet euch usw. II. [32].

Kirchengebet

Herr, das glorreiche Bekenntnis Deiner hl. Martyrer Ewald beschirme uns, und ihre gütige Fürsprache möge uns allzeit Schutz verleihen; durch unsern Herrn.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Zwei Priester aus England, die in Irland lange Zeit um des Himmelreiches willen als Verbannte gelebt hatten, kamen in das Land der alten Sachsen, um dort durch ihre Predigt einige für Christus zu gewinnen. Beide waren in ihrer Frömmigkeit eines Herzens und trugen auch den gleichen Namen; denn

jeder von ihnen wurde Heuwald oder Ewald genannt, jedoch mit der Unterscheidung, daß sie nach ihrem verschiedenen Haar als der schwarze und der weiße Ewald bezeichnet wurden. Jeder von ihnen war von frommem Glauben erfüllt, jedoch war der schwarze Ewald mehr in der hl. Wissenschaft bewandert. Als sie in jene Gegend kamen, baten sie einen Landmann um Aufnahme und darum, zum vorgesetzten Statthalter geführt zu werden, denn sie hätten ihm eine nutzbringende Botschaft auszurichten.

℟. Deine Heiligen, o Herr, haben einen wunderbaren Weg vollendet im Gehorsam gegen Deine Gebote; sie blieben unverletzt zwischen den starken Wassern; * trockenes Land zeigte sich ihnen und ein Weg im Roten Meere ohne Hindernis. ℣. Er schlug an den Felsen, und es floß Wasser heraus, und Ströme ergossen sich. Trockenes Land . . .

5. Lesung

Der Landmann nahm sie auf und versprach ihnen, sie zum vorgesetzten Statthalter zu senden, wie sie es wünschten; er behielt sie einige Tage bei sich. Als aber die Heiden erkannten, daß sie einen anderen Glauben hatten (denn sie sangen Hymnen und Psalmen und widmeten sich dem Gebet; sie brachten Gott täglich das Sühneopfer des Heiles dar, hatten hl. Gefäße bei sich und einen geweihten Altarstein), wurden sie für verdächtig gehalten. Sie fürchteten, sie würden, wenn sie zum Statthalter kämen und mit ihm reden würden, ihn zum neuen christlichen Glauben bewegen, sodaß allmählich ihre ganze Gegend gezwungen sei, die alte Religion in eine neue zu ändern.

℟. Die Heiligen Gottes fürchteten nicht die Schläge der Henker und starben um des Namens Christi willen, * um Erben zu werden im Haus des Herrn. ℣. Sie gaben ihren Leib für Gott dem Tode hin. Um Erben . . .

6. Lesung

Daher entführten sie die beiden plötzlich und räumten sie aus dem Weg, und zwar den weißen Ewald durch schnelle Tötung mit dem Schwert, den schwarzen aber durch lange Marterqual und durch schreckliches Zerreißen aller Glieder; man schaffte sie beide fort und warf sie in den Rhein. Die genannten Priester und Diener Christi litten am 3. Oktober. Und ihr Martyrium begleiteten himmlische Wunder. Nachdem diese bekannt wurden, hat der ruhmreiche Frankenfürst Pipin ihre Leiber erworben und sie unter großer Ehrenbezeugung in einer Kirche der Stadt Köln nahe am Rhein beigesetzt, die heute St. Kunibert genannt wird. Am 3. Oktober des Jahres 1074 nach der Geburt des Herrn hat der hl. Anno, Erzbischof von Köln, dieselben erhoben.

℟. Wie Gold im Feuerofen hat der Herr seine Auserwählten geprüft und sie als Opfergabe angenommen; zur rechten Zeit wird ihnen Lohn zuteil werden. * Denn Gnade und Frieden erlangen die Auserwählten Gottes. ℣. Die auf ihn vertrauen, werden seine Treue erfahren, und die ausharren in der Liebe, werden ruhen bei ihm. Denn Gnade... Ehre... Denn Gnade...

3. Nachtstunde

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Matthäus

7. Lesung Kap. 10, 16—22

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Siehe, ich sende

euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; usw.

Auslegung des hl. Bischofs Ambrosius

Als der Herr die Jünger in seinen Weinberg sandte, der, obschon vom Worte Gottes gepflanzt, gleichwohl der mühevollen Pflege und sorglichen Hut des Arbeiters bedurfte, auf daß nicht die Vögel des Himmels den ausgestreuten Samen verschleuderten, sprach er: Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Es sind dies gegenseitig feindliche Tiere, so daß sie einander aufzehren. Doch der gute Hirt kannte keine Furcht vor den Wölfen für seine Herde. Daher werden die Jünger nicht zu deren Beraubung, sondern zu wohlwollendem Tun angeleitet; denn die sorgsame Hut des guten Hirten bewirkt, daß die Wölfe nichts wider die Schafe vermögen.

℟. Wegen des Bundes mit dem Herrn und um des väterlichen Gesetzes willen, verharrten die Heiligen Gottes in brüderlicher Liebe; * denn es lebte in ihnen stets ein Geist und ein Glaube. ℣. Seht, wie gut und lieblich es ist, wenn Brüder beisammen wohnen. Denn es lebte . . .

8. Lesung

Nun müssen wir sehen, was die Wölfe bedeuten. Es sind dies Tiere, die den Hürden nachstellen, um die Hütten der Hirten schleichen, Wohnhäuser nicht zu betreten wagen, den Schlaf der Hunde, die Abwesenheit oder Lässigkeit des Hirten ausspähen, die Schafe an der Kehle anfallen, um sie rasch zu erwürgen. Wild und raubgierig und dabei ihrer leiblichen Natur nach etwas ungelenk, sodaß sie sich nur schwerlich wenden können, sind sie gleichsam in ihrem Ungestüm Draufgänger und fallen deshalb oft herein. Sind nicht die Häretiker diesen Wölfen zu vergleichen, welche den Hürden Christi nachstellen und um deren Umfriedung mehr zur Nacht als zur Tageszeit heulen? Für die Glaubenslosen ist es ja immer Nacht, da sie das Licht Christi mit dem Nebel verkehrter Auslegung zu verdunkeln und, soweit es an ihnen liegt, zu schwärzen suchen.

℟. Euch, meine Heiligen, die ihr im Fleische wandelnd gekämpft habt; * euch will ich den Lohn für alle Mühen geben. ℣. Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, besitzt das Reich. Euch will . . . Ehre . . . Euch will . . .

9. Lesung

Wohl umschleichen sie die Umfriedung Christi, doch seine Ställe dürfen sie nicht betreten. Eben darum wird ihnen kein Heil, weil Christus sie nicht in seine Herberge führen will, worin jener Heilung fand, der von Jerusalem herabkam und unter die Räuber fiel. Sie nun, die nicht nach dem Arzt verlangen, empfangen kein Heilmittel. Sie warten auf des Hirten Abwesenheit und, weil sie in Anwesenheit der Hirten der Kirche die Schafe Christi nicht überfallen können, darum wollen sie jene entweder töten oder in die Verbannung treiben. Nun suchen sie die Herde des Herrn gänzlich auszurauben; sie sind gleichsam in ihrer verknöcherten Geistesgesinnung verhärtet und erstarrt und pflegen von ihrem Irrtum nimmer umzukehren.

Tedeum.

In Köln: Zur Laudes Gedächtnis der Oktav wie am Festag S. 53.
Vesper vom folgenden Tag.

23. Oktober

Hl. Bischof von Köln und Bekenner Severin

Duplex majus

Allgem. Festtag Anhang II. S. 70.

Kirchengebet

Gott, Du hast die erhabene Feier dieses Tages durch die Verherrlichung Deines hl. Bekenners und Bischofs geweiht; erhöre die Bitten Deiner gläubigen Schar und gib, daß sie durch die Verdienste und Hilfe dessen Unterstützung finde, den sie feierlich verehrt; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. Es freuen sich usw. ℣. Es frohlocken usw. II. 23; Kirchengebet wie oben S. 53.

In Köln Gedächtnis der Oktav wie am Festtag S. 49.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Gegen Ende des 4. Jahrhunderts, als das Römerreich in unseren Gegenden zerstört wurde und nach mannigfachen Einfällen seitens der Franken Köln schließlich erobert und in die Gewalt der Heiden gebracht wurde, leitete der hl. Severin die Kirche von Köln. Er war nicht wie ein Mietling, dem die Schafe nicht gehören und der die Herde verläßt und flieht, sondern wie ein guter Hirt, der bei den Schafen blieb und sein Leben für sie einsetzte, um sie vor Wölfen zu schützen und die Wölfe selbst durch sein Beispiel, durch Liebe und Predigt des Glaubens in Lämmer umzuwandeln.

℟. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Nichts soll der Feind wider ihn vermögen und der Sohn der Verderbnis ihm nicht schaden. Denn meine . . .

5. Lesung

Gregor von Tours hat es der Nachwelt überliefert, daß es seine fromme Gewohnheit war, nach den nächtlichen Metten an den Sonntagen mit seinen Domgeistlichen die hl. Orte zum Gebet aufzusuchen und daß ihm einst bei dieser Gelegenheit der Tod des hl. Martin von Tours, mit dem er in Freundschaft verbunden zu sein scheint, geoffenbart worden sei. Sein hl. Amt verwaltete er in der größten Notzeit sehr gut; er entschlief im Herrn und wurde in der Basilika der hll. Cornelius und Cyprian, die er selbst auf dem südlichen Gottesacker außerhalb der Stadtmauer errichtet haben soll, beigesetzt.

℟. Ich habe Beistand ihm geliehen wider den Mächtigen und den Auserwählten aus meinem Volke erhöht; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. Denn meine . . .

6. Lesung

In die Konfessio dieser Basilika, die man später erneuerte und seinem Namen weihte, sind die heiligen Reliquien übertragen und den Kölnern ein Unterpfand der von Gott zu erlangenden Gnaden geworden. Diese altehrwürdige Basilika zu erneuern, zu erweitern und auszuschmücken, war allzeit Sorge der Kölner Oberhirten. Der hl. Bruno vermachte zur Vollendung des Altares vier Pfund Gold. Im 11. Jahrhundert hat Hermann II. die ganze Kirche erneuert; Hermann III. hat einen sehr kostbaren Schrein aus reinstem Gold und Edelsteinen zur würdigen Aufbewahrung der Überreste des Heiligen geschenkt. Die ehrwürdige Grabkrypta ist allzeit unversehrt

geblieben. Im Jahre 1237 wurde dann die ganze Kirche im neuen Stil neu aufgebaut. Darin wurde der Leib des hl. Severin, nachdem der kostbare Schrein in den Kriegswirren am Ausgang des 18. Jahrhunderts zerstört worden war, in einen neuen, allerdings viel schlichteren, über dem Hauptaltar beigesetzt und ruht dort unter großer Verehrung der Gläubigen.

℟. Das ist der Mann, der vor Gott große Tugenden geübt und die ganze Erde mit seiner Lehre erfüllt hat; * er möge für die Sünden aller Völker um Vergebung flehen. ℣. Der ist es, der das Leben der Welt verschmäht hat und zum Himmelreich gelangt ist. Er möge . . . Ehre . . . Er möge . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Ein Mann, der in die Fremde zog usw. II. [48].

In Köln: Zur Laudes Gedächtnis der Oktav wie am Festtag S. 53.

Vesper vom folgenden Tag; Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. Der Herr hat ihn geliebt usw. ℣. Der Herr führte usw. II. 24; Kirchengebet wie oben S. 56.

In Köln Gedächtnis der Oktav wie am Festtag S. 53.

25. Oktober

Hll. Martyrer Chrysanthus und Daria

Semiduplex

Alles wie II. 890.

In Köln: Zur 1. Vesper Gedächtnis der Oktav wie am Festtag S. 49.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Chrysanthus und Daria vollendeten zu Rom ihr glorreiches Martyrium und wurden im Coemeterium des Thraso nahe an der Salarischen Straße beigesetzt. Ihre Begräbnisstätte, die der Papst Damasus durch eine Inschrift kennzeichnen ließ, wurde von Römern und auch von Fremden aufgesucht und hoch verehrt. Im Jahre 844 ließ Papst Sergius auf Bitten des Kaisers Lothar die Leiber dieser so hochberühmten Martyrer nach Deutschland übertragen und übergab sie dem Abt Markward von Prüm.

℟. Deine Heiligen, o Herr, haben einen wunderbaren Weg vollendet im Gehorsam gegen Deine Gebote; sie blieben unverletzt zwischen den starken Wassern; * trockenes Land zeigte sich ihnen und ein Weg im Roten Meere ohne Hindernis. ℣. Er schlug an den Felsen, und es floß Wasser heraus, und Ströme ergossen sich. Trockenes Land . . .

5. Lesung

Dieser nahm die Gebeine, die auf den Hochaltar der Lateranbasilika gestellt worden waren, mit höchster Andacht feierlich in Empfang, indem beiderseits die Ordnungen der Kleriker standen und sangen. Ohne sich aufzuhalten, gelangte er am 50. Tage, seitdem er Rom verlassen hatte, mit den hl. Schätzen an der Kapelle des hl. Goar an, einem Besitztum des Klosters von Prüm. Nachdem er dort zwei Tage verweilt hatte, teilte er den Brüdern seine Ankunft mit. Diese eilten, versehen mit den zum Gottesdienst notwendigen Geräten, mit Leuchtern und Kreuzen den hl. Reliquien entgegen und brachten sie unter großer Freude und Verehrung am 4. Juli in das Kloster von Prüm.

℟. Die Heiligen Gottes fürchteten nicht die Schläge der Henker und starben um des Namens Christi willen, * um Erben zu werden im Haus des Herrn. ℣. Sie gaben ihren Leib für Gott dem Tode hin. Um Erben . . .

6. Lesung

Die hl. Gebeine dieser Martyrer ruhten in der Kirche von Prüm

auf der Bahre, auf der man sie gebracht hatte, zur Rechten des Altares, fast vier Monate lang. Inzwischen errichtete man einen würdigen Platz in der neuen Klosterkirche des hl. Erlösers zu Münstereifel. Am 25. Oktober, gerade am Tag des Martyriums der Heiligen, wurden sie von Theganbertus, dem Chorbischof von Trier, unter höchster Verehrung und zur Freude aller beigesetzt. Noch bis heute schenkt Christus den Betern auf ihre Fürsprache hin Gehör, zum Ruhm seines Namens.

℟. Wie Gold im Feuerofen hat der Herr seine Auserwählten geprüft und sie als Opfergabe angenommen; zur rechten Zeit wird ihnen Lohn zuteil werden. * Denn Gnade und Frieden erlangen die Auserwählten Gottes. ℣. Die auf ihn vertrauen, werden seine Treue erfahren, und die ausharren in die Liebe, werden ruhen bei ihm. Denn Gnade... Ehre... Denn Gnade...

3. Nachtstunde

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Lukas

7. Lesung Kap. 11, 47—51

In jener Zeit sprach Jesus zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Wehe euch! Ihr baut den Propheten Denkmäler, nachdem eure Väter sie getötet haben; usw.

Auslegung des hl. Priesters Beda Venerabilis

Nicht die Grabdenkmäler der Propheten zu schmücken, ist ein Verbrechen, sondern den Mördern der Propheten nachzuahmen. Die Juden beschuldigten dadurch, daß sie Denkmäler für die Propheten erbauten, die Taten ihrer Väter, sie, die jene töteten. Aber dadurch, daß sie den Schandtaten der Väter nacheiferten — indem sie nämlich Christus und seine Apostel verfolgen — drehen sie den Ausspruch gegen sich selbst um; denn sie taten das, was sie an ihren Vätern verurteilten. Deshalb sprach auch die göttliche Weisheit: Ich will Propheten und Boten zu ihnen senden, und sie werden die einen töten und die andern verfolgen. Er bezeichnete sich selbst als die Weisheit Gottes; denn er ist ja die Kraft Gottes und die Weisheit Gottes, wie es der Apostel lehrt.

℟. Wegen des Bundes mit dem Herrn und um des väterlichen Gesetzes willen, verharrten die Heiligen Gottes in brüderlicher Liebe; * denn es lebte in ihnen stets ein Geist und ein Glaube. ℣. Seht, wie gut und lieblich es ist, wenn Brüder beisammen wohnen. Denn es lebte . . .

8. Lesung

So soll an diesem Geschlecht das Blut aller Propheten gerächt werden, das seit Erschaffung der Welt vergossen ward. Wir fragen nun, wie das Blut aller Propheten und Gerechten an diesem einen Geschlecht der Juden gerächt werden soll, da sowohl vor der Menschwerdung als auch nach dem Tod und der Auferstehung des Erlösers auch viele Heilige von anderen Völkern umgebracht worden sind, ja der Herr selbst, zwar auf Drängen der Juden, jedoch eigentlich durch den römischen Landpfleger und von römischen Soldaten gekreuzigt worden ist. Aber es ist ja üblich in der Hl. Schrift, oft zwei Menschengeschlechter, sowohl gute wie böse Menschen, zu vergleichen. Das gilt einerseits von denen, die nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Verlangen des Fleisches, nicht aus dem Wollen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind, und andererseits von denen, zu

denen gesagt wird: Ihr habt den Teufel zum Vater, und an anderer Stelle: Ihr Schlangen und Natterngezücht.

℟. Euch, meine Heiligen, die ihr im Fleische wandelnd gekämpft habt; * euch will ich den Lohn für alle Mühen geben. ℣. Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, besitzt das Reich. Euch will ... Ehre ... Euch will ...

9. Lesung

Vom Blute Abels an bis zum Blute des Zacharias, der zwischen Altar und Tempel ermordet wurde. Warum heißt es: vom Blute Abels an? Wer zuerst einen gewaltsamen Tod erlitten, ist nicht weiter fragwürdig. Aber was bedeutet: bis zum Blute des Zacharias? Man muß so fragen, weil ja noch viele nach ihm bis zur Geburt Christi, und sogar schon bald danach — nämlich die unschuldigen Kinder in Bethlehem — von diesem Geschlecht umgebracht worden sind. Der Evangelist führt das vielleicht deshalb an, weil Abel ein Schafhirt, Zacharias ein Priester gewesen, dieser auf dem Felde, jener im Vorhof des Tempels ermordet wurde. Beide sind Blutzeugen; und der Evangelist wollte unter ihren Namen alle Ermordeten des Laienstandes und des geistlichen Standes zum Ausdruck bringen.

Tedeum.

In Köln: Zur Laudes Gedächtnis der Oktav wie am Festtag S. 53.

Vesper vom folgenden Tag.

26. Oktober
Hl. Bischof von Köln und Martyrer Evergislus

Duplex

Allgem. Festtag Anhang I. S. 69.

Kirchengebet

Gott, Du erfreust uns jedes Jahr durch die Festfeier Deines hl. Martyrers und Bischofs Evergislus; gib uns gnädig, daß wir, da wir sein Geburtsfest feiern, uns auch seines Schutzes erfreuen können; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. Es freuen sich usw. ℣. Es frohlocken usw. II. 23; Kirchengebet II. 890.

In Köln Gedächtnis der Oktav wie am Festtag S. 49.

Gedächtnis des hl. Evaristus:

Ant. Wer sein Leben usw. ℣. Der Gerechte wird usw. II. 23; Kirchengebet II. 891.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Evergislus oder Ebregisil war gegen Ende des 6. Jahrhunderts Bischof auf dem Kölner Stuhl. Groß war seine Verehrung zu den hl. Martyrern, wie aus den Schriften des Gregor von Tours hervorgeht. Bei Birten errichtete er zu Ehren des hl. Mallosus eine neue Kirche, in der er die Gebeine dieses Heiligen, die er selbst aufgefunden hatte, beisetzen ließ. Auf sein Gebet zum hl. Gereon hin wurde er von schlimmer Krankheit befreit. Alle vertrauten so sehr auf seine Weisheit und seinen Rat, daß die Frankenkönige Childebert und Gunthram ihn nach Poitiers beriefen, um einen schlimmen Streit zu schlichten, der im Kloster des hl. Kreuzes, das einst die hl. Radegunde errichtet hatte, ausgebrochen war. Bei den Tongern lebt die Überlieferung, der Bischof Ebergisus sei in ihrer Stadt, als er des Nachts allein das Kloster der hl. Gottesmutter zum Gebet besuchte, von Räubern von einem Pfeil durchbohrt worden. Von den Tongernern erhielt diesen ehrwürdigen Leib der hl. Bruno, Erzbischof von Köln, der ihn in die Kirche der hl. Jung-

frau und Martyrin Cäcilia unter Festesklängen zum Lobe Gottes übertragen ließ. Von dort wurde er aber im Anfang des 19. Jahrhunderts, nachdem das Kapitel dieser Kirche aufgelöst worden war, in die Nachbarkirche St. Peter übertragen, wo er heute noch ruht.

℟. Der Herr brachte ihn zu Ehren, schützte ihn vor seinen Feinden und stellte ihn sicher vor seinen Verfolgern * und verlieh ihm ewige Herrlichkeit. ℣. Er stieg mit ihm in den Kerker und verließ ihn nicht in den Fesseln. Und verlieh . . .

Die 5. und 6. Lesung vom 13. Juli wie II. 646.

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Nichts ist so verborgen usw. II. [30]; die 9. Lesung vom hl. Evaristus II. 891.

In Köln: Zur Laudes und 2. Vesper Gedächtnis der Oktav wie am Festtag S. 53.

27. Oktober

In der Stadt Köln:

Am 7. Tag in der Oktav der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen

Semiduplex

Ant. und Psalmen vom betr. Wochentag, alles andere wie am Festtag S. 49.

Die Lesungen der 1. Nachtstunde vom betr. Wochentag.

Die Lesungen der 2. Nachtstunde II. [71], jedoch die Responsorien wie am Festtag S. 50 f.; die Lesungen der 3. Nachtstunde II. [72], jedoch die Responsorien wie am Festtag S. 52; die 9. Lesung von der Vigil der hll. Apostel Simon und Judas II. 891 sowie deren Gedächtnis zur Laudes.

Vesper vom folgenden Tag; Gedächtnis der Oktav wie am Festtag S. 49.

28. Oktober

Hll. Apostel Simon und Judas

Duplex 2. Kl.

In der Stadt Köln: Gedächtnis der Oktav zur Laudes und 2. Vesper wie am Festtag S. 53.

7. November

Hl. Erzbischof von Köln und Martyrer Engelbert

Duplex majus

Allgem. Festtag Anhang I. S. 60.

Kirchengebet

Gott, für Deine Kirche hat der glorreiche Bischof Engelbert durch das Schwert der Frevler den Tod erlitten; verleihe, wir bitten Dich, daß alle, die seinen Beistand erflehen, zu ihrem Heil Erhörung ihrer Bitten finden; durch unsern Herrn.

Gedächtnis der Oktav II. 902.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Engelbert, Sohn Engelberts, des Grafen von Berg und Altena, und Margarethas, Tochter des Grafen von Geldern und der Seinarda von Brabant, erwies sich schon in jungen Jahren als klug und liebenswürdig, freigebig und demütig. Er weigerte sich, das Bischofsamt von Münster anzunehmen, zu dem er mit 18 Jahren erwählt worden war. Nach den großen Wirren unter den damaligen Kölner Erzbischöfen Adolf und Theodorich wurde Engelbert, nachdem der Papst die Erlaubnis zur Wahl eines neuen Erzbischofs gegeben hatte, am 22. Februar des Jahres 1216 — wie wir jetzt rechnen — erwählt. Er erwies verschiedenen Kirchen und Stiften seiner Erzdiözese sehr viele Wohltaten; die von seinen Vorgängern gemachten Schulden zahlte er zurück. Alle Lehen und Güter, die der Kölner Kirche angehört hatten und entweder mit Gewalt in Besitz genommen oder durch Feigheit oder Schwäche verloren gegangen waren, gewann er wieder zurück. Die Dominikaner, Franziskaner und Karmeliter, die um das Jahr 1220 nach Köln ka-

men, nahm er gütig auf und verteidigte und schützte sie vor Herabsetzung durch Mißgünstige. Das Kloster Burtscheid übergab er den Zisterzienserinnen zum vollen Besitztum. Die bischöflichen Funktionen verrichtete er zur großen Erbauung der Anwesenden. So wahrte er zwar die Würde seines hohen Amtes durch feierliches Auftreten, aber die innere Zerknirschung seines Herzens bezeugten die Tränen, die aus seinen Augen flossen.

℟. Der Herr brachte ihn zu Ehren, schützte ihn vor seinen Feinden und stellte ihn sicher vor seinen Verfolgern * und verlieh ihm ewige Herrlichkeit. ℣. Er stieg mit ihm in den Kerker und verließ ihn nicht in den Fesseln. Und verlieh . . .

5. Lesung

Mit wahrhaft väterlicher Liebe war er allen zugetan. Die Ordensleute ehrte er sehr, arme Priester — vornehme Herren überging er dabei — lud er häufig zu Tisch und kleidete sie mit seinen eigenen Gewändern. Bei all seinen drängenden Geschäften war er zu jeder Stunde bereit, den bedrängten Witwen und anderen Notleidenden Hilfe zu bringen. Oft nötigte er die Armen, aus seiner eigenen Schale zu essen und aus seinem Becher zu trinken. Zur Zeit einer Hungersnot beschaffte er eine große Menge Getreide, um Ordensleute und Arme zu ernähren. Zarteste Liebe trug er zur allerseligsten Jungfrau in sich, deren Heiligtümer er als Pilger zu besuchen pflegte, und zu deren Ehre er Mittwochs fastete. Von Kaiser Friedrich II. wurde er zum Vormund seines Sohnes Heinrich und zum Verweser des Reiches diesseits der Alpen bestellt. Den königlichen Knaben erzog er wie ein eigenes Kind und ehrte ihn wie seinen Herrn. Den Ländern des Reiches sicherte er Frieden und hielt sie in Treue und Gehorsam gegen den hl. Apostolischen Stuhl und den Kaiser. Er beschützte die Bedrängten und brach die Kühnheit gewalttätiger Menschen. Durch besondere Gnade von Gott verband er Hochherzigkeit mit Herablassung des Geistes, Hoheit mit Leutseligkeit, Sanftmut mit Stärke. Er errang ein solches Ansehen zum Segen des Reiches, daß irgendein Zeichen von ihm, sei es ein Brief oder sonst etwas, die Reisenden schützte. Die Freiheit der Kirche schützte er, namentlich gegen die Vögte, mit größtem Mut; und so bereitete er sich selbst den Weg zum Martyrium.

℟. Den Wunsch seines Herzens gabst Du ihm, o Herr! * Und das Verlangen seiner Lippen entzogst Du ihm nicht. ℣. Denn Du bist ihm zuvorgekommen mit köstlichen Segensgaben und hast auf sein Haupt eine Krone von Edelsteinen gesetzt. Und das Verlangen . .

6. Lesung

Denn da er die Beraubung der Abtei Essen nicht ertragen konnte, ermahnte er Friedrich von Isenburg, Graf an der Ruhr, den Sohn seines Vetters, der als Vogt eher einen Folterknecht darstellte, auf Befehl des Papstes Honorius III. und des Kaisers Friedrich II. mit allem Ernst, von den Belästigungen abzulassen. Er bot ihm sogar aus seinen eigenen Einkünften jährlich eine sichere Einnahme an, wofern er nur die Vogtei gesetzmäßig ausübe, ja, der Bischof selbst bemühte sich drei Tage lang mit Friedrich, die Sache friedlich beizulegen. Obwohl aber nichts zu erreichen war, heuchelte der treulose Friedrich, sich zufrieden zu geben und begleitete

Engelbert eine Weile. Und da er wußte, daß tags darauf die Kirche von Schwelm vom Erzbischof eingeweiht werden sollte, legte er seine Helfershelfer an verschiedenen Stellen des Weges in den Hinterhalt und hetzte sie auf alle mögliche Weise auf, den Heiligen zu töten. Inzwischen, da Friedrich zurückkehren wollte, bereitete der hl. Bischof sich zur hl. Handlung und zum Martyrium vor, beichtete beim Bischof von Minden alles aus seinem Leben in rechter Weise, wobei er einen solchen Strom von Tränen vergoß, daß die ganze Brust benetzt wurde. Zusammen mit Friedrich brach er auf, und als er an die Stelle des Hinterhaltes gekommen war, wurde er zuerst von dem Schwert des Begleiters getroffen; dann stürzten sich die Mörder auf ihn, und er hauchte unter 47 großen und sehr vielen kleinen Wunden sein Leben aus. So starb der glorreiche Martyrer für die Verteidigung der kirchlichen Freiheit und den Gehorsam gegen die römische Kirche in der Abenddämmerung des 7. November im Jahre des Herrn 1225, im Alter von 40 Jahren, nachdem er 10 Jahre regiert hatte. Der ehrwürdige Leib des Martyrers wurde am 24. Februar des folgenden Jahres in Köln in der Domkirche von Kardinal Konrad von Porto, dem Legat des Papstes, in einem feierlichen Leichenbegängnis beigesetzt, später von Erzbischof Ferdinand erhoben, in einem sehr kostbaren Schrein beigesetzt und über dem Hochaltar aufgestellt. Gott verherrlichte seinen Martyrer nach seinem Tode durch viele Wunder.

℟. Der Herr umgürtete ihn mit dem Gewande der Anmut, * und eine herrliche Krone setzte er auf sein Haupt. ℣. Der Herr speiste ihn mit dem Brote des Lebens und des Verstandes, und mit dem Wasser der Heilslehre tränkte er ihn. Und eine herrliche... Ehre... Und eine herrliche...

3. Nachtstunde

Lesung aus dem hl. Evangelium nach Johannes

7. Lesung Kap. 10, 11—16

In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe; usw.

Auslegung des hl. Papstes Gregor

Nicht Hirt, sondern Mietling wird der genannt, der die Schafe des Herrn nicht aus innerer Liebe, sondern nur aus Gewinnsucht weidet. Mietling nämlich ist der, welcher das Hirtenamt bekleidet, aber um das Heil der Seelen nicht besorgt ist, sondern nur zeitlichen Vorteilen nachjagt, der nur an der Ehre des Amtes Freude hat, sich mit zeitlichem Gewinn mästet und in der ihm von den Menschen bezeugten Hochachtung sich glücklich fühlt. Denn das ist der Lohn des Mietlings, daß er zwar für seine Tätigkeit als Verwalter den gewünschten Lohn findet, aber an dem eigentlichen Erbe der Herde später ein anderer Anteil hat. Ob jemand Hirt ist oder Mietling, zeigt sich nicht, wenn die Stunde der Not ihn nicht erprobt.

℟. Eine goldene Krone ist auf seinem Haupte, * darin das Zeichen der Heiligkeit, eine herrliche Ehrung, ein kostbares Werk. ℣. Denn Du bist ihm zuvorgekommen mit köstlichen Segensgaben und hast auf sein Haupt eine Krone von Edelstein gesetzt. Darin...

8. Lesung

Wie sorgfältig jemand die Herde bewacht, zeigt der Wolf an,

der in die Herde einbricht. Ein Wolf dringt nämlich in die Herde ein, wenn ein Ungerechter und Räuber die Gläubigen und Demütigen bedrängt. Doch der, welcher Hirt zu sein schien, es aber nicht war, verläßt die Schafe und flieht, weil er, da er für sich selbst von dem Wolf Gefahr befürchtet, es nicht wagen will, diesem ungerechten Tun entgegenzutreten. Er flieht aber nicht, indem er davonläuft, sondern indem er sich um die Herde nicht kümmert. Er flieht, indem er schweigt, obwohl er das Unrecht sieht. Er flieht, indem er sich still zurückzieht. All diesen wird durch den Propheten richtig gesagt: Ihr habt euch nicht zum Widerstand erhoben und euch nicht als Mauer für das Haus Israel entgegengestellt, um standzuhalten im Kampfe am Tag des Herrn.

℟. Dies ist der wahre Martyrer, der für Christi Namen sein Blut vergoß; * er fürchtete die Drohungen der Richter nicht, er suchte nicht die Ehre irdischer Würden, sondern strebte nur nach dem Himmelreich. ℣. Der Herr führte den Gerechten auf rechten Wegen und zeigte ihm das Reich Gottes. Er fürchtete ... Ehre ... Er fürchtete ...

9. Lesung

Sich zum Widerstand erheben, heißt, den Mächtigen, die Böses tun, mit dem offenen Wort der Vernunft entgegentreten. Und wir stehen am Tag des Herrn im Kampf zum Schutz für das Haus Israel und stellen uns wie eine Mauer entgegen, wenn wir die unschuldigen Gläubigen gegen die Ungerechtigkeit der Verkehrten auf Grund der Kraft der Gerechtigkeit in Schutz nehmen. Das tut aber der Mietling nicht, wenn er den Wolf kommen sieht, und so flieht er. Aber es gibt noch einen anderen Wolf, der unablässig Tag für Tag nicht die Leiber, sondern die Seelen zerreißt, nämlich der böse Geist, der den Hürden der Gläubigen nachstellt, umherschleicht und die Seelen zu töten sucht. Von diesem Wolf heißt es weiter: Und der Wolf raubt und zerstreut die Schafe. Der Wolf kommt, und der Mietling flieht, weil der böse Geist die Herzen der Gläubigen durch seine Versuchung zerreißt, und der, welcher das Amt des Hirten bekleidet, bekümmert sich nicht darum. Die Seelen gehen zugrunde und er selbst freut sich an irdischen Vorteilen.

Tedeum.

Zur Laudes Gedächtnis der Oktav II. 901. Vesper vom folgenden Tag; Gedächtnis des vorhergehenden Tages:

Ant. Wer mir nachfolgen usw. ℣. Der Gerechte wird usw. II. 23; Kirchengebet wie oben S. 60.

Gedächtnis der hll. Vier gekrönten Martyrer II. 922.

12. November

Hl. Erzbischof von Köln und Bekenner Kunibert

Duplex majus

Allgem. Festtag Anhang II. S. 70.

Kirchengebet

Allmächtiger Gott, wir bitten Dich, gib, daß das Fest Deines hl. Bekenners und Bischofs Kunibert den Geist der Hingabe in uns und unser Heil mehre; durch unsern Herrn.

Gedächtnis des vorhergehenden Tages II. 935.

Gedächtnis des hl. Papstes Martin I. wie II. 935.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Kunibert stammte von der Mosel; sein Vater hieß Krallo, seine Mutter Regina. Er wurde zuerst Archidiakon der Kirche von Trier,

dann nach dem Tode des Kölner Bischofs Remedius im Jahre des Herrn 623 durch die Stimme aller als dessen Nachfolger erwählt. Er nahm am ersten Konzil von Rheims unter dem Vorsitz des Sonnatius teil, auf dem viele heilsame Beschlüsse über die Ausrottung der Irrlehren und zum Schutz der kirchlichen Freiheit gefaßt wurden. Nicht nur in der Kirche von Köln, sondern auch in ganz Austrasien, ja im ganzen Frankenreich, leuchtete seine Heiligkeit, Klugheit, Güte und sein Wohltun in einzigartiger Weise hervor. Er war der Ratgeber Dagoberts, des Königs von Austrasien und später des Frankenkönigs. Er waltete so emsig und erfolgreich seines Amtes, daß Dagobert wegen seiner Sorge um das Wohlergehen der Untertanen und für die Gerechtigkeit alle Untertanen an sich zog und ihn kein Frankenkönig vor ihm an Lob übertraf.

℟. Ich habe David gefunden, meinen Knecht, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Nichts soll der Feind wider ihn vermögen und der Sohn der Verderbnis ihm nicht schaden. Denn meine . . .

5. Lesung

Als dieser Dagobert seinen Sohn Sigebert zum König von Austrasien einsetzte und ihm gestattete, seinen Sitz in Metz zu nehmen, vertraute er ihn der Vormundschaft Kuniberts und eines fränkischen Großen an. Kunibert erzog den jungen König so heilig und lenkte ihn so vorteilhaft, daß Sigebert hervorragende Beispiele von Tugend gab und herrliche Spuren seiner Frömmigkeit hinterließ. Pipin der Ältere, der Vater der hl. Gertrud, ein Fürst, den seine besondere Frömmigkeit und Tugenden empfahlen, war mit Kunibert in ganz inniger Freundschaft verbunden, und Kunibert hielt mit seiner Hilfe und durch seine eigene gütige Gesinnung nach dem Tode Dagoberts die Austrasier in Pflichttreue und Frieden.

℟. Ich habe Beistand ihm geliehen wider den Mächtigen und den Auserwählten aus meinem Volke erhöht; * denn meine Hand soll ihm helfen. ℣. Ich habe David, meinen Knecht, gefunden, mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt. Denn meine . . .

6. Lesung

Am königlichen Hof besaß Kunibert solchen Einfluß und solche Gunst, daß nichts von Bedeutung ohne seinen Rat getan wurde. Auf Bitten Sigeberts stimmte er bei, daß das Kloster Malmedy, dessen Bau, wie den von Stablo, der hl. Remaklus schon vollendet hatte, von ihm geweiht wurde. Den hl. Amandus erhob er auf den Bischofsstuhl von Utrecht. In Köln stiftete er unter dem Schutz des hl. Lupus ein durch ständige Spenden gesichertes Hospital für 12 Brüder, die Trauerbrüder genannt wurden, deren Pflicht es war, bei den Leibern der verstorbenen Kölner Bischöfe, bis sie der Erde anvertraut wurden, unter Gebet Totenwache zu halten und an Sonntagen und an den Wochentagen der Fastenzeit in der Domkirche dem Gottesdienst beizuwohnen. In der Kirche zu den hl. Jungfrauen fand er durch das Zeichen einer Taube das Grab der hl. Ursula. Außerhalb der Mauern Kölns baute er nordwärts die Kirche des hl. Clemens, die jetzt nach ihm benannt wird, und in der, nachdem der hl. Kunibert nach 40 Jahren seines Bischofsamtes gestorben war, sein

hl. Leib ruht. Als im 11. Jahrhundert das Kloster der hl. Maria zu den Stufen abgebrannt war und das Feuer die benachbarte Domkirche ergriff, brachte die Bruderschaft des hl. Kunibert dieses hl. Unterpfand zur Domkirche. Und als man dieses in Gegenwart des Erzbischofs Sigewin dem Feuer entgegenhielt, erlosch die Flamme.

℟. Das ist der Mann, der vor Gott große Tugenden geübt und die ganze Erde mit seiner Lehre erfüllt hat; * er möge für die Sünden aller Völker um Vergebung flehen. ℣. Der ist es, der das Leben der Welt verschmäht hat und zum Himmelreich gelangt ist. Er möge . . . Ehre . . . Er möge . . .

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Ein Mann, der in die Fremde zog usw. II. [48].

Vom hl. Martin I.

9. Lesung

Martin wurde zu Todi in Umbrien geboren. Zu Beginn seines Pontifikates bemühte er sich durch Briefe und Gesandtschaften, den Irrlehrer Paulus von Konstantinopel zum wahren katholischen Glauben zurückzuführen. Gestützt auf den Kaiser Konstans, hatte er sogar die Legaten des Apostolischen Stuhles auf verschiedene Inseln verbannen lassen. Auf Grund dieses Vergehens sprach der Papst auf einer Versammlung von 105 Bischöfen in Rom den Bann über ihn aus. Noch während der Versammlung sandte der Kaiser den Olympius als Exarchen nach Italien, um den Papst zu vertreiben. Olympius konnte jedoch dem Martin kein Übel zufügen und starb bald ganz elendiglich. Dann besetzte Theodor Kalliopas, die Lateranbasilika und die benachbarten päpstlichen Gemächer, nahm Martin auf Befehl des Kaisers mit Gewalt gefangen und schickte ihn zunächst auf die Insel Naxus in die Verbannung und führte ihn dann nach Konstantinopel ab. Dort wurde der hl. Papst ins Gefängnis geworfen und mußte Spott und Schmach über sich ergehen lassen, bis er zum Chersones gebracht wurde. Hier schied er, aufgerieben durch Drangsal und Not um des katholischen Glaubens willen, im 8. Jahre seines Pontifikates aus dem Leben. Sein Leib wurde später nach Rom übertragen und in der Kirche beigesetzt, die den hll. Silvester und Martin geweiht ist.

Tedeum.

Zur Laudes Gedächtn. des hl. Martin I.

Ant. Wer sein Leben usw. ℣. Der Gerechte wird usw. II. 23; Kirchengebet II. 935.

In nicht geweihten Kirchen sowie im Dom: Zur Vesper Gedächtn. des folgenden Tages:

Ant. Ich will ihn vergleichen usw. ℣. Der Herr hat usw. II. 24; Kirchengebet II. 936.

In geweihten Kirchen mit Ausnahme des Domes: Vesper vom folgenden Tag ohne Gedächtnis.

13. November

In geweihten Kirchen mit Ausnahme des Domes:

Kirchweih der eigenen Kirche

Duplex 1. Kl. mit gewöhnlicher Oktav

Alles wie II. [82].

Zur Laudes Gedächtnis des hl. Didakus:

Ant. Wohlan, du guter usw. ℣. Der Herr hat usw. II. 24; Kirchengebet II. 936.

In der 2. Vesper Gedächtnis des folgenden Tages:

Ant. Dieser Heilige usw. ℣. Mit Herrlichkeit usw. II. 23; Kirchengebet II. 938.

15. November
Hl. Bischof, Bekenner und Kirchenlehrer Albertus Magnus

Duplex 2. Kl.

Alles wie II. [44]; die Lesungen der 1. Nachtstunde II. [53]; die übrigen Lesungen II. 941.

Zur 1. und 2. Vesper sowie zur Matutin folgender Hymnus:

Hymnus

Laßt uns St. Albertus preisen,
Reich geschmückt mit Lob und Ehre,
Dieses Licht für alle Zeit;
Da er Deinen Namen lehrte
Und stets Deinen Ruhm vermehrte,
Hat er sich den Kranz verdient.

Treu bewahrte er die Keuschheit,
Trug die freierwählte Armut,
War den Brüdern untertan.
Doch auch durch die Kraft der Rede
War er eine Glaubensfeste
Und den Seinen Schutz und Schirm.

Hl. Gott, halt doch uns Sünder
Durch St. Alberts mächtig Flehen
Vom Verderben allzeit frei.
Schenk uns Frieden hier auf Erden
Und nach allem Trug des Lebens
Deine ewige Seligkeit!

Amen.

Zur Laudes:

Hymnus

Da er die Natur erforschte,
Hat er Dich, den Weltenschöpfer,
Voller Demut stets verehrt;
Sich dem Adler gleich erhebend,
Hat er Deiner Gottheit Tiefen
Zu erforschen sich bestrebt.

Als er seinem Amt entsagte,
Schmückte ihn jedwede Tugend,
Er war allzeit hoch geehrt.
Auch im Streit ein kluger Richter,
Brachte er den Frieden wieder,
War für Köln ein mildes Licht.

Hl. Gott, halt doch uns Sünder
Durch St. Alberts mächtig Flehen
Vom Verderben allzeit frei.
Schenk uns Frieden hier auf Erden
Und nach allem Trug des Lebens
Deine ewige Seligkeit!

Amen.

20. November

In geweihten Kirchen:

Oktavtag von Kirchweih der eigenen Kirche

Duplex majus

Alles wie II. [89].

Zur 1. Vesper: Gedächtnis des vorhergehenden Tages II. 950; Ged. des hl. Felix:

Ant. Ich will ihn vergleichen usw. V. Der Herr hat usw. II. 24; Kirchengebet II. 950.

Vom hl. Felix von Valois:

9. Lesung

Felix hieß erst Hugo; er stammte aus der französischen Königsfamilie Valois. Schon als Jüngling trug er sich aus Liebe zu himmlischen Betrachtungen mit dem Gedanken, in die Einsamkeit zu gehen. Nachdem er Priester geworden war, zog er sich in die Einsamkeit zurück, wo er mit dem hl. Johannes von Matha mehrere Jahre zusammen lebte, bis sie dann beide, durch einen Engel von Gott aufgefordert, nach Rom gingen; hier erhielten sie vom Papst Innozenz III., der gleichfalls eine himmlische Weisung erhalten hatte, die Bestätigung ihres neuen Ordens zum Loskauf der Gefangenen. Der Papst benannte denselben den weißen Gewändern entsprechend, die mit zweifarbigem Kreuz geschmückt und von einem Engel empfangen worden waren, nach der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Dann errichteten sie in der Diözese Meaux bei Cerfroid das erste Kloster des Ordens. Dort erhielt Felix auch von der hl. Jungfrau Maria einen ganz besonderen Gnadenerweis; er sah sie in der Mitte des Chores stehen, angetan mit einem Ge-

wande, das mit dem Kreuz des Ordens geschmückt war. Reich an Jahren und Verdiensten, starb er im Jahre 1212 im Herrn.

Tedeum.

Zur Laudes Gedächtnis des hl. Felix:

Ant. Wohlan, du guter usw. V. Der Herr hat usw. II. 24; Kirchengebet II. 950.

Zur 2. Vesper: Gedächtnis des folgenden Tages sowie des hl. Felix II. 952.

27. November
Erhebung der hl. Martyrer Gereon und Gefährten

Semiduplex

Allgem. Festtag II. [31]

Gedächtnis zur 1. Vesper:

Ant. O selige Leiber der Martyrer, die für das Bekenntnis Christi niedergeworfen wurden und am Boden liegen; hier ruhen sie. Ihre Seelen herrschen mit ihm in ewigem Triumph, sie, die er ins Himmelreich aufgenommen hat, um mit den Engeln zu herrschen.

V. Freuet euch im Herrn und frohlocket, ihr Gerechten. R. Und jauchzet alle, die ihr rechten Herzens seid.

Kirchengebet

Allmächtiger, ewiger Gott, Du hast Deine hl. Martyrer durch einen glorreichen Kampf zu unsterblichen Siegen geführt; schenke unseren Herzen die rechte Freude an ihrem Gedächtnis und laß uns, die wir hier ihre Leiber liebevoll verehren, auf ihre Fürsprache Hilfe finden; durch unsern Herrn.

2. Nachtstunde

4. Lesung

Im Jahre 1121 nach der Geburt des Herrn, als der Diener Gottes und große Prediger Norbert einen Leib der Thebäer, die in der Basilika des hl. Gereon ruhten, erbeten hatte, wurde eines ihrer Gräber geöffnet. Zusammengerufen und anwesend waren die Geistlichen dieser Kirche, Ordensleute und Äbte, um während der ganzen Nacht die Vigilien zu halten und bei der Ausgrabung mitzuwirken, mit aller Ehrfurcht und Frömmigkeit. Nachdem man den Stein vom obersten Sarkophag entfernt hatte, fand man nach mehr als 800 Jahren seit dem Martyrium der Thebäer darin einen Leib, der mit einem purpurroten Militärmantel bekleidet war. Zu Häupten lagen blutbefleckte Rasenstücke, und auch an jeder Seite sah man ähnliche blutgetränkte, trockene Rasenstücke.

R. Deine Heiligen, o Herr, haben einen wunderbaren Weg vollendet im Gehorsam gegen Deine Gebote; sie blieben unverletzt zwischen den starken Wassern; * trockenes Land zeigte sich ihnen und ein Weg im Roten Meere ohne Hindernis. V. Er schlug an den Felsen, und es floß Wasser heraus, und Ströme ergossen sich. Trockenes Land . . .

5. Lesung

Der ganze Leib schien noch unberührt, und zwar vom Kinn an, das vom Kopf nur noch übrig war, bis zu den Füßen. Denn das Schwert des Henkers ist gerade mitten zwischen Haupt und Kinn hindurchgegangen, wie man ganz richtig annehmen konnte. Auf seiner Brust fand man ein Kreuz, woran noch Spuren von Gold aufleuchteten. Doch auch in den Sarkophagen der 3 anderen Martyrer, die bei dieser Gelegenheit geöffnet wurden, fand man dieselben Zeichen. All dies zeigte den frommen Glauben der damaligen Christen, die in der großen Verfolgungszeit jene blutgetränkten Rasen-

stücke mit solcher Ehrfurcht behandelten. Dies geschah in den Nachtstunden des 13. Oktober unter lautem Weinen und Singen der frommen Männer.

℟. Die Heiligen Gottes fürchteten nicht die Schläge der Henker und starben um des Namens Christi willen, * um Erben zu werden im Haus des Herrn. ℣. Sie gaben ihren Leib für Gott dem Tode hin. Um Erben . . .

6. Lesung

Darauf blieb das Grab Tag und Nacht von einigen dazu auserwählten Klerikern dieser Kirche mit Unterstützung der Brüder von St. Aposteln unter großer Andacht und bei Lichterglanz bewacht, bis am 25. November in Anwesenheit des Erzbischofs, der Äbte, Vorsteher und aller Vereinigungen der Stadt sowie unzähligen Volksscharen unter großer Ehrfurcht und Freude der Anwesenden das Grab zum zweiten Mal geöffnet, der unversehrte Leib des Heiligen gezeigt und an einem ehrenvollen Platz beigesetzt wurde.

℟. Wie Gold im Feuerofen hat der Herr seine Auserwählten geprüft und sie als Opfergabe angenommen; zur rechten Zeit wird ihnen Lohn zuteil werden. * Denn Gnade und Frieden erlangen die Auserwählten Gottes. ℣. Die auf ihn vertrauen, werden seine Treue erfahren, und die ausharren in der Liebe, werden ruhen bei ihm. Denn Gnade... Ehre... Denn Gnade...

Die Lesungen der 3. Nachtstunde vom Evangelium: Wenn ihr von Kämpfen usw. II. [38].

Zur 2. Vesper:

Ant. O selige Leiber usw. wie zur 1. Vesper. **Kirchengebet** wie oben.

Erster Anhang

Für Martyrer und Bischof

Alle Ant. u. Psalmen vom betr. Wochentag.

1. Vesper

Kapitel Apg. 20, 31—32

Tag und Nacht habe ich nicht aufgehört, einen jeden von euch unter Tränen zu ermahnen. Und nun empfehle ich euch Gott und dem Worte seiner Gnade.

Hymnus

O Gott, Du Deiner Streiter Kron',
Ihr Anteil und ihr ewiger Lohn,
Wir singen Deines Zeugen Preis
Und flehn: Der Sünde Band zerreiß!

Er hat die List der Welt erkannt
Als eitlen, trügerischen Tand,
Von ihrem Gifte nicht erkrankt,
Hat er des Himmels Glück erlangt.

Von keiner Qual ward er erschlafft,
Trug tapfer sie mit Manneskraft,
So gab für Dich sein Blut er hin,
Du gabst ihm ewigen Gewinn.

Allgütiger, denk an dies Geschehn!
Hör unser demutsvolles Flehn!
Laß Deiner Zeugen Sieg uns sein
Ein Unterpfand für Dein Verzeihn!

Lobpreis und Ruhm für alle Zeit
Sei Gott dem Vater und dem Sohn
Zugleich mit Gott dem Hl. Geist
Von nun an bis in Ewigkeit!
Amen.

℣. Mit Herrlichkeit und Ehre hast Du ihn gekrönt, o Herr. ℟. Und ihn gesetzt über die Werke Deiner Hände.

Ant. z. Mag. Dieser Heilige * hat für das Gesetz seines Gottes gekämpft bis zum Tode und vor den Worten der Gottlosen keine Furcht gehabt; denn er war auf einen festen Fels gegründet.

Kirchengebet vom Festtag.

Matutin

Tagesleitsatz: Den Herrn, den König der Martyrer, * kommt, laßt uns anbeten.

Hymnus wie zur 1. Vesper.

Die Lesungen der 1. Nachtstunde vom betr. Wochentag.

Laudes

Kapitel von der 1. Vesper.

Hymnus

O unbesiegter Glaubensheld,
Du bist gefolgt dem Gotteslamm,
Hast unterdrückt der Feinde Schar
Und trägst als Sieger Himmelskron.

Durch deine Fürsprach wasche uns
Von aller Sündenmakel rein,
Halt fern das Böse, das befleckt
Und uns des Lebens Frohsinn raubt.

Gelöst ist nun der Fesseln Band,
Das deinen hl. Leib umschlang,
So mach auch uns durch Gottes Gnad
Von allen Erdenbanden frei.

Lob sei dem Vater auf dem Thron
Und seinem eingeborenen Sohn,
Dem Heiligen Geist auch allezeit
Von nun an bis in Ewigkeit!
Amen.

℣. Der Gerechte wird wie eine Palme blühen. ℟. Wie eine Zeder vom Libanon wachsen.

Ant. z. Bened. Wer sein Leben in dieser Welt haßt, * bewahrt es für das ewige Leben.

Kirchengebet vom Festtag.

Terz

Kapitel von der Laudes

℟. Mit Herrlichkeit und Ehre * hast Du ihn gekrönt, o Herr. (Wiederholen) ℣. Und ihn gesetzt über die Werke Deiner Hände. Du hast ihn . . . Ehre . . . Mit Herrlichkeit . . .

℣. Herr, Du hast auf sein Haupt gesetzt. ℟. Eine Krone aus Edelstein.

Sext

Kapitel 1 Tess. 2, 9—10

Wir haben euch das Evangelium verkündet. Ihr seid Zeugen und Gott, wie lauter, gerecht und untadelig wir uns gegen euch Gläubige verhalten haben.

℟. Herr, Du hast * auf sein Haupt gesetzt. (Wiederholen) ℣. Eine Krone aus Edelstein. Auf sein . . . Ehre . . . Herr, Du . . .

℣. Groß ist sein Ruhm in Deiner Gnade. ℟. Ruhm und herrliche Zier hast Du ihm verliehen.

Non

Kapitel Hebr. 13, 7

Gedenkt eurer Vorsteher, die euch das Wort Gottes verkündigt haben. Betrachtet das Ende ihres Wandels und folgt ihrem Glauben nach.

℟. Groß ist sein Ruhm * in Deiner Gnade. (Wiederholen) ℣. Ruhm und herrliche Zier hast Du ihm verliehen. In Deiner Gnade. Ehre . . . Groß ist . . .

℣. Der Gerechte wird wie eine Palme blühen. ℟. Wie eine Zeder vom Libanon wachsen.

2. Vesper

Kapitel und Hymnus wie zur 1. Vesper.

℣. Der Gerechte wird wie eine Palme blühen. ℟. Wie eine Zeder vom Libanon wachsen.

Ant. z. Mag. Wer mir nachfolgen will, * verleugne sich selbst; er nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.

Kirchengebet vom Festtag.

Zweiter Anhang Für Bekenner und Bischof

Alle Ant. u. Psalmen vom betr. Wochentag.

1. Vesper

Kapitel Apg. 20, 31—32

Tag und Nacht habe ich nicht aufgehört, einen jeden von euch unter Tränen zu ermahnen. Und nun empfehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade.

Hymnus

Des Herrn Bekenner laßt uns preisen,
Den alle Völker fromm verehren,
Er hat an diesem seinem Tage
Des Himmels Herrlichkeit erreicht.

Wenn nicht Todestag, so:

Des höchsten Ruhmes Kranz verdient.
Klug war er, fromm und keusch, ergeben,
Enthaltsam, makellos sein Wandel,
Solange noch sein Lebensatem
Des Leibes Glieder hat durchpulst.

Ob seiner herrlichen Verdienste
Genesen weit und breit die Kranken,
Es müssen die Gebrechen schwinden
Und die Gesundheit kehrt zurück.

Deshalb erschallen ihm zur Ehre
Die frohen Lob- und Siegeslieder,
O mög auch uns stets Hilfe werden,
Auf seine gütige Fürsprach hin.

Ihm, der da dreifach ist und Einer,
Sei Heil und Ruhm und Macht und Ehre,
Ihm, der da auf dem Himmelsthrone
Das Weltenschicksal lenkt und führt! Amen.

℣. Der Herr hat ihn geliebt und ausgezeichnet. ℟. Mit einem Ehrenkleid ihn angetan.

Ant. z. Mag. O Priester und Bischof, * o Tugendheld, du guter Hirt der Herde, bitte für uns beim Herrn.

Kirchengebet vom Festtag.

Matutin

Tagesleitsatz: Den Herrn, den König der Bekenner, * kommt, laßt uns anbeten.

Hymnus wie zur 1. Vesper.

Die Lesungen der 1. Nachtstunde vom betr. Wochentag.

Laudes

Kapitel von der 1. Vesper.

Hymnus

O Welterlöser Jesus Christ,
Der Kirchenhirten ewiger Lohn,
Erhöre alle gnädiglich,
Die heute bittend vor Dir stehn.

Er kam an diesem Tag zum Licht,
Der Deinen Namen froh bekannt,
Sein Jahresfest begehet heut
Das gläubige Volk in großer Freud.

Verachtung hatte er mit Recht
Für alle Freuden dieser Welt,
Dafür erhielt er ewigen Lohn
Und ward den Engeln beigesellt.

Wir bitten dich, verleihe uns,
Zu folgen seines Wandels Spur,
Auf seine Fürbitt schenke uns
In Gnade alle Sündenschuld.

Dir, Christus, König, voll der Huld,
Und Dir, Gott Vater, sei das Lob,
Dem Hl. Geist, dem Tröster auch,
Jetzt und in alle Ewigkeit!
Amen.

℣. Der Herr führte den Gerechten auf rechtem Wege. ℟. Und zeigte ihm das Reich Gottes.

Ant. z. Bened. Wohlan, du guter und getreuer Knecht, * weil du bei Wenigem treu gewesen, so will ich dich über Vieles setzen, spricht der Herr.

Kirchengebet vom Festtag.

Terz

Kapitel von der Laudes.

℟. Der Herr hat ihn geliebt * und ihn ausgezeichnet. (Wiederholen) ℣. Ein Ehrenkleid ihm angetan. Und ihn ... Ehre ... Der Herr hat ...

℣. Der Herr hat ihn sich als Priester auserwählt. ℟. Auf daß er Lobesopfer ihm bringe.

Sext

Kapitel 1 Tess. 2, 9—10

Wir haben euch das Evangelium verkündet. Ihr seid Zeugen und Gott, wie lauter, gerecht und untadellig wir uns gegen euch Gläubige verhalten haben.

℟. Der Herr hat ihn ausgewählt * als Priester. (Wiederholen) ℣. Auf daß er Lobesopfer ihm bringe. Als Priester. Ehre ... Der Herr hat ...

℣. Du bist Priester ewiglich. ℟. Nach Ordnung des Melchisedech.

Non

Kapitel Hebr. 13, 7

Gedenkt eurer Vorsteher, die euch das Wort Gottes verkündigt haben. Betrachtet das Ende ihres Wandels und folgt ihrem Glauben nach.

℟. Du bist Priester * ewiglich. (Wiederholen) ℣. Nach Ordnung des Melchisedech. Ewiglich. Ehre ... Du bist ...

℣. Der Herr hat den Gerechten auf rechtem Weg geführt. ℟. Und ihm das Reich Gottes gezeigt.

2. Vesper

Kapitel und Hymnus wie zur 1. Vesper.

℣. Der Herr führte den Gerechten auf rechtem Wege. ℟. Und zeigte ihm das Reich Gottes.

Ant. z. Mag. Der Herr hat ihn geliebt * und ihn ausgezeichnet; mit einem Ehrenkleid ihn angetan und ihn an der Pforte des Paradieses gekrönt.

Kirchengebet vom Festtag.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis

		Seite
Agilulf	9. Juli	25
Albertus Magnus	15. Nov.	66
Anno	4. Dez.	1
Bonifatius	5. Juni	25
Bruno	12. Okt.	46
Chrysanthus u. Daria	25. Okt.	57
Drei Könige, hll., Übertragung	24. Juli	29
Engelbert	7. Nov.	60
Evergislus	26. Okt.	59
Ewald	22. Okt.	53
Nabor und Felix	12. Juli	27
Gerhard	23. April	22
Gereon und Gefährten	10. Okt.	42
Gereon, Erhebung	27. Nov.	67
Gregor von Spoleto	23. Dez.	3
Heinrich	15. Juli	29
Heribert	16. März	7
Hermann Joseph	7. April	16
Joseph, Schutzfest 2.	19. März	9
Kettenfeier des hl. Petrus	1. Aug.	35
Kirchweih des Kölner Domes	28. Sept.	37
Kirchweih, 4. Tag der Oktav	1. Okt.	40
Kirchweih, Oktavtag	5. Okt.	41
Kirchweih der eigenen Kirche	13. Nov.	65
Kirchweih, Oktavtag	20. Nov.	66
Klemens Maria Hofbauer	15. März	5
Könige, hll. Drei, Übertragung	24. Juli	29
Konrad von Parzham	21. April	20
Kunibert	12. Nov.	63
Lanze, Fest der heiligen		10
Leo IX.	19. April	19
Ludger	26. März	9
Maria, Unbefl. Empfängnis	8. Dez.	3
Maria Himmelfahrt	15. Aug.	35
Maternus	13. Sept.	35
Nabor und Felix in der Domkirche	12. Juli	27
Nabor u. Felix, Gedächtnis außerhalb der Domkirche		28
Petrus Canisius	27. April	24
Petrus	29. Juni	25
Petrus Kettenfeier	1. Aug.	35
Quirinus	30. April	24
Severin	23. Okt.	56
Simon und Judas	28. Okt.	60
Suitbert	1. März	4
Ursula und Gefährtinnen	21. Okt.	49
Ursula, 7. Tag in der Oktav	27. Okt.	60

Eigenfeste der Erzdiözese Köln

Seite

Dezember

4. Hl. Anno, Erzbischof u. Bekenner . 1
8. Fest der Unbefleckten Empfängnis der hl. Jungfrau 3
23. Hl. Gregor von Spoleto, Priester und Martyrer 3

März

1. Hl. Suitbert, Bischof u. Bekenner . 4
15. Hl. Klemens Maria Hofbauer, Bek. 5
16. Hl. Heribert, Erzbischof u. Bekenner 7
19. Hl. Joseph 9
26. Hl. Ludger, Bischof und Bekenner . 9
Freitag nach Weißen Sonntag: Fest der hl. Lanze und der hl. Nägel unseres Herrn Jesus Christus 10

April

7. Seliger Hermann Joseph, Bekenner 16
19. Hl. Leo IX., Papst und Bekenner . . 19
21. Hl. Konrad von Parzham 20
23. Hl. Gerhard, Bischof und Bekenner . 22
27. Hl. Petrus Canisius, Bekenner und Kirchenlehrer 24
30. Gedächtnis des hl. Quirinus, Mart. 24

Juni

5. Hl. Bonifatius, Bischof u. Martyrer 25
29. Hl. Petrus, Apostel, Patron der Domkirche 25

Juli

9. Hl. Agilulf, Bischof und Martyrer . 25
12. In der Domkirche: Hl. Nabor und Felix, Martyrer 27
Außerhalb der Domkirche: Gedächtnis der hll. Nabor u. Felix, Mart. 28
15. Hl. Heinrich, Kaiser und Bekenner . 29

Seite

24. Übertragung der hll. Drei Könige . 29

August

1. Kettenfeier des hl. Apostels Petrus . 35
15. Aufnahme der hl. Jungfrau Maria in den Himmel 35

September

13. Hl. Maternus, Bischof und Bekenner 35
28. Kirchweih des Kölner Domes . . . 37

Oktober

1. Vierter Tag in der Oktav von Kirchweih 40
5. Oktavtag von Kirchweih des Kölner Domes 41
10. Hll. Gereon, Viktor, Kassius, Florentius und Gefährten 42
12. Hl. Bruno, Bischof und Bekenner . 46
21. Hl. Ursula und ihre Gefährtinnen, Jungfrau und Martyrin 49
22. Hl. Ewald, Martyrer 53
23. Hl. Severin, Bischof und Bekenner . 56
25. Hl. Chrysanthus u. Daria, Martyrer 57
26. Hl. Evergislus, Bischof u. Martyrer 59
27. Siebter Tag in der Oktav der hl. Ursula und ihrer Gefährtinnen . . 60
28. Hl. Simon und Judas, Apostel . . 60

November

7. Hl. Engelbert, Erzbischof u. Mart. . 60
12. Hl. Kunibert, Erzbischof u. Bekenner 63
13. Kirchweih der eigenen Kirche . . . 65
15. Hl. Albertus Magnus, Bischof, Bekenner und Kirchenlehrer . . . 66
20. Kirchweih, Oktavtag 66
27. Erhebung der hll. Gereon und Gefährten 67

Bisher erschienene Schriften des Übersetzers:

Die Eigenmessen der Erzdiözese Köln;
die Eigenfeste des Breviers der Diözesen Aachen, Trier und Münster.

Verlag Fr. Pustet, Regensburg:

Deutsches Brevier
Vollständige Übersetzung des Stundengebetes der römischen Kirche
2 Bände, je Band 10.80 bis 18.— RM.

Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer:

Der Papst spricht zu Fragen der Zeit
geb. 2.50 RM.

Die Umwelt Jesu
Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Verhältnisse in Palästina zur Zeit Jesu
in Sammlung: Bibel und Volk, Bd. II
kart. 0.80 RM.

Verlag L. Schwann, Düsseldorf:

Gemeinschaftsmesse
Meßfeier des Opferwillens
kart. 0.30 RM.

Textliturgische Hefte:

Heft 1: Die hl. Taufe (mit Anhang: Der Muttersegen)	kart. 25 Pfg.
Heft 2: Die hl. Firmung	kart. 10 Pfg.
Heft 3: Krankenweihe	kart. 20 Pfg.
Heft 4 Die hl. Gattenweihe	kart. 30 Pfg.
Heft 5: Die Kirche am Grabe	kart. 30 Pfg.
Heft 6: Meßdienerbüchlein	kart. 30 Pfg.

Verlag Kolping, Köln:

Deutsche Jugend betet
1. Aufl. kart. 55 Pfg., geb. 90 Pfg.

Verlag Kepplerhaus, Stuttgart-S.:

Religiöse Lektüre des Kindes, in: Die junge Kirche
Heft 4, kart. 1.50 RM.